

Geschäftsbericht 2008



BOSCH

Technik fürs Leben



Bosch Vision

Werte schaffen – Werte leben

Wenn wir in einer globalen und komplexen Welt erfolgreich im Team zusammenarbeiten wollen, brauchen wir ein gemeinsames Zukunftsbild für unser Unternehmen. Diese Vision hilft uns, unser strategisches Denken und Handeln klar auszurichten.

Als führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen nutzen wir weltweit unsere Chancen für eine kraftvolle Weiterentwicklung. Wir haben den Anspruch, mit innovativen und nutzbringenden Lösungen die Lebensqualität zu fördern. Wir setzen dabei auf unsere Kernkompetenzen in der Automobil- und Industrietechnik sowie bei Leistungen für den gewerblichen und privaten Gebrauch.

Wir suchen bei allem, was wir tun, den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und eine führende Marktposition. Unternehmerische Selbständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit ermöglichen uns ein langfristig ausgerichtetes Handeln. Im Sinne unseres Unternehmensgründers übernehmen wir im besonderen Maße gesellschaftliche und ökologische Verantwortung – wo immer wir tätig sind.

Wir überzeugen unsere Kunden durch Innovationskraft und Wirtschaftlichkeit, durch Zuverlässigkeit und Qualität. Unsere Strukturen, Prozesse und Führungsinstrumente sind klar und zielgerichtet – sie unterstützen die Anforderungen des jeweiligen Geschäfts. Wir handeln nach einheitlichen Prinzipien. Uns treibt der Wille, vereinbarte Ziele gemeinsam zu erreichen.

Als Mitarbeiter verbindet uns in aller Welt ein einzigartiger Zusammenhalt durch tägliches Leben unserer Werte. Wir schöpfen aus der Vielfalt der Kulturen zusätzliche Kraft. Wir erleben unsere Aufgabe als herausfordernd, engagieren uns mit Freude und sind stolz darauf, bei Bosch zu sein.



BOSCH

Technik fürs Leben

Eckdaten

Bosch-Gruppe	2007	2008
Umsatz	46 320	45 127
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	+ 6,0	- 2,6
Anteil außerhalb Deutschlands		
in Prozent des Umsatzes	75	74
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	3 583	3 889
in Prozent des Umsatzes	7,7	8,6
Investitionen in Sachanlagen	2 634	3 276
in Prozent der Abschreibungen	108	136
Mitarbeiter		
im Jahresmittel	267 562	282 758
am 1. Januar 2008/2009	271 265	281 717
Bilanzsumme	48 568	46 761
Eigenkapital	24 825	23 009
in Prozent der Bilanzsumme	51	49
Ergebnis vor Steuern	3 801	942
in Prozent des Umsatzes	8,2	2,1
Ergebnis nach Steuern	2 850	372
Bilanzgewinn (Dividende der Robert Bosch GmbH)	72	75

Werte in Millionen Euro

Die Bosch-Gruppe im Überblick

Die Bosch-Werte

- ▶ Zukunfts- und Ertragsorientierung
- ▶ Verantwortlichkeit
- ▶ Initiative und Konsequenz
- ▶ Offenheit und Vertrauen
- ▶ Fairness
- ▶ Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Legalität
- ▶ Kulturelle Vielfalt

Die Bosch-Gruppe ist ein international führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen. Mit Kraftfahrzeug- und Industrietechnik sowie Gebrauchsgütern und Gebäudetechnik erwirtschafteten rund 283 000 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2008 einen Umsatz von 45,1 Milliarden Euro. Die Bosch-Gruppe umfasst die Robert Bosch GmbH und ihre mehr als 300 Tochter- und Regionalgesellschaften in über 60 Ländern; inklusive Vertriebspartner ist Bosch in rund 150 Ländern vertreten. Dieser weltweite Entwicklungs-, Fertigungs- und Vertriebsverbund ist die Voraussetzung für weiteres Wachstum. Pro Jahr gibt Bosch mehr als 3,5 Milliarden Euro oder 8 % vom Umsatz für Forschung und Entwicklung aus und meldet über 3 000 Patente weltweit an. Mit allen seinen Produkten und Dienstleistungen fördert Bosch die Lebensqualität der Menschen durch innovative und nutzbringende Lösungen.

Das Unternehmen wurde 1886 als „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ von Robert Bosch (1861–1942) in Stuttgart gegründet. Die gesellschaftsrechtliche Struktur der Robert Bosch GmbH sichert die unternehmerische Selbständigkeit der Bosch-Gruppe. Sie ermöglicht dem Unternehmen, langfristig zu planen und in bedeutende Vorleistungen für die Zukunft zu investieren. Die Kapitalanteile der Robert Bosch GmbH liegen zu 92 % bei der gemeinnützigen Robert Bosch Stiftung GmbH. Die Stimmrechte sind mehrheitlich bei der Robert Bosch Industrietreuhand KG; sie übt die unternehmerische Gesellschafterfunktion aus. Die übrigen Anteile liegen bei der Familie Bosch und der Robert Bosch GmbH.

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH

- ▶ Robert Bosch Stiftung GmbH
92 % Anteile
kein Stimmrecht
- ▶ Familie Bosch
7 % Anteile
7 % Stimmrechte
- ▶ Robert Bosch Industrietreuhand KG
93 % Stimmrechte
- ▶ Robert Bosch GmbH
1 % Anteile
kein Stimmrecht



¹ Blaupunkt GmbH (100% Bosch)

² ZF Lenksysteme GmbH (50% Bosch)

³ Bosch Rexroth AG (100% Bosch)

⁴ ersol Solar Energy AG (96,9% Bosch)

⁵ Bosch Thermotechnik GmbH (100% Bosch)

⁶ BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50% Bosch)

⁷ Bosch Sicherheitssysteme GmbH (100% Bosch)

Inhalt



Im Dienst des Kunden

Kundenorientierung heißt das Schwerpunktthema des Geschäftsberichts 2008. Auf vier Doppelseiten zeigen wir exemplarisch, wie Bosch seinem Anspruch gerecht wird, mit innovativen und nutzbringenden Lösungen die Lebensqualität zu verbessern.

Kundenorientierung hat in unserem Unternehmen eine lange Tradition und geht auf den Unternehmensgründer Robert Bosch zurück. Schon er wusste, dass er das Vertrauen seiner Kunden gewinnen musste, um langfristigen Geschäftserfolg zu haben. (Hintere Umschlagklappe)

Bosch Vision
Eckdaten
Bosch-Gruppe

- 2** Vorwort
- 4** Geschäftsführung
- 6** Bericht des Aufsichtsrats
- 8** Aufsichtsrat, Industrietreuhand, Internationaler Beirat
- 10** Lagebericht
- 30** Technologie und Innovationen
- 38** Kraftfahrzeugtechnik
- 48** Industrietechnik
- 56** Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
- 64** Unsere Verantwortung
- 78** Robert Bosch Stiftung
- 80** Konzernabschluss der Bosch-Gruppe
- 131** Zehnjahresübersicht der Bosch-Gruppe

Kundenorientierung bei Bosch
„Von einem Muss ist keine Rede“

Vorwort



„Wachstum und Stabilität in global vernetzten Märkten erfordern ein hohes Maß verantwortlichen Handelns aller Akteure. Im Geschäftsjahr 2008 haben auch wir zu spüren bekommen, wie weit die Welt von diesem Idealbild noch entfernt ist.“

Franz Fehrenbach

aufgenommen vor dem ausgezeichneten
energieautarken Decathlon-Solarhaus

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2008 verlief völlig anders als erwartet. Nach einer insgesamt noch befriedigenden Entwicklung im ersten Halbjahr gerieten danach auch unsere Aktivitäten in den Strudel der sich zuspitzenden Finanzmarktkrise. Das Jahr schloss mit deutlichen Rückgängen in allen Bereichen, vor allem in der Kraftfahrzeugtechnik. Unter diesen ungünstigen Vorzeichen sind wir auch in das Jahr 2009 gestartet.

Der konjunkturelle Umschwung kam weltweit so abrupt und so massiv, wie wir das kaum zuvor erlebt haben. Er resultierte unmittelbar aus dem Zusammenbruch des Vertrauens in weite Teile des Finanzsektors, der über Jahre nicht mehr beherrschbare Risiken aufgebaut hatte. Mit der angeschlagenen Funktionsfähigkeit der finanziellen Drehscheibe geriet zwangsweise auch das realwirtschaftliche Räderwerk ins Stocken. Erfreulicherweise haben Notenbanken und Regierungen weltweit schnell gehandelt, um großflächige Kettenreaktionen zu verhindern; eine grundlegende, vertrauensbildende Entspannung ist bis heute aber nicht eingetreten.

Diese Fehlentwicklungen bestärken uns darin, an unserem Weg verantwortlichen Handelns konsequent festzuhalten, wie es in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Unsere Partner in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in aller Welt können sich auf unser Wort verlassen. Unsere unternehmerische Unabhängigkeit und finanzielle Stabilität sind dabei von so großem Wert, dass für uns riskante finanzielle Manöver ausgeschlossen sind. Die Weiterentwicklung unseres Unternehmens, an der wir auch in diesen Zeiten konsequent arbeiten, basiert ausschließlich auf den Kräften, die wir im eigenen Hause entwickeln und mobilisieren können.

Die Bewältigung der aktuellen Krise fordert auch von uns größte Anstrengungen. Zuversicht gibt uns dabei, dass unsere großen strategischen Linien weiterhin stimmen. Unsere breite internationale Aufstellung, unsere Verankerung in verschiedenen Branchen und unsere dezidierte Ausrichtung unter dem strate-

gischen Leitmotiv „Technik fürs Leben“ eröffnen uns über den Tag hinaus erfolgversprechende Wachstums- und Ertragschancen. Kurzfristig muss es jedoch darum gehen, die Einbußen im Ertrag und vor allem in der Liquidität im Interesse der Unternehmenssicherung durch Kosteneinsparungen auf allen Ebenen in Grenzen zu halten. Auch kommen wir nicht umhin, in einigen Bereichen strukturelle Anpassungen vorzunehmen, die auch unter konjunkturell besseren Vorzeichen notwendig sind.

Für unsere Mitarbeiter sind damit auch Härten verbunden. Unser oberster Grundsatz bleibt aber, Beschäftigungsschwankungen durch flexible Arbeitszeitgestaltungen so weit wie möglich aufzufangen, wo immer diese Möglichkeiten bestehen. Wir wissen, dass unsere gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeiter auch zukünftig die wichtigste Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unternehmens sind. Für ihr anhaltendes Engagement auch unter schwierigen Bedingungen bedankt sich die Geschäftsführung ganz ausdrücklich.

Dank gilt auch unseren Geschäftspartnern für eine gute Zusammenarbeit sowie unseren Gesellschaftern und Aufsichtsräten für ihr Vertrauen. Ihre Unterstützung hat gerade unter den aktuellen Bedingungen einen sehr hohen Stellenwert. Uns allen ist klar, dass sich unsere Leistungen bei unseren Kunden mehr denn je bewähren müssen. Das ist auch der Grund, warum wir die Kundenorientierung dieses Jahr zum Schwerpunktthema im vorliegenden Geschäftsbericht gemacht haben. Wir halten es unverändert mit der Überzeugung unseres Unternehmensgründers Robert Bosch: Am Vertrauen unserer Kunden entscheidet sich letztlich unser langfristiger Geschäftserfolg.

Franz Fehrenbach

Franz Fehrenbach
Vorsitzender der Geschäftsführung

Geschäftsführung

Franz Fehrenbach

Vorsitzender

- ▶ Unternehmensplanung; Unternehmenskommunikation; Leitende Mitarbeiter; Anlagen und Bauten

Dr. Siegfried Dais

Stellv. Vorsitzender

- ▶ Produktplanung und Technik; Forschung und Vorausentwicklung; Informationsverarbeitung
- ▶ Drive and Control Technology; Solar Energy

Dr. Bernd Bohr

- ▶ Vorsitzender Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik; Systemintegration Kraftfahrzeugtechnik; Qualitätsmanagement
- ▶ Gasoline Systems; Diesel Systems; Chassis Systems Brakes; Chassis Systems Control; Steering Systems
- ▶ Indien

Wolfgang Chur

(bis zum 30. Juni 2008)

- ▶ Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik; Koordination Verkauf und Marketing Gebrauchsgüter, Gebäudetechnik und Industrietechnik; Marketingkommunikation und Markenmanagement
- ▶ Power Tools; Thermotechnology; Security Systems; Household Appliances
- ▶ Mitteleuropa; Russland; Großbritannien; Frankreich; Spanien; Österreich

Dr. Rudolf Colm

(bis zum 30. Juni 2008)

- ▶ Einkauf und Logistik; Versicherungen
- ▶ Asien-Pazifik; Italien

Dr. Rudolf Colm

(vom 1. Juli 2008 an)

- ▶ Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik; Koordination Verkauf und Marketing Gebrauchsgüter, Gebäudetechnik und Industrietechnik;

Marketingkommunikation und Markenmanagement; Einkauf und Logistik; Versicherungen

- ▶ Power Tools; Thermotechnology; Security Systems; Household Appliances
- ▶ Mitteleuropa; Russland; Großbritannien; Frankreich; Italien; Spanien; Österreich

Dr. Volkmar Denner

- ▶ Electrical Drives; Starter Motors and Generators; Car Multimedia; Automotive Electronics

Gerhard Kümmel

- ▶ Betriebswirtschaft; Finanzen und Bilanzen; Planung und Controlling; Internes Rechnungswesen und Organisation
- ▶ Kaufmännische Aufgaben Chassis Systems Brakes und Chassis Systems Control

Dr. Wolfgang Malchow

- ▶ Personal- und Sozialwesen; Koordination CIP; Recht; Compliance; Steuern; Gewerblicher Rechtsschutz; Interne Revision; Datenschutz; Außenangelegenheiten, Regierungs- und Politikbeziehungen
- ▶ Packaging Technology

Peter Marks

- ▶ Koordination Fertigung und Investitionsplanung; Umweltschutz
- ▶ Nordamerika; Südamerika

Uwe Raschke

(vom 1. Juli 2008 an)

- ▶ Asien-Pazifik

Peter Tyroller

- ▶ Verkauf Erstausrüstung
- ▶ Automotive Aftermarket

▶ **Zentrale Funktionen**

▶ **Geschäftsbereiche**

▶ **Regionale Verantwortung**

Vorsitzende der Bereichsvorstände

Wolf-Henning Scheider

Gasoline Systems

Dr. Ulrich Dohle

Diesel Systems
(bis zum 31. März 2009)

Gerhard Turner

Diesel Systems
(vom 1. April 2009 an)

Andreas Wiegert

Chassis Systems Brakes
(bis zum 14. April 2009)

Gerhard Steiger

Chassis Systems Brakes
(vom 15. April 2009 an)

Dr. Werner Struth

Chassis Systems Control

Dr. Udo Wolz

Electrical Drives

Dr. Stefan Asenkerschbaumer

Starter Motors and Generators

Dr. Uwe Thomas

Car Multimedia

Christoph Kübel

Automotive Electronics



Von links:

Dr. Rudolf Colm, Peter Tyroller, Dr. Wolfgang Malchow, Uwe Raschke, Dr. Bernd Bohr, Franz Fehrenbach, Dr. Siegfried Dais, Peter Marks, Dr. Volkmar Denner, Gerhard Kümmel

Robert Hanser
Automotive Aftermarket

Manfred Grundke
Drive and Control Technology
(bis zum 31. Januar 2008)

Albert Hieronimus
Drive and Control Technology
(vom 1. Februar 2008 an)

Friedbert Klefenz
Packaging Technology

Holger von Hebel
Solar Energy
(vom 1. September 2008 an)

Uwe Raschke
Power Tools
(bis zum 31. Januar 2009)

Stefan Hartung
Power Tools
(vom 1. Februar 2009 an)

Dr. Joachim Berner
Thermotechnology
(bis zum 30. Juni 2008)

Uwe Glock
Thermotechnology
(vom 1. Juli 2008 an)

Uwe Glock
Security Systems
(bis zum 30. Juni 2008)

Gert van Iperen
Security Systems
(vom 1. Juli 2008 an)

Bericht des Aufsichtsrats



„Langfristiges Denken und Handeln sind für Bosch die Grundlage einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Dies gilt gerade auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.“

Hermann Scholl

aufgenommen in der Versuchswerkstätte
unseres Entwicklungszentrums Abstatt

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Bosch-Gruppe hat sich 2008 die Reihe guter Jahre nicht fortgesetzt. Auch unser Unternehmen bekam den weltweiten Konjunkturabschwung deutlich zu spüren. Trotz des schwierigen Umfelds konnte Bosch seine strategische Position dennoch in vielen Feldern weiter ausbauen. Dazu trugen eine ganze Reihe von Akquisitionen, die Vielzahl von Innovationen in allen Unternehmensbereichen sowie der weitere internationale Ausbau bei. In diesem Spannungsfeld bewegte sich auch die Arbeit des Aufsichtsrats.

Das Gremium befasste sich intensiv mit strategischen Entscheidungen, wie dem Einstieg in das neue Geschäftsfeld Photovoltaik. Wichtige Weichenstellungen waren auch die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen auf den Gebieten der Abgasturboladung sowie der Batterietechnik für Kraftfahrzeugantriebe. Zudem beschäftigte sich der Aufsichtsrat umfassend mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich im zweiten Halbjahr deutlich verschlechterten. Er diskutierte die daraus folgenden Konsequenzen für die Umsatz- und Ertragsentwicklung sowie die Beschäftigungssituation der Bosch-Gruppe. Das Gremium setzte sich in besonderem Maße mit der aktuellen Lage in der weltweiten Automobilindustrie und den zu erwartenden strukturellen Veränderungen auseinander. Wichtige Themen waren zudem die Neuausrichtung des Geschäftsbereichs Car Multimedia sowie Positionierung, Geschäftspotenziale und Ziele der Bosch-Gruppe in der Region Asien-Pazifik.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der Robert Bosch GmbH und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Mit diesen Unterlagen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich beschäftigt und sie auch selbst geprüft. Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor; sie wurden in Anwesenheit des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat stimmte den Ergebnissen der Abschlussprüfung zu und erhob keine Einwendungen. Zudem billigte er den Jahresabschluss der Robert Bosch GmbH sowie den Konzernabschluss und empfahl den Gesellschaftern, den Jahresabschluss festzustellen und den Konzernabschluss zu billigen sowie dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Ergebnisses zuzustimmen.

Aufgrund der Aufsichtsratswahlen im Jahr 2008 konstituierte sich das Gremium neu. Auf der Arbeitnehmerseite schieden Henning Blum und, als Vertreter der Leitenden Angestellten, Jörg Vial aus. Neu zogen Daniel Müller sowie Hans-Peter Gräther für die Leitenden Angestellten in das Gremium ein. Mit der Sitzung am 10. April 2008 schieden zudem als Vertreter der Anteilseigner Dr. jur. Ulrich Cartellieri und Dr.-Ing. Heiner Gutberlet aus. Für sie kamen neu in den Aufsichtsrat Prof. Dr. Hermut Kormann und Dr. Hans-Friedrich von Ploetz. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, den neuen Mitgliedern für die Bereitschaft, in diesem Gremium mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Vor allem gilt aber der Dank des Aufsichtsrats der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern der Bosch-Gruppe für ihre Arbeit und ihren hohen Einsatz in einem weltweit schwierig gewordenen Umfeld. Der Aufsichtsrat wird sie auch künftig in ihrer Verantwortung und ihrem Engagement für das Unternehmen begleiten und unterstützen.

Stuttgart, im April 2009
Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Hermann Scholl
Vorsitzender

Aufsichtsrat, Industrietreuhand, Internationaler Beirat

Aufsichtsrat

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl

Stuttgart

Vorsitzender, vormals Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Alfred Löckle

Ludwigsburg

Stellv. Vorsitzender, Mitglied des Betriebsrats des Werks Schwieberdingen und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Dr. h. c. Bo Erik Berggren

Stockholm

(bis zum 1. April 2009)
vormals Vorsitzender des Verwaltungsrats und Chief Executive Officer der The Stora Kopparberget Corp.

Henning Blum

Hildesheim

(bis zum 10. April 2008)
Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Hildesheim und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Dr. forest. Christof Bosch

Königsdorf

Sprecher der Familie Bosch

Christian Brunkhorst

Mühlthal

(vom 1. April 2009 an)
Gewerkschaftssekretär beim Vorstand der Industriegewerkschaft Metall

Ulrich Cartellieri

Frankfurt

(bis zum 10. April 2008)
vormals Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Hartwig Geisel

Leinfelden-Echterdingen

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Feuerbach und stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Hans-Peter Gräther

Freiberg am Neckar

(vom 10. April 2008 an)
Leiter Einkauf Geschäftsbereich Power Tools und Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses der Robert Bosch GmbH sowie des Konzernsprecherausschusses

Dr.-Ing. Heiner Gutberlet

Fellbach-Oeffingen

(bis zum 10. April 2008)
vormals Vorsitzender des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung GmbH

Dr.-Ing. Rainer Hahn

Stuttgart

vormals Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH

Dr. Aline Hoffmann

Frankfurt

(bis zum 31. März 2009)
Politische Sachbearbeiterin der Industriegewerkschaft Metall

Jörg Hofmann

Stuttgart

Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Metall, Bezirk Baden-Württemberg

Prof. Lars G. Josefsson

Stockholm

(vom 2. April 2009 an)
President and Chief Executive Officer der Vattenfall AB

Dieter Klein

Wolfersheim

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Homburg und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Hermut Kormann

Heidenheim

(vom 10. April 2008 an)
vormals Vorsitzender des Vorstands der Voith AG

Prof. Dr. Olaf Kübler

Zürich

Director Society in Science, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Matthias Georg Madelung

München

Mitglied des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung GmbH

Daniel Müller

Metzingen

(vom 10. April 2008 an)
Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Reutlingen und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Dr. Hans-Friedrich von Ploetz

Berlin

(vom 10. April 2008 an)

Botschafter a. D.

Wolfgang Ries

Lohr

Vorsitzender des Betriebsrats der Bosch Rexroth Electric Drives and Controls GmbH und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Bosch Rexroth AG sowie Mitglied des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Urs B. Rinderknecht

Zürich

Generaldirektor der UBS AG

bis zum 30. September 2008

Wolf Jürgen Röder

Hofheim/Taunus

Geschäftsführer der Otto Brenner Stiftung der Industriegewerkschaft Metall

Tilman Todenhöfer

Madrid

vormals stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Jörg Vial

Nehren

(bis zum 10. April 2008)

Geschäftsleiter Globaler Einkauf im Zentralbereich Einkauf und Logistik und Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses der Robert Bosch GmbH sowie des Konzernsprecherausschusses

Hans Wolff

Bamberg

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Bamberg und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Robert Bosch Industrietreuhand KG

Komplementäre

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl

Stuttgart

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

Tilman Todenhöfer

Madrid

Kommanditisten

Dr. h. c. Bo Erik Berggren

Stockholm

(bis zum 31. März 2009)

Dr. forest. Christof Bosch

Königsdorf

Dr. Siegfried Dais

Stuttgart

Franz Fehrenbach

Stuttgart

Dr. rer. nat. Jürgen Hambrecht

Ludwigshafen

Prof. Lars G. Josefsson

Stockholm

(vom 1. April 2009 an)

Prof. Dr. Olaf Kübler

Zürich

Dr. Michael Otto

Hamburg

Urs B. Rinderknecht

Zürich

Robert Bosch International Advisory Committee

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl

Stuttgart

Präsident

Dr. jur. Peter Adloff

München

(bis zum 31. Dezember 2008)

Dott. Alessandro Benetton

Treviso/Venedig

Dr. h. c. Bo Erik Berggren

Stockholm

Miguel Boyer Salvador

Madrid

Fernão Botelho Bracher

São Paulo

(bis zum 31. Dezember 2008)

Professor the Lord Broers

FRS FREng

Cambridge

Dr. Hugo Büttler

Zürich

Prof. Drs.

Cornelius A. J. Herkströter

Wassenaar/Den Haag

Kensuke Hotta

Tokio

Baba N. Kalyani

Pune

Dr. Klaus Kinkel

St. Augustin/Bonn

Dr. Henry A. Kissinger KCMG

Washington

Ingo Ploeger

São Paulo

(vom 1. Januar 2009 an)

Dr. Hans-Friedrich von Ploetz

Berlin

François Scheer

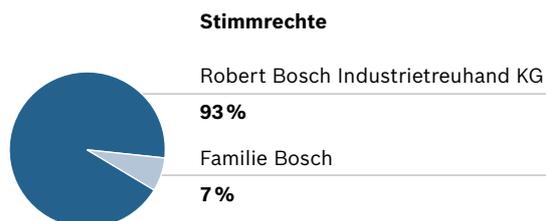
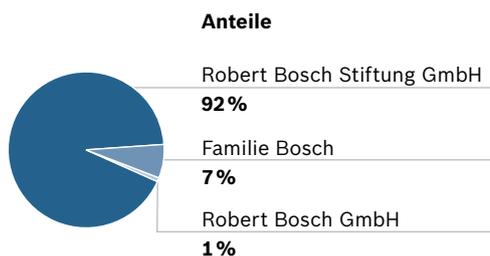
Paris

Erwin Schurtenberger

Ascona, Beijing

Lagebericht

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH



Wie die gesamte Weltwirtschaft bekam auch die Bosch-Gruppe im Verlauf von 2008 den weltweiten Konjunkturabschwung zu spüren. Wir konnten deshalb unsere Umsatz- und Ertragsziele bei weitem nicht erreichen. Besonders betroffen war der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik, nicht ganz so stark der Bereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik. Im Unternehmensbereich Industrietechnik konnten wir den Umsatz noch steigern. Doch trotz der erheblich verschlechterten Rahmenbedingungen bauten wir unsere weltweite Marktposition in allen Unternehmensbereichen weiter aus. Neben unseren innovativen Erzeugnissen trug dazu auch eine ganze Reihe von Akquisitionen bei. Die ungünstige Geschäftsentwicklung dürfte sich bis weit in das Jahr 2009 hinein fortsetzen. Für die zweite Jahreshälfte sehen wir Chancen für eine allmähliche Erholung der Weltkonjunktur. Im Hinblick auf die langfristigen Herausforderungen sind wir mit unseren industriellen Schwerpunkten, unserem innovativen Produktprogramm und unserer breiten internationalen Präsenz unverändert gut aufgestellt.

Rahmenbedingungen und Geschäftslage

Rahmenbedingungen

Weltweiter Konjunkturabschwung

Bereits in unseren Planungen für 2008 waren wir von einer Konjunkturabkühlung ausgegangen. Wir hatten uns darauf eingestellt, dass die Immobilienkrise in den USA und die damit verbundene globale Finanzkrise nicht ohne Auswirkungen bleiben würden. Zudem war damit zu rechnen, dass die zeitweilig starken Preissteigerungen bei den Rohstoffen die wirtschaftliche Entwicklung bremsen würden. Allerdings wurden auch wir von der Zuspitzung der Finanzkrise Ende September 2008 sowie der Stärke und Geschwindigkeit des darauf folgenden Konjunkturabschwungs überrascht.

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten und der Abschwung verstärkten sich gegenseitig. Weltweit erlebten wir eine rapide konjunkturelle Talfahrt in den Industrieländern, allen voran in den USA. Inzwischen befindet sich die Mehrzahl der Industrienationen in einer Rezession. In den Schwellenländern ließ die Wachstumsdynamik ebenfalls erheblich nach. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft 2008 nur noch um gut 2 % verglichen mit unserer Prognose von 3 %.

Die Automobilindustrie war vom Konjunkturabschwung besonders betroffen. In unseren Planungen für 2008 waren wir zwar von einem Rückgang der Produktion in Nordamerika ausgegangen, hatten jedoch weltweit noch ein Wachstum von 4 % prognostiziert. Vor allem mit dem Konjunktüreinbruch seit Herbst ging jedoch auch in Europa und in Japan sowie in den asiatischen und südamerikanischen Schwellenländern die Zahl der produzierten Fahrzeuge erheblich zurück. Insgesamt lag die weltweite Automobilproduktion um rund 3 % unter Vorjahr.

Mit etwas Zeitverzögerung wirkte sich der Abschwung auf die Investitionsgüterbranche aus, die bezogen auf das Gesamtjahr allerdings noch deutlich zulegen konnte. Die globalen Rahmenbedingungen für un-

seren Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik verschlechterten sich vor allem in Geschäftsfeldern, die in einem engen Zusammenhang mit der Immobilien- und Baubranche stehen. Insgesamt erwies sich der private Konsum aber noch als ein stabilisierender konjunktureller Faktor.

Geschäftslage

Umsatzziele in der Bosch-Gruppe nicht erreicht

Auch die Bosch-Gruppe ist vom weltweiten Konjunkturabschwung seit Herbst 2008 betroffen. Während im ersten Halbjahr die Umsatzentwicklung insgesamt befriedigend verlief, brachte das vierte Quartal einen deutlichen Rückgang. Insgesamt lag der Umsatz mit rund 45,1 Milliarden Euro um 2,6 % unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzentwicklung wurde zusätzlich durch die zeitweilig starke Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar und weiteren wichtigen Währungen negativ beeinflusst. Ohne die Wechselkurseffekte betrug der Umsatzrückgang 0,5 %.

Aus der erstmaligen Neukonsolidierung eines Teils unserer Akquisitionen und bereits bestehender Beteiligungen ergab sich ein positiver Umsatzeffekt von 460 Millionen Euro. Zum größeren Teil werden die Unternehmenskäufe allerdings erst 2009 im Umsatz vollständig wirksam. Wir stärkten durch unsere Akquisitionen gleichermaßen alle unsere Unternehmensbereiche.

Zu den größeren Übernahmen, die sich bereits 2008 im Umsatz auswirkten, gehören

- ▶ in der Kraftfahrzeugtechnik der Erwerb des Instandsetzers von Startern und Generatoren, Holger Christiansen A/S, Esbjerg/Dänemark. Zudem haben wir das Bremsengeschäft der Morse Automotive Corporation, Chicago/USA, übernommen.

Unternehmensbereiche mit Geschäftsbereichen		
Kraftfahrzeugtechnik	Industrietechnik	Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gasoline Systems ▶ Diesel Systems ▶ Chassis Systems Brakes ▶ Chassis Systems Control ▶ Electrical Drives ▶ Starter Motors and Generators ▶ Car Multimedia¹ ▶ Automotive Electronics ▶ Automotive Aftermarket ▶ Steering Systems² 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Drive and Control Technology³ ▶ Packaging Technology ▶ Solar Energy⁴ <p>¹ Blaupunkt GmbH (100% Bosch) ² ZF Lenksysteme GmbH (50% Bosch) ³ Bosch Rexroth AG (100% Bosch) ⁴ ersol Solar Energy AG (96,9% Bosch)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Power Tools ▶ Thermotechnology⁵ ▶ Household Appliances⁶ ▶ Security Systems⁷ <p>⁵ Bosch Thermotechnik GmbH (100% Bosch) ⁶ BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50% Bosch) ⁷ Bosch Sicherheitssysteme GmbH (100% Bosch)</p>

- ▶ In der Industrietechnik erwarben wir mehrheitlich den Photovoltaik-Hersteller ersol Solar Energy AG, Erfurt. Er entwickelt und produziert Solarzellen für Module zur Stromerzeugung. Wir bildeten dafür den eigenständigen Geschäftsbereich Solar Energy.
- ▶ Im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik übernahmen wir den Hersteller von laserbasierten und optischen Messgeräten CST/berger, West Lafayette/USA. Außerdem kauften wir den Hersteller von Bewässerungssystemen L.R. Nelson Corp, Peoria/USA, und erwarben in der Sicherheitstechnik den Videospezialisten Extreme CCTV Inc, Burnaby/Kanada.

Strategisch gut positioniert

Trotz des schwierigen Verlaufs des Geschäftsjahres 2008 sehen wir uns in unserer strategischen Ausrichtung bestätigt. Unsere international sehr breite Aufstellung brachte uns erneut Vorteile. Dies gilt vor allem in den Schwellenländern in Osteuropa, Asien-Pazifik und Südamerika, deren Wirtschaft trotz des weltweiten konjunkturellen Abschwungs 2008 insgesamt noch deutlich gewachsen ist. Außerdem sorgte die Vielfalt unserer Aktivitäten für einen Ausgleich, denn der konjunkturelle Abschwung traf die Bereiche zeitlich verzögert und mit unterschiedlicher Intensität. Zudem konnten wir in allen Bereichen un-

sere Marktstellung ausbauen. Dazu trugen Akquisitionen und Anteilserhöhungen bei, für die wir insgesamt 3,2 Milliarden Euro aufwendeten. Gleichzeitig konnten wir insbesondere mit innovativen Produkten, die auf Umwelt- und Ressourcenschonung ausgerichtet sind, Marktanteilsgewinne erzielen. Mit ihnen erwirtschaften wir inzwischen rund ein Drittel unseres Umsatzes.

Ausgleich durch international breite Aufstellung

Regional verlief die Entwicklung unterschiedlich. In Nordamerika mussten wir einen Umsatzrückgang um 15 % auf 5,9 Milliarden Euro hinnehmen, wechsellkursbereinigt um rund 9 %. Davon war der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik aufgrund der schwierigen Lage der nordamerikanischen Automobilhersteller am stärksten betroffen. Dagegen konnten wir in Südamerika den Umsatz sowohl in Euro als auch in lokalen Währungen erneut zweistellig um 12 % auf gut 1,7 Milliarden Euro steigern. Hier setzte der Konjunkturabschwung erst mit der Zuspitzung der Finanzkrise im Herbst ein. In Europa ging der Umsatz insgesamt um 1,9 % auf 29,7 Milliarden Euro zurück, in lokalen Währungen um 1,0 %. Ausschlaggebend waren ebenfalls die deutlich geringeren Abrufe der Automobilhersteller. Dies galt sowohl für Westeuropa als auch für Mittel- und Osteuropa.

In Asien-Pazifik steigerten wir den Umsatz 2008 in lokalen Währungen um 7,0%. Aufgrund der zeitweiligen Schwäche insbesondere des koreanischen Won und der indischen Rupie stieg der Umsatz in Euro allerdings für die Region Asien-Pazifik nur um 3,2% auf 7,9 Milliarden Euro. Grund für das im Vergleich zu den Vorjahren schwächere Wachstum in Asien-Pazifik war ebenfalls die konjunkturelle Entwicklung, die insbesondere im vierten Quartal zu einem erheblichen Produktionsrückgang bei vielen Automobilherstellern führte.

Da der Markt in Asien-Pazifik mittelfristig ein attraktives Wachstum verspricht, haben wir unsere dortige Position erneut ausgebaut. So gründeten wir neue Regionalgesellschaften in Vietnam und Indonesien. Damit ist Bosch inzwischen in rund 150 Ländern durch Regional- und Tochtergesellschaften sowie Vertriebsniederlassungen aktiv.

Unterschiedliche Entwicklung der Bereiche

Der konjunkturelle Abschwung traf die Unternehmensbereiche unterschiedlich. Erhebliche Einbußen verzeichneten wir in der Kraftfahrzeugtechnik mit einem Umsatzrückgang um 6,9% auf 26,5 Milliarden Euro. Ohne Wechselkurseffekte betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 5,1%. Wir konnten dennoch unsere Position als weltgrößter Automobilzulieferer behaupten. Die Neuerwerbungen trugen rund 130 Millionen Euro zum Umsatz bei.

Wir hatten uns bereits in unseren Planungen in Nordamerika auf eine rückläufige Automobilproduktion aufgrund der schwierigen Lage der drei großen US-Automobilhersteller eingestellt. Der Produktionsrückgang war aber mit rund 16% deutlich stärker als unsere Prognose von 4%. Zudem kühlte sich in Europa seit Jahresmitte die Automobilkonjunktur ab, worauf wir uns frühzeitig mit Produktionsanpassungen einstellten. Mit der Verschärfung der Finanzkrise im vierten Quartal kürzten allerdings viele Automobilhersteller ihre Abrufe sehr kurzfristig in einem ganz erheblichen Umfang.

Von der negativen Marktentwicklung waren nahezu alle Geschäftsfelder in der Kraftfahrzeugtechnik betroffen, in besonderem Maße aber die Bereiche, die stark in Nordamerika aktiv sind, wie beispielsweise der Geschäftsbereich Chassis Systems Brakes. Zudem dämpften die zeitweilig starke Verteuerung des Dieseldiesels und geringe Preisdifferenzen zum Benzin die Nachfrage nach Dieseldieseltechnik. Durch den weltweiten Konjunkturerückgang verschärfte sich auch die Situation im Geschäftsbereich Car Multimedia, den wir neu auf die Geschäftsfelder Systemintegration und Erstausrüstungsgeschäft mit der Automobilindustrie ausrichten.

Der deutliche Abschwung der Automobilkonjunktur überdeckt die Erfolge, die wir mit einer ganzen Reihe innovativer Erzeugnisse erzielten und durch die wir unsere Marktposition stärkten. Wir wendeten in der Kraftfahrzeugtechnik mit 3,2 Milliarden Euro erneut einen Spitzenbetrag für Forschung und Entwicklung auf. So steigt die Nachfrage nach Produkten weiter, die zur Verbrauchssenkung und somit zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen beitragen. Aufgrund des Trends zu kleineren, leistungsstarken Motoren ist zunehmend die zweite Generation unsererer Benzin-Direkteinspritzung gefragt. Zudem wird unser Start/Stopp-System in immer mehr Fahrzeugen eingesetzt. Auch unser Gemeinschaftsunternehmen ZF Lenksysteme erzielte ein deutliches Wachstum mit der elektrischen Servolenkung. Einen anhaltend hohen Stellenwert hat das Thema Sicherheit, was sich in weiter steigenden Ausstattungsgraden beim Elektronischen Stabilitätsprogramm ESP® zeigt.

Aber auch in den Schwellenländern erzielten wir weitere Erfolge, insbesondere mit speziell auf diese Märkte zugeschnittenen Produkten. Dies gilt beispielsweise für Indien mit unseren Diesel- und Benzineinspritzsystemen oder für Brasilien mit unserem Flexfuel-System, das beliebige Mischverhältnisse zwischen Benzin und Ethanol erlaubt. In diesen Ländern tragen auch unsere dortigen Entwicklungs- und Applikationszentren sowie der Aufbau lokaler Zulieferer zur Stärkung der Marktposition bei. Ende November 2008

nahmen wir ein neues Winter-Testzentrum in China in der Inneren Mongolei für die Kraftfahrzeugtechnik in Betrieb.

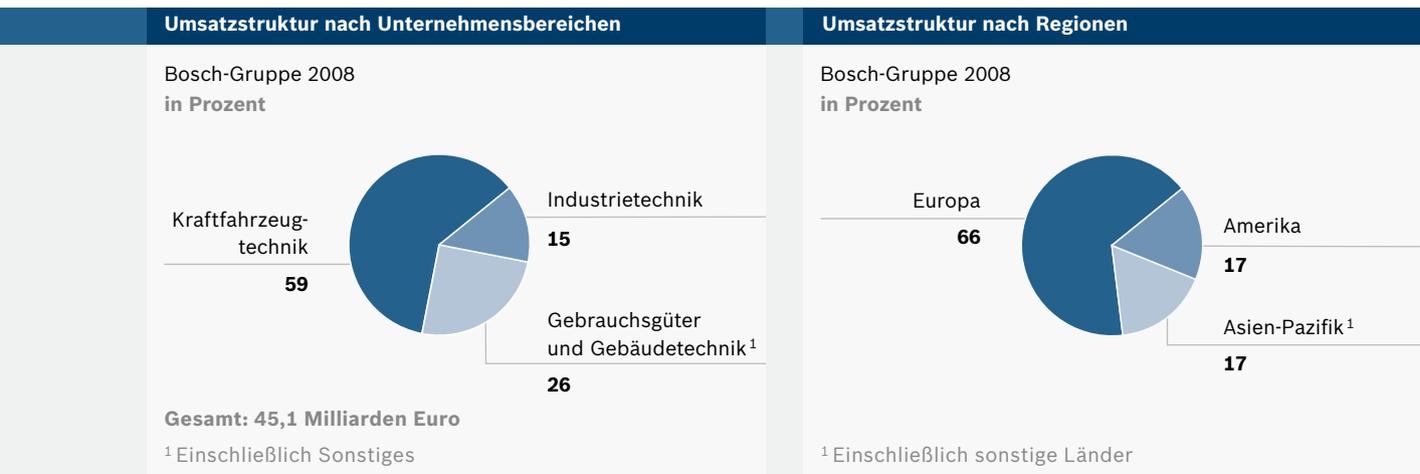
Guter Zuwachs in der Industrietechnik

Erneut am stärksten gewachsen ist 2008 der Unternehmensbereich Industrietechnik mit einem Umsatzplus von rund 13 % auf 6,7 Milliarden Euro; wechselkursbereinigt betrug der Zuwachs 15 %. Begünstigt hat diese Entwicklung die erstmalige teilweise Einbeziehung unserer Akquisition ersol Solar Energy AG. Ohne diese Konsolidierungseffekte stieg der Umsatz im Unternehmensbereich Industrietechnik um rund 10 %.

Getragen wurde das Wachstum erneut vor allem von der Automatisierungstechnik bei Bosch Rexroth. Der Bereich erzielte insbesondere in Europa und in Asien gute Zuwächse. Die Entwicklung wurde vor allem in der Industriehydraulik von einem hohen Auftragspolster begünstigt; aber auch die Mobilhydraulik wuchs trotz der schwierigen Lage in der amerikanischen Bauindustrie und der konjunkturellen Abkühlung deutlich. Besonders dynamisch entwickelte sich das Geschäft mit Komponenten und Getrieben für die Windenergieerzeugung.

Die Unternehmenszukäufe in der Automationstechnik werden sich erst 2009 in der Umsatzentwicklung auswirken. Mit der Übernahme des Hydraulikspezialisten Hägglunds Drives AB, Mellansel/Schweden, erweiterten wir unser Angebot durch Radialkolbenmotoren mit höherer Leistung, wie sie beispielsweise im Bergbau oder der Fördertechnik eingesetzt werden. Zur weiteren Stärkung der Marktposition erwarben wir die K. & H. Eppensteiner GmbH & Co KG, Ketsch, die Filter für Hydraulikanwendungen herstellt. Zudem baute Bosch Rexroth das Servicegeschäft durch den Erwerb der MSG Maschinen- und Stahlbau GmbH, Joachimsthal, und der Interlit Joistgen GmbH, Köln, aus, die Systeme für Kühl- und Schmieretechnik insbesondere für Werkzeugmaschinen produzieren und vertreiben.

Das Geschäft mit Verpackungsmaschinen entwickelte sich gut. Dazu trugen der internationale Ausbau des Geschäfts gerade in Asien und Osteuropa und eine Reihe von innovativen Produktlösungen bei. Wir stärkten unsere Marktstellung durch den Erwerb der Paal GmbH & Co KG, Remshalden. Dadurch erweiterten wir unser Angebot um Anlagen zur Sekundär- und Sammelverpackung.



Gebrauchsgüter gestärkt in schwierigem Umfeld

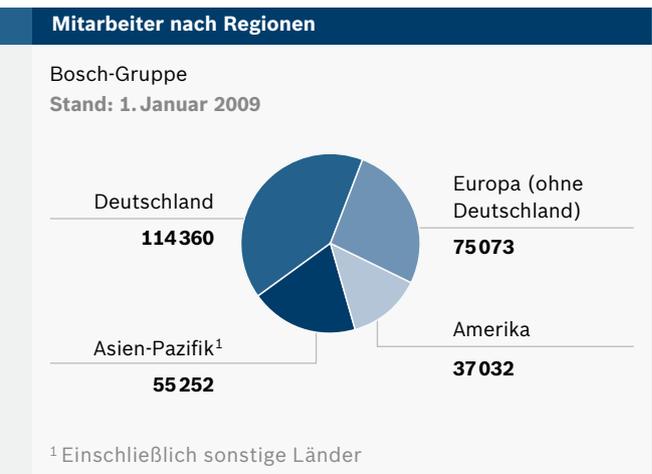
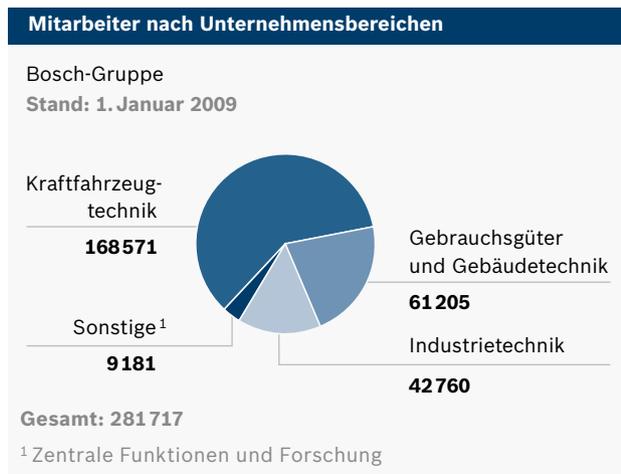
Aufgrund der Immobilienkrise in Nordamerika, aber auch in Ländern wie Großbritannien und Spanien, sowie aufgrund erheblicher Wechselkurseffekte stieg der Umsatz im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik nur leicht um 1,4% auf 11,9 Milliarden Euro. Wechselkursbereinigt legte der Bereich um 4,2% zu. Zahlreiche Neuerwerbungen werden erst 2009 im Umsatz ihren Niederschlag finden. Für 2008 betragen die Konsolidierungseffekte lediglich 60 Millionen Euro.

Bei Elektrowerkzeugen wird sich der Erwerb des Schleifmittelspezialisten sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld/Schweiz, erst im laufenden Geschäftsjahr 2009 auswirken. Zudem unterzeichneten wir Ende 2008 die Übernahme des Herstellers von Sägeblättern, Freud SpA, Mailand/Italien. Mit beiden Akquisitionen stärkten wir unsere Marktstellung im Zubehörgeschäft weiter. Zudem sind wir seit der Übernahme von CST/berger weltweiter Anbieter von lasergestützten Messgeräten. Doch auch mit Innovationen untermauerten wir unsere starke Stellung bei handgehaltenen Elektrowerkzeugen und bauten unsere Position in einem insgesamt leicht rückläufigen Welt-

markt aus. Dies gilt insbesondere für Erzeugnisse mit Lithium-Ionen-Akkus. Da wir zudem in einer Reihe von Märkten unser Geschäft ausweiteten, konnten wir Umsatzrückgänge insbesondere in Nordamerika ausgleichen.

Günstig war die Entwicklung in der Thermotechnik. Hier profitierten wir von der verbesserten Förderpolitik einiger europäischer Regierungen. Zudem erholte sich der 2007 rückläufige deutsche Markt, nachdem die Politik für mehr Klarheit hinsichtlich Emissionsvorschriften und öffentlicher Fördermaßnahmen gesorgt hatte. So stieg die Nachfrage nach ressourcenschonenden Brennwertgeräten, Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung und Elektrowärmepumpen.

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH spürte das schwierige Immobilienmarktumfeld in Nordamerika und in Spanien. Auch in weiteren europäischen Märkten wirkte sich die konjunkturelle Abkühlung aus. Hinzu kamen erhebliche Belastungen durch Wechselkurseffekte. Diese Umsatzrückgänge konnte BSH allerdings weitgehend ausgleichen, da das Gemeinschaftsunternehmen seine Marktposition weiter



ausbaute. Dynamisch entwickelte sich das Geschäft in Osteuropa und in China. Zudem trug eine Vielzahl auf Energieeffizienz ausgerichteter Produkte dazu bei. Wichtige Innovationen waren der Geschirrspüler mit Zeolith®-Trocknung und der Wärmepumpentrockner in der Wäschepflege.

In der Sicherheitstechnik war der weltweite Konjunkturabschwung insbesondere durch einen Rückgang bei großen Infrastrukturinvestitionen zu spüren. Wir konnten jedoch Umsatzrückgänge in Nordamerika durch Wachstum in anderen Regionen ausgleichen. Besonders erfreulich verlief unser Geschäft mit Videoüberwachungs- und Brandmeldeanlagen. Durch den Erwerb des kanadischen Unternehmens Extreme CCTV ergänzten wir unser Angebot um Videoüberwachungssysteme für schwierige Umfeldbedingungen.

Mitarbeiterzahl erneut gestiegen

Die Zahl unserer Mitarbeiter stieg weltweit bis Jahresende deutlich um 10 400 auf 281 700. Der Stellenaufbau resultiert dabei ausschließlich aus der Vielzahl an Unternehmenszukäufen. In den bestehenden Geschäften erhöhten wir zwar in Asien-Pazifik die Zahl der Mitarbeiter erneut und verzeichneten auch einen leichten Stellenaufbau in Europa. Im gleichen Maße ging aber insbesondere aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Nordamerika die Zahl der Mitarbeiter in der Region Nord- und Südamerika zurück. In Deutschland blieb die Mitarbeiterzahl stabil. Wir beschäftigten zum Jahresende in Deutschland 114 400 Mitarbeiter und außerhalb Deutschlands 167 300.

Die Produktionskürzungen bei den Automobilherstellern zwangen auch uns, die Ausbringung anzupassen. Es gelang uns zwar in vielen Fällen, zusammen mit den Arbeitnehmervertretern Konzepte zur generellen Beschäftigungssicherung zu vereinbaren – in Deutschland etwa durch Instrumente wie Arbeitszeitguthaben, tarifliche Arbeitszeitabsenkung oder Kurzarbeit. Auf der anderen Seite kam es in Ländern, in denen solche flexiblen Instrumente nicht oder nur eingeschränkt bestehen, auch zu betriebsbedingten

Kündigungen. Insgesamt gilt, dass wir unsere Stammbesellschaft bei konjunkturell bedingten Beschäftigungsrückgängen halten wollen.

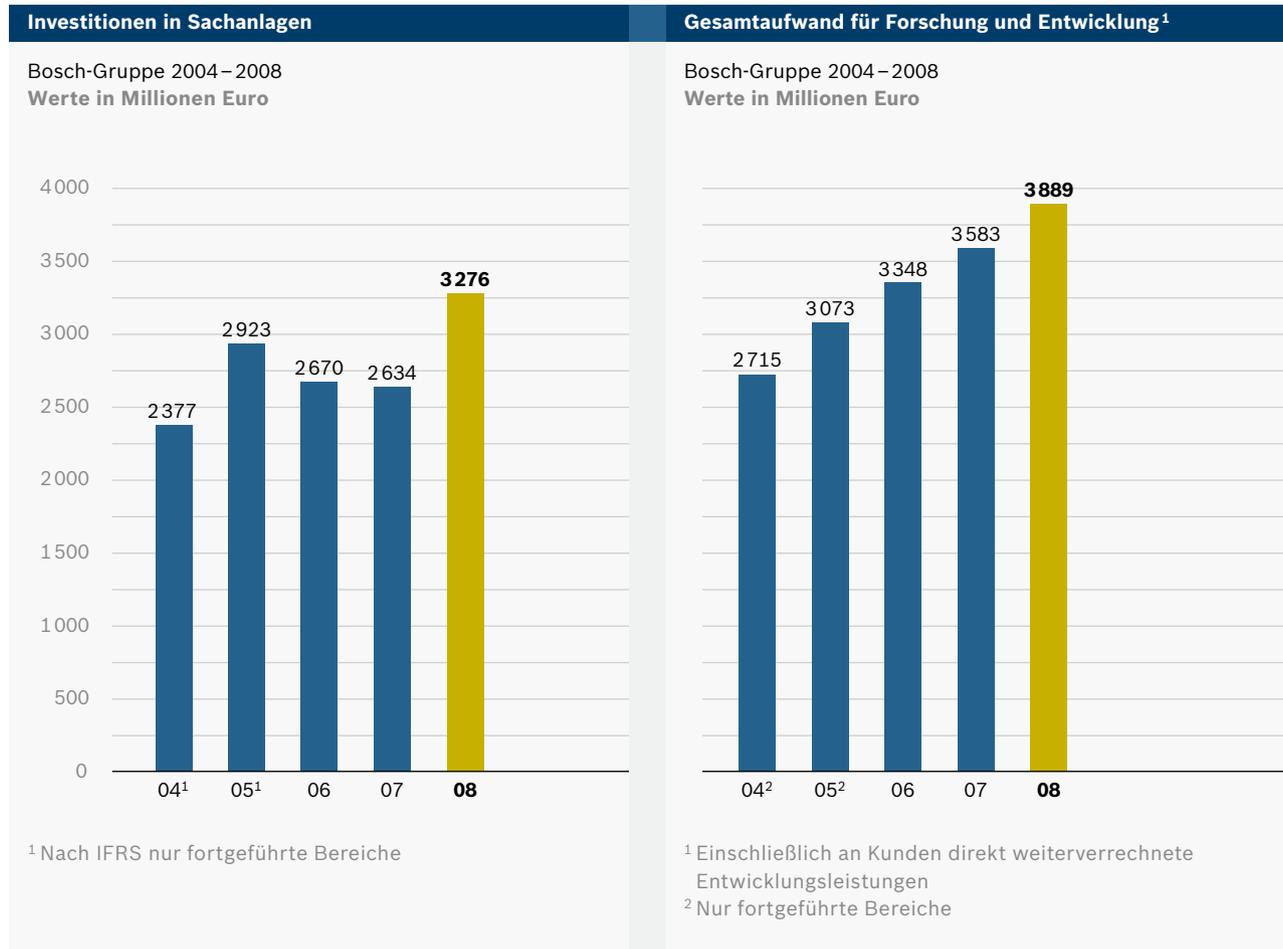
Zudem setzen wir die verschiedenen Nachwuchsprogramme unverändert fort und stellen weiterhin Mitarbeiter für das Trainee- und Doktorandenprogramm sowie Auszubildende ein. Weltweit bildeten wir 2008 mehr als 6 100 junge Menschen aus. Zudem wollen wir die Weiterbildungsprogramme für unsere Mitarbeiter auf dem hohen Niveau der Vorjahre halten.

Strategie

Strategische Ausrichtung an langfristigen Trends

Die aktuell schwierige konjunkturelle Phase stellt unsere strategische Ausrichtung nicht in Frage. Sie orientiert sich an den grundlegenden globalen Trends. Dazu gehört vordringlich der Schutz der Umwelt. Zudem gilt unverändert, dass die Schwellenländer ihren Aufholprozess fortsetzen und mittelfristig bis längerfristig zu bedeutenden Wirtschaftsnationen heranwachsen werden. Hinzu kommt die zunehmende Knappheit natürlicher Ressourcen. Außerdem müssen wir uns in vielen Regionen auf eine im Durchschnitt immer älter werdende Bevölkerung einstellen.

Auf diese grundlegenden Trends haben wir unsere Strategie ausgerichtet, die wir auf Basis der Bosch Vision entwickeln. Wir wollen als führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen weltweit unsere Chancen für eine kraftvolle Weiterentwicklung nutzen. Es ist unser Ziel, mit innovativen und nutzbringenden Lösungen die Lebensqualität zu fördern, was sich auch in unserem Leitmotiv „Technik fürs Leben“ ausdrückt. Zudem wollen wir nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg erzielen und führende Marktpositionen auf unseren Arbeitsgebieten erreichen. Dabei ermöglichen uns unsere unternehmerische Selbständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit, gerade auch in schwierigen konjunkturellen Zeiten, ein langfristig ausgerichtetes Handeln.



Hoher Stellenwert von Innovationen

Ein wesentliches strategisches Element sind Innovationen. In den kommenden Jahren werden die wachsenden Anforderungen an Klimaschutz und Energieeffizienz wichtige Innovationstreiber sein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, durch Weiterentwicklung unserer Produkte und durch neue Ansätze zu einer lebenswerten Umwelt beizutragen. Der wachsende Bedarf an technologischen Lösungen ist für uns gleichzeitig eine große Chance, uns erfolgreich im globalen Wettbewerb zu behaupten.

Deshalb wendeten wir im Geschäftsjahr 2008 rund 3,9 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung auf. Insgesamt arbeiteten in diesem Bereich zum Jahresende rund 32 600 Mitarbeiter; davon mehr als 1 400 im Zentralbereich Forschung und Vorentwicklung, in dem wir die Grundlagen für künftige Produkte und Verfahren schaffen. Weltweit konnten wir mit rund 3 850 Patenten einen neuen Rekordwert erzielen. Auch öffentlich finden unsere Innovationsanstrengungen Anerkennung. So erhielten wir den Deutschen Zukunftspreis des Bundespräsidenten für neue Prozesse und Anwendungen in der Mikromechanik.

Von unseren Forschern und Entwicklern arbeiten rund 10 000 in Amerika und Asien-Pazifik. So können wir gezielt auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen. Unser internationales Forschungsnetzwerk haben wir 2008 durch neue Zentren in Singapur und in St. Petersburg erweitert. Auch 2009 werden wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen auf einem hohen Niveau halten. Ein wesentlicher Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt sind umweltschonende und energieeffiziente Produkte.

In der Kraftfahrzeugtechnik sind wir der Überzeugung, dass der Verbrennungsmotor in den nächsten 20 Jahren die vorherrschende Technik im Auto bleiben wird. Dort sehen wir noch erhebliches Optimierungspotenzial. Hybridfahrzeuge betrachten wir als Brückentechnologie auf dem langfristigen Weg zum Elektrofahrzeug. Unsere Strategie ist es, diese anspruchsvollen Technologiekonzepte parallel voranzutreiben.

Neben der intensiven Weiterentwicklung unserer Diesel- und Benzindirekteinspritzung haben wir deshalb 2008 mit der Mahle GmbH, Stuttgart, ein Gemeinschaftsunternehmen auf dem Gebiet Abgasurholader gegründet. Benzin- und Dieselmotoren lassen sich in Kombination mit einer Turboaufladung bei gleicher Leistung kleiner auslegen und benötigen dadurch erheblich weniger Kraftstoff, was auch zu einem wesentlich reduzierten CO₂-Ausstoß führt. Gleichzeitig haben wir unsere Entwicklung für Hybridtechnik weiter ausgebaut und in einem Produktbereich zusammengefasst.

Sowohl für das Hybrid- als auch das Elektrofahrzeug sind noch große Entwicklungsschritte in der Batterietechnik erforderlich. Hierzu haben wir 2008 das Gemeinschaftsunternehmen SB LiMotive Co Ltd, Suwon/Korea, mit der koreanischen Samsung SDI gegründet. Es soll die Technik für Lithium-Ionen-Batterien für den Einsatz in Kraftfahrzeugen weiterentwickeln und in Großserie produzieren. Ziel sind

Batterien mit einer erheblich höheren Energie- und Leistungsdichte sowie einer wesentlich längeren Lebensdauer, und das zu deutlich geringeren Kosten. Auch auf dem Gebiet der Brennstoffzellentechnologie, deren künftigen Einsatzschwerpunkt wir aber eher in der stationären Anwendung für die Strom- und Wärmeerzeugung sehen, forschen und entwickeln wir weiter.

Ein steigendes Sicherheitsbedürfnis, eine wachsende Nachfrage nach Komfort sowie ein geringeres Fahrzeuggewicht erfordern Weiterentwicklungen der heutigen Fahrerassistenzsysteme zu aktiven Sicherheitssystemen. Dazu sind softwareintensive Systeme erforderlich; diese Kompetenz bauen wir weiter konsequent aus.

Aspekte wie Energieeffizienz, Umweltschutz, Sicherheit und Komfort spielen auch in den anderen Unternehmensbereichen eine wesentliche Rolle. Dies gilt in besonderem Maße bei Elektrowerkzeugen, in der Thermotechnik oder bei Hausgeräten. Bei den Elektrowerkzeugen bewirken neue gesetzliche Vorschriften zum Thema Vibration und Staub veränderte Produktanforderungen und erweisen sich als Innovations-treiber. Die größten Impulse kommen weiterhin aus der Lithium-Ionen-Technologie, die durch die kabellose Energieversorgung zu mehr Bedienkomfort beiträgt. Bei Hausgeräten geht es neben der Reduktion von Strom- und Wasserverbrauch um Themen wie Geräuschemissionen und Bedienkomfort. In der Heiztechnik stellen wir uns auf einen anhaltenden Trend zu regenerativen Energien ein.

Aber auch der Bedarf an Sicherheit im öffentlichen und im privaten Bereich wächst. Das Produktportfolio unseres Geschäftsbereichs Sicherheitstechnik reicht von Systemen zur Zugangskontrolle über die Videoüberwachung öffentlicher Räume und Beschallungssysteme bis hin zu Einbruchmeldern oder auch Hausnotrufsystemen. Ein großes Zukunftsthema sind dabei internetbasierte Systeme.

Diese Trends gewinnen auch im Geschäft mit unseren Industriekunden in der Automatisierungstechnik und in der Verpackungstechnik weiter an Bedeutung. So ist eine wesentliche technische Marktanforderung bei mobilen Arbeitsmaschinen die Reduzierung des Energieverbrauchs und der Emissionen sowie die Erhöhung der Produktivität. Bosch Rexroth stellte 2008 einen hydraulischen Hybrid für Nutzfahrzeuge vor. Er speichert Bremsenergie in einem hydraulischen Druckspeicher zwischen. Zudem baut der Bereich seine Aktivitäten bei regenerativen Energien aus, die von der Getriebetechnik und Verstellsystemen für Windenergieanlagen über hydraulische Verstellsysteme für solarthermische Kraftwerke bis hin zu Pilotprojekten für die Antriebstechnik in der Meeresenergiegewinnung reichen.

In der Anlagenausrüstung sehen wir ähnliche Anforderungen nach Energieeffizienz, Umweltschutz und Sicherheit, auf die wir innovative Antworten suchen. Ein Beispiel sind drehzahlvariable Pumpen, die zu Energieeinsparungen von bis zu 50 % bei gleichzeitiger Reduzierung der Geräuschemissionen führen, eine weitere Anwendung sind in den Antrieb integrierte Sicherheitssysteme. Bei Verpackungsmaschinen für die Süßwaren-Produktion können wir mit dem Konzept „Kochen ohne Wasser“ erheblich Energie und Wasser einsparen. Gleichzeitig steigen die Forderungen nach Einsparungen bei Verpackungsmaterialien. Zur Versiegelung flexibler Verpackungen setzen wir beispielsweise die Ultraschalltechnologie ein. Aber auch die Sicherheitsanforderungen steigen. Maschinen für die Pharmabranche, die bei der Verpackung hoch aktiver Wirkstoffe zum Einsatz kommen, werden eingekapselt, um die Maschinenbediener zu schützen.

Aufbau neuer Geschäftsfelder

Teil unserer Strategie ist es, unser Geschäft mit Systemen und Komponenten zur Erzeugung regenerativer Energien deutlich auszubauen. Wir erwarten, dass die Nutzung regenerativer Energien aufgrund der Endlichkeit fossiler Ressourcen und der erforder-

lichen Minderung des CO₂-Ausstoßes eine wachsende Rolle spielen wird. Zudem wird die dezentrale Energieerzeugung an Bedeutung gewinnen.

Dies war auch Mitte 2008 der Grund für die Übernahme des Photovoltaikherstellers ersol Solar Energy AG. Dieses Geschäftsfeld werden wir weiter ausbauen. Im Bereich der regenerativen Energien, also unseren Aktivitäten in den Bereichen Windenergie, Solarthermie, Wärmepumpen und Photovoltaik, erzielten wir 2008 einen konsolidierten Umsatz von rund 900 Millionen Euro.

Diversifikation und Internationalisierung als Kernstrategien

Ein langfristiges Ziel ist es, unsere Umsatzstruktur noch besser auszubalancieren. In den Unternehmensbereichen Industrietechnik sowie Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik wollen wir überproportional wachsen, ohne allerdings Marktchancen in der Kraftfahrzeugtechnik zu vernachlässigen. Zwischen den Bereichen der Kraftfahrzeugtechnik einerseits und den weiteren Gebieten andererseits wollen wir ein in etwa ausgeglichenes Verhältnis schaffen. Eine solche Unternehmensstruktur trägt zur Risikostreuung bei und stützt zudem unseren globalen Ausbau durch Synergien zwischen den Unternehmensbereichen.

Zudem halten wir an unserem Ziel fest, in den Regionen Asien-Pazifik sowie Nord- und Südamerika längerfristig jeweils rund 25 % unseres Umsatzes zu erwirtschaften. Mit einem Umsatzanteil von 50 % bleibt Europa für uns auch dann noch der größte Markt. Dabei gewinnen die mittel- und osteuropäischen Länder immer größere Bedeutung. Außerdem werden wir in den kommenden Jahren unsere Aktivitäten in der Region Asien-Pazifik und auch in Südamerika zusätzlich stärken.

Ganzheitliches Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsanspruch ist fest in unserer Unternehmenskultur verankert. Wir verfolgen ein ganzheitliches Qualitätsmanagement und stellen uns dabei auf steigende Qualitätsanforderungen durch vernetzte und komplexe Prozesse sowie Produkte ein. Bereits am Anfang des Produktentstehungsprozesses setzen wir uns intensiv mit den spezifischen Anforderungen unserer Kunden auseinander. Auch unsere Lieferanten beziehen wir in den Produktentstehungsprozess zu einem sehr frühen Zeitpunkt ein. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass das Bosch Product Engineering System und das Bosch Production System ihre Wirkung voll entfalten können.

Neben der technischen Kompetenz und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Methoden setzen wir in unserem Qualitätsmanagement auf eine unabhängige Organisation, die direkt an die Geschäfts-

führung berichtet. Außerdem stärken wir kontinuierlich die Problemlösungskompetenz unserer Mitarbeiter. Mit unseren Anstrengungen konnten wir 2008 die Fehlerraten und Qualitätskosten weiter senken.

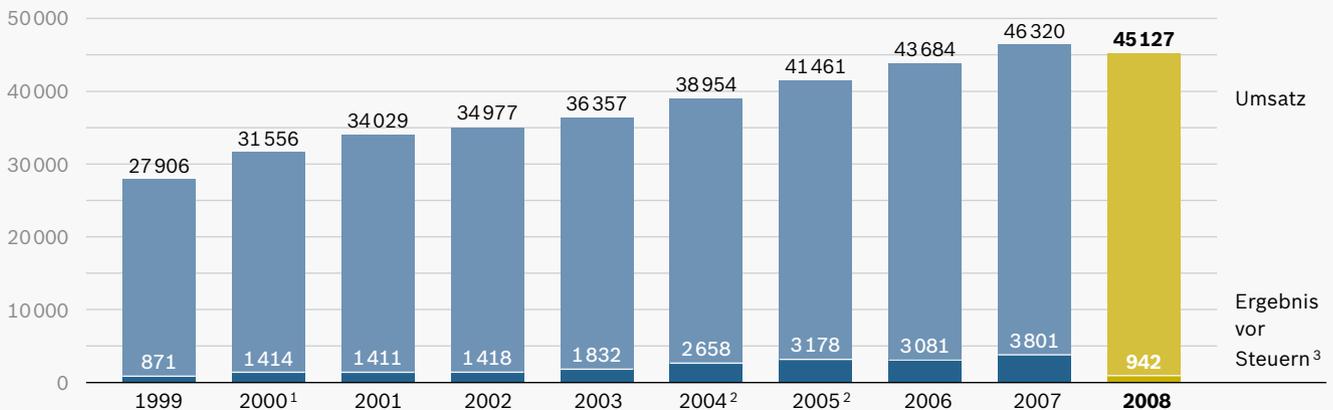
Weiterentwicklung von Einkauf und Logistik

Der stetig steigende internationale Wettbewerb erfordert eine permanente Weiterentwicklung von Methoden, Prozessen und der Organisation unseres globalen Einkaufs und der Logistik. Hinzu kommen die zunehmende Volatilität an den Rohstoffmärkten sowie die von der Finanzkrise ausgehenden Risiken für die Lieferkette. Unser Ziel ist die Realisierung einer stabilen Wertschöpfungskette vom Lieferanten bis zum Kunden.

Im Jahr 2008 kaufte die Bosch-Gruppe Produktionsmaterial, Handelswaren, Betriebsmittel, Dienstleistungen und Maschinen im Wert von 24 Milliarden Euro ein. Rund die Hälfte entfiel auf Produktions-

Entwicklung von Umsatz und Ergebnis vor Steuern

Bosch-Gruppe 1999–2008
Werte in Millionen Euro



¹ Sondereinflüsse aufgrund von „Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahren“ bei der Robert Bosch GmbH

² Nach IFRS nur fortgeführte Bereiche; Umsatz nach HGB 2004: 40 Milliarden Euro

³ Bis 2003 nach HGB: Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

material, das wir von etwa 9 000 Lieferanten bezogen. Wir werden die Anzahl der Vorzugslieferanten weiter ausbauen, während die Gesamtzahl unserer Lieferanten zurückgehen wird. Den Einkauf in Schwellenländern haben wir auch 2008 vorangetrieben; aus diesen Ländern bezogen wir bereits mehr als 30 % des Produktionsmaterials und der Handelswaren. Unser Ziel ist es, unsere Fertigungsstandorte in allen Kontinenten weitgehend durch lokale Lieferanten zu bedienen. Das Prinzip des Einkaufs vor Ort hilft, die Komplexität in der Logistik sowie die Mittelbindung bei Vorräten zu verringern.

Unternehmerische Verantwortung

Ein wichtiges Ziel unserer Unternehmensführung ist eine Balance zwischen der langfristigen Weiterentwicklung des Unternehmens und gesellschaftlichen, sozialen sowie ökologischen Belangen. Dazu gehören traditionell hohe Umwelt- und Sozialstandards. Wir sehen im Umweltschutz und der Ressourcenschonung wichtige Voraussetzungen für eine langfristige Absicherung unserer Aktivitäten. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß unserer Fertigungsstandorte bis 2020 um mindestens 20 % gegenüber 2007 zu verringern. Die Chancengleichheit von Mitarbeitern aus allen Kulturen ist maßgebliches Prinzip unserer Personalarbeit. Zudem legen wir höchsten Wert auf Arbeitsschutz und Werksicherheit.

Wir haben uns Regeln für unsere Zusammenarbeit gegeben und sie im „House of Orientation“ zusammengefasst. Ein wichtiger Bestandteil sind unsere Werte, zu denen neben Zukunfts- und Ertragsorientierung unter anderem Verantwortlichkeit und Legalität gehören. Das House of Orientation gibt zudem Auskunft über unsere Vision, unser Leitbild BeQIK als Richtschnur für unser tägliches Handeln sowie über unsere Kernkompetenzen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Bosch-Gruppe. Zur systematischen Verbesserung aller internen Prozesse im Unternehmen trägt das Bosch Business System bei.

Ertragslage

Ergebnis deutlich rückläufig

Die Bosch-Gruppe weist für 2008 ein Ergebnis vor Steuern von 942 Millionen Euro gegenüber 3,8 Milliarden Euro im Vorjahr aus. Das operative Ergebnis liegt mit 1,5 Milliarden Euro ebenfalls deutlich unter dem Vorjahreswert von 3,2 Milliarden Euro. Wesentliche Faktoren für den Ergebnisrückgang waren die verschlechterte Ergebnissituation in der Kraftfahrzeugtechnik, die Belastungen durch den zeitweilig steilen Anstieg der Rohstoffpreise sowie ein negatives Finanzergebnis. Gründe hierfür waren niedrigere Finanzerträge aufgrund hoher Mittelabflüsse durch die Akquisitionen sowie Verluste in unserem Wertpapier-Portfolio. Zur Ergebnissicherung haben wir Maßnahmen zur Senkung der Kosten auf allen Ebenen und in allen Bereichen ergriffen.

Besonders deutlich war der Ergebnisrückgang in der Kraftfahrzeugtechnik. Hier weisen wir ein operatives Ergebnis von 321 Millionen Euro gegenüber 1,7 Milliarden Euro im Vorjahr aus. Die operative Rendite betrug damit lediglich rund 1,2 % vom Umsatz. Für den Ergebnisrückgang waren unter anderem die nicht ausgelasteten Kapazitäten durch die deutlich gesunkenen Abrufe seitens der Automobilkunden sowie die kräftigen Rohstoffpreiserhöhungen ausschlaggebend. Zudem mussten wir im Geschäftsbereich Chassis Systems Brakes Abschreibungen auf Sachanlagen von 175 Millionen Euro vornehmen, vor allem wegen nicht kostendeckender Preise. Es bedarf großer Anstrengungen, die Kundenaufträge in absehbarer Zeit profitabel zu gestalten. Hinzu kamen Restrukturierungsaufwendungen, Verluste aus Desinvestitionen insbesondere im neu ausgerichteten Geschäftsbereich Car Multimedia sowie, aufgrund der schwierigen Marktlage, ein deutlich höherer Bedarf an Drohverlustrückstellungen in einer Reihe von Bereichen.

Der Unternehmensbereich Industrietechnik verzeichnete ebenfalls ein rückläufiges Ergebnis. Das operative Ergebnis erreichte 447 Millionen Euro

gegenüber rund 500 Millionen Euro im Vorjahr. Das entspricht einer operativen Rendite von 6,6 % vom Umsatz. Weiterhin den größten Ergebnisbeitrag leistete Bosch Rexroth. Allerdings wurde 2008 das Ergebnis deutlich durch die gestiegenen Rohstoffpreise sowie die zeitweilig starke Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar belastet. Hinzu kamen gegenüber den Vorjahren gestiegene Abschreibungen auf Investitionen durch die erheblichen Kapazitätsausweitungen. Bei Verpackungsmaschinen und auch in unserem neuen Geschäftsfeld Photovoltaik erzielten wir ein gutes Ergebnis.

Der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik erreichte ein operatives Ergebnis von 714 Millionen Euro gegenüber rund 880 Millionen Euro im Vorjahr. Neben der schwierigen Marktsituation in Nordamerika, aber auch in einigen europäischen Märkten, belasteten Materialpreiserhöhungen und auch Wechselkurseffekte das Ergebnis erheblich. Die operative Rendite ging auf 6,0 % vom Umsatz zurück.

Finanz- und Vermögenslage

Finanzkraft sichert Stabilität

Aufgrund unserer hohen Finanzkraft konnten wir 2008 trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds Unternehmenszukäufe und Anteilerhöhungen in der Gesamtsumme von 3,2 Milliarden Euro tätigen. Die Akquisitionen finanzierten wir aus unseren liquiden Mitteln. Sie sind der wesentliche Grund für den Rückgang unserer bilanziellen Liquidität auf 8,0 Milliarden Euro nach 12 Milliarden Euro im Vorjahr; neben den flüssigen Mitteln umfasst sie die Wertpapiere und die Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen. Eine weitere Rolle beim Rückgang der bilanziellen Liquidität spielen Neubewertungen der Aktienbestände aufgrund der deutlich niedrigeren Jahresendkurse.

Wir finanzierten unsere Investitionen in das Anlagevermögen aus dem Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit. Der Cash-Flow belief sich 2008 auf 4,0 Milliarden Euro und erreichte 8,9 % des Umsatzes, nach 10,9 % im Vorjahr. Unsere Liquidität gemäß Kapitalflussrechnung (flüssige Mittel) betrug 2,3 Milliarden Euro.

Zeitnahe Entscheidungen durch umfassendes Controlling

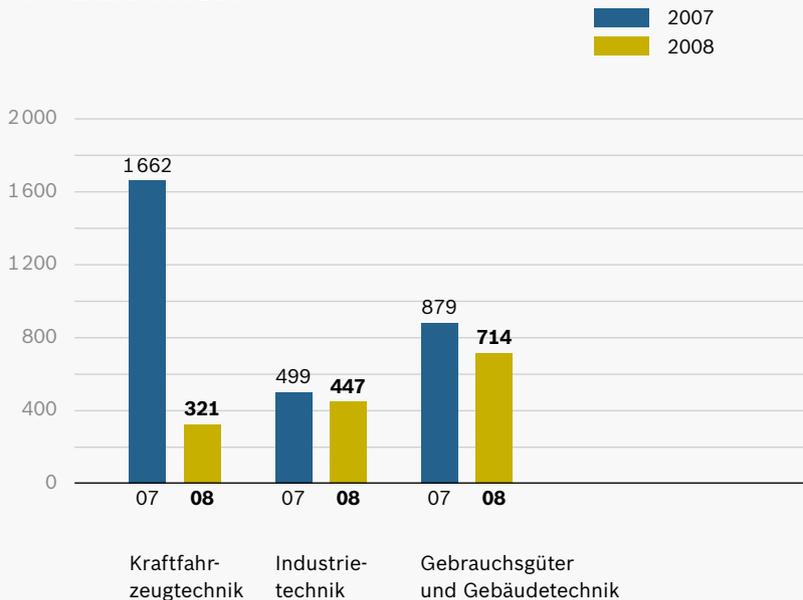
Aufgrund unseres umfassenden und durchgängigen internen Controlling-Systems erhält die Geschäftsführung in einem monatlichen Geschäftsbericht einen Überblick über die Entwicklung der Geschäftseinheiten anhand ausgewählter Kenngrößen. Neben Umsatz- und Ergebnisgrößen wird auch die Entwicklung unter anderem von Personalkapazität, Fixkosten und Umlaufvermögen abgebildet, was zeitnahe Entscheidungen ermöglicht. Grundsätzlich steuern wir über einen Plan-Ist-Vergleich, dessen Basis der jeweils Ende des Vorjahres verabschiedete

Wirtschaftsplan ist. Er ist eingebettet in eine längerfristige strategische Unternehmensplanung. Gleichzeitig ermöglicht der monatliche Geschäftsbericht einen Vergleich mit den jeweiligen Ist-Werten des Vorjahres. Die Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2009 haben wir aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und den damit verbundenen Unsicherheiten auf den März 2009 verschoben, um eine aktuelle Planungsbasis zu erhalten. Zentrale Steuerungsgröße unserer wertorientierten Unternehmensführung ist der Wertbeitrag, der sich für

die Bosch-Gruppe aus dem Ziel einer langfristigen Vorsteuerrendite von 7 % bis 8 % ableitet. Seine Entwicklung ist der Maßstab zur Beurteilung des Erfolgs. So ist er von der Gruppenebene bis hin zur Geschäftsführung die Grundlage für die ergebnisabhängige Vergütung der Führungskräfte. Zudem dient er der Portfoliosteuerung. Der Wertbeitrag bildet den erzielten Cash-Flow abzüglich der Kosten für das eingesetzte Kapital ab. Im Jahr 2008 lag der verwendete Kapitalkostensatz unverändert bei 8 %.

Operatives Ergebnis nach Unternehmensbereichen

Bosch-Gruppe 2007/2008
Werte in Millionen Euro



Investitionen erneut auf hohem Niveau

Wir haben 2008 in der Bosch-Gruppe zur Stärkung unserer internationalen Wettbewerbsposition und zum Aufbau neuer Geschäftsfelder insgesamt rund 3,3 Milliarden Euro investiert und damit insgesamt rund 640 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Die Investitionen übertrafen unsere Abschreibungen auf Sachanlagen von 2,4 Milliarden Euro deutlich.

Regional betrachtet investierten wir an europäischen Standorten rund 2,4 Milliarden Euro. Ein wesentlicher Teil entfiel aufgrund von Großprojekten auf Deutschland mit einem Investitionsvolumen von 1,6 Milliarden Euro. In der Region Asien-Pazifik erhöhten wir die Investitionen auf rund 530 Millionen Euro mit besonderen Schwerpunkten in China und Indien. In Nord- und Südamerika beliefen sich die Investitionen auf

rund 300 Millionen Euro. Aufgrund der schwierigen weltweiten Wirtschaftslage unterziehen wir seit Herbst 2008 alle geplanten Investitionen einer nochmaligen Prüfung. Wir werden im Jahr 2009 voraussichtlich Investitionen in etwa auf dem Niveau des Jahres 2007 tätigen.

Wir halten dabei an unseren großen Zukunftsprojekten fest. Dazu gehört die neue Halbleiterfabrik für 200-mm-Wafer in Reutlingen. Die Baumaßnahmen sind bereits weit fortgeschritten. Zudem werden wir bis 2012 rund 500 Millionen Euro in den Ausbau der Fertigungskapazitäten für Solarzellen unserer Tochtergesellschaft ersol Solar Energy am thüringischen Standort Arnstadt investieren. Eine weitere Großinvestition ist die Erweiterung der Fertigungskapazitäten im Bereich Windenergie in Deutschland

Kapitalflussrechnung		
Bosch-Gruppe 2007/2008	2007	2008
Cash-Flow	5 052	4 032
Cash-Flow in % vom Umsatz	10,9	8,9
Liquidität ¹ Jahresanfang (1. 1.)	2 849	2 789
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4 076	4 444
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-3 528	-4 242
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-585	-719
Sonstiges	-23	-5
Liquidität ¹ Jahresende (31. 12.)	2 789	2 267
¹ Flüssige Mittel		
Werte in Millionen Euro		

an den Standorten Witten sowie Nürnberg, wo wir die Produktion im ersten Halbjahr 2009 aufnehmen werden. Zudem planen wir, 2009 ein größeres, freierwendendes Gelände im Großraum Stuttgart für den Bau eines neuen Forschungszentrums zu erwerben.

Rund zwei Drittel der Investitionen entfielen 2008 auf die Kraftfahrzeugtechnik. Neben der Halbleiterfabrik in Reutlingen investierten wir wie im Vorjahr erheblich in Produktionsanlagen für unsere Common-Rail-Dieselmotoren und bei der Benzin-Direkteinspritzung in Deutschland, aber auch in Indien, China und der Türkei. Zudem erweiterten wir die Kapazitäten beim Ingenieurdienstleister Bosch Engineering GmbH am Standort Abstatt. Im Unternehmensbereich Industrietechnik bauten wir unsere Kapazitäten bei Komponenten und Getrieben für die Windenergieerzeugung in Deutschland und China aus, ebenso in der Linear-technik und im Bereich der Hydraulik. Im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik

investierten wir im Bereich Hausgeräte erneut vor allem in den Wachstumsmärkten China und Russland sowie in Fertigungseinrichtungen für neue Baureihen in Deutschland, Spanien, Polen und der Türkei.

Solide Bilanzstruktur

Wir verfügen weiterhin über eine sehr solide Bilanzstruktur. Zum Bilanzstichtag wiesen wir ein Eigenkapital von 23 Milliarden Euro aus; die Eigenkapitalquote erreichte gut 49 %. Wesentliche Ursache für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist neben der niedrigeren Bewertung unserer Aktien und börsennotierten Beteiligungen auch das geringere Ergebnis nach Steuern. Zusätzlich zum Rückgang des Vorsteuerergebnisses war das Ergebnis nach Steuern durch eine deutlich höhere Steuerquote belastet. Diese resultiert insbesondere aus Veränderungen bei den latenten Steuern aufgrund der Verlustsituation in Nordamerika.

Zu der insgesamt weiterhin soliden finanziellen Situation trägt auch eine ausgewogene Struktur unserer langfristigen Finanzverbindlichkeiten bei. Das Gesamtvolumen belief sich wie im Vorjahr auf rund 2,0 Milliarden Euro; die Fälligkeiten liegen zwischen 2010 und 2016. Zudem setzen wir auf eine hohe Flexibilität. So stehen uns nicht genutzte Commercial-Paper-Programme von rund 1,5 Milliarden Dollar und einer Milliarde Euro zur Verfügung. Zum Jahresende erreichten unsere flüssigen Mittel einschließlich kurzfristiger Guthaben bei Kreditinstituten und zusammen mit den kurzfristigen Wertpapieren 2,7 Milliarden Euro.

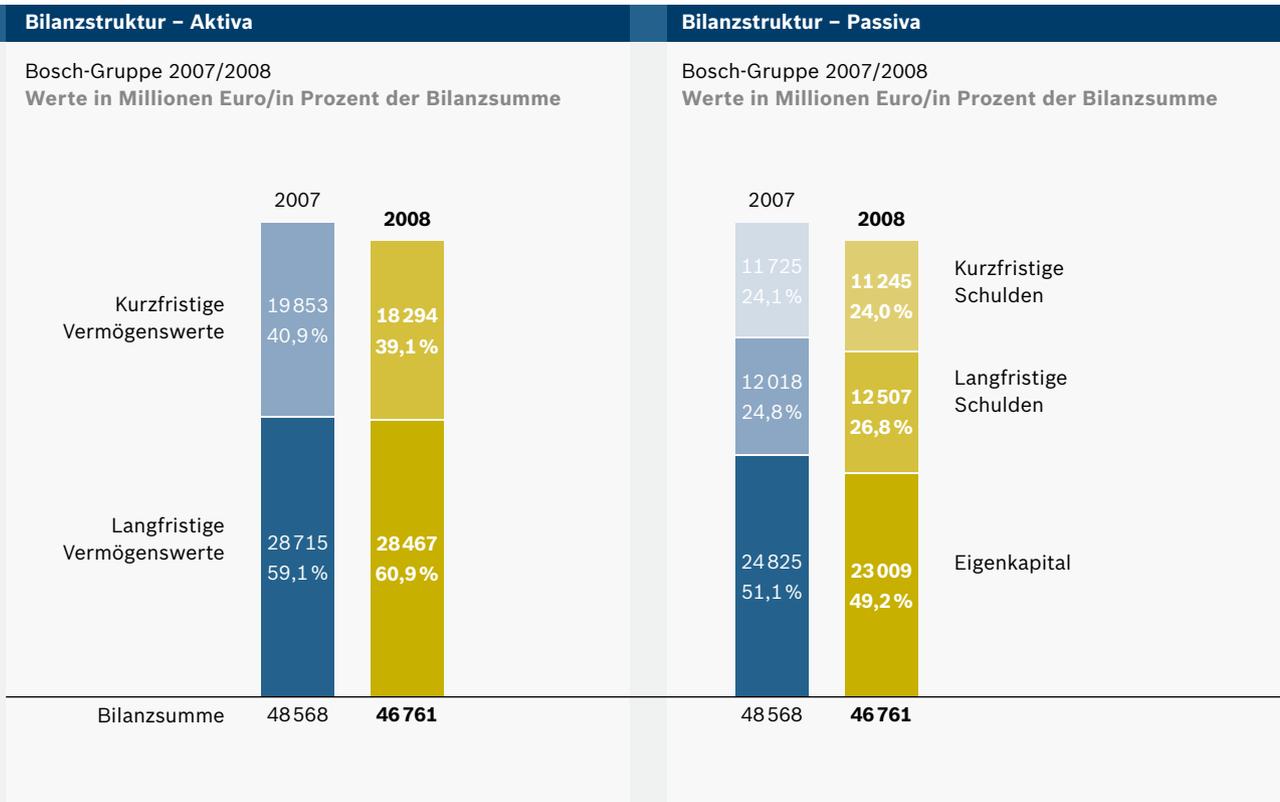
Das Volumen der Wertpapiere, die wir unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausweisen, sank auf 5,1 Milliarden Euro. Hauptsächlich Gründe waren die hohen Akquisitionen des Jahres 2008 sowie der weltweite Verfall der Aktienkurse. Unsere liquiden Mittel und der Wertpapierbestand decken damit im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen von 5,7 Milliarden Euro und unsere kurz- und langfristigen Fremdverbindlichkeiten. Die Vorräte der Bosch-Gruppe sind in 2008 gegenüber Vorjahr deutlich angewachsen. Wesentliche Ursachen sind die Effekte aus den Neukonsolidierungen und kurzfristige Reduzierungen der Kundenabrufe in allen Unternehmensbereichen im zweiten Halbjahr 2008. Mit Nachdruck arbeiten wir weltweit an der Senkung der Bestände.

Risikobegrenzung durch zentrales Finanzmanagement

Wir verfügen in der Bosch-Gruppe über ein zentrales Finanz- und Währungsmanagement. Dessen Aufgabe ist neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, die optimale Steuerung der Zahlungsströme sowie die Begrenzung des Risikos offener Währungspositionen auf Ebene der Bosch-Gruppe. Einen effizienten Einsatz der Konzernliquidität erreichen wir durch einen umfassenden Einsatz von Cashpools, die wir weltweit etabliert haben.

Die Steuerung der Finanzmittel erfolgt durch das zentrale Finanzmanagement gemeinsam mit ausgewählten Bankpartnern. Die Bonität der Banken wird anhand von Rating und Höhe des haftenden Eigenkapitals bewertet. Als Geschäftspartner sind nur Banken zugelassen, die ein gefordertes Mindest-Rating aufweisen. Sämtliche Risikopositionen dürfen ein definiertes Limit pro Bankpartner nicht überschreiten. Darüber hinaus wird die finanzielle Flexibilität mit Hilfe von Finanzierungs-

programmen sichergestellt. Wir verfügen über Programme für kurz- und längerfristige Kapitalmarktfinanzierungen. Bei Inanspruchnahme der Programme profitieren wir von guten Bonitätseinstufungen der Rating-Agenturen Standard & Poor's (langfristig AA-/Stable, kurzfristig A-1+) und Fitch Ratings (kurzfristig F1+).



Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag gab es keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Prognosebericht

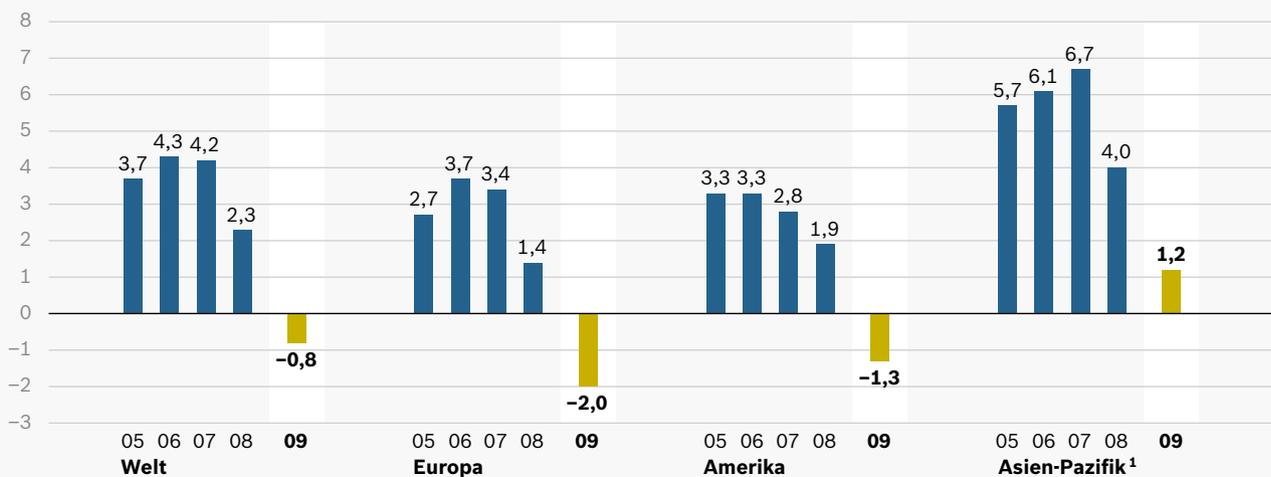
Weltweit ungünstige Rahmenbedingungen

Anfang 2009 steht die Weltwirtschaft im Zeichen einer schweren Rezession. Der heftige Rückgang von Nachfrage und Produktion in nahezu allen Branchen und Regionen setzte sich in den ersten Monaten dieses Jahres fort. Dank umfangreicher staatlicher Stützungsmaßnahmen hat sich die Finanzmarktkrise zwar etwas entschärft, nach wie vor ist die Funktionsfähigkeit des Bankensektors

aber schwer angeschlagen. Die meisten Länder haben inzwischen auch breit angelegte Konjunkturprogramme aufgelegt, die sich in den Frühjahrsmonaten erstmals positiv auswirken dürften.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass der weltweite Abschwung bis zur Jahresmitte 2009 Boden findet und danach eine leichte Erholung einsetzt. Für das Gesamtjahr 2009 muss aber mit einem Rückgang der weltweiten Wirtschaftsleistung um rund 1 % gerechnet werden. Für die globale Automobilproduktion müssen wir in diesem Jahr sogar von einem Rückgang um mindestens 10 % ausgehen. Für 2010 erwarten wir, dass sich das weltweite Wachstum allmählich festigt und sich auch die weltweite

Regionales Wirtschaftswachstum 2005 – 2009

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr
Werte in Prozent¹ Einschließlich sonstige Länder

Automobilproduktion wieder erholt; dazu werden in einer Reihe von Ländern auch gezielte Maßnahmen zur Erneuerung des Kraftfahrzeugbestandes und die größere Klarheit hinsichtlich der CO₂-Besteuerung beitragen. Ein Ausgleich der Rückgänge in 2008 und 2009 kann jedoch erst nach einer mehrjährigen Expansion erreicht werden.

Die Investitionsgüterbranche erfährt erfahrungsgemäß besonders große Konjunkturausschläge. Wir rechnen deshalb für 2009 mit einem deutlichen Rückgang, wobei die energiepolitisch gestützte Nachfrage einen gewissen Ausgleich bringen dürfte; das wird vor allem unsere Aktivitäten im Bereich der regenerativen Energien stützen. In den Gebrauchs-

güterbereichen erwarten wir dagegen weniger starke konjunkturelle Ausschläge.

Vor diesem Hindergrund ist es unser Ziel, den voraussichtlichen Umsatzrückgang 2009 zu begrenzen und die Ertragsrisiken durch konsequente Sparmaßnahmen zu verringern. Aufgrund der erwarteten Konjunkturstabilisierung sehen wir für 2010 wieder Chancen für ein spürbares Wachstum in allen Bereichen und Regionen. Darauf sind wir mit unseren wichtigsten strategischen Linien gut vorbereitet: mit unserer breiten internationalen Aufstellung, unserer fokussierten Diversifizierung und der klaren Ausrichtung unseres Produktportfolios unter dem Leitmotiv „Technik fürs Leben“.

Risikobericht

Risikomanagement in der Bosch-Gruppe

Wir haben die organisatorischen Regeln und Maßnahmen zum Risikomanagement in der Bosch-Gruppe in Anweisungen zusammengefasst, die wir regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Für die Identifikation und Steuerung von Risiken am Entstehungsort sind die Bereichsvorstände der Geschäftsbereiche und die Leitungen der Regionalorganisationen zuständig, für übergreifende Risiken die Zentralabteilungen.

Definierte Prozesse sichern die Weiterleitung von identifizierten Risiken und Chancen an die zuständigen Entscheidungsträger. Interne Kontrollen der Fachabteilungen, der Konzernrevision und der Compliance Organisation sorgen für die Einhaltung der Gesetze, Richtlinien und Zentralanweisungen. Instrumente des Risikomanagements sind unter anderem systematische Geschäftsfeld-, Wettbewerbs- und Regionenanalysen und ein regelmäßiges Benchmarking. Zudem erhalten wir auf Basis unseres Berichtswesens monatlich einen Überblick über alle wirtschaftlich relevanten Vorgänge.

Allgemeine Risikobeurteilung

Zusätzlich zu den im Lagebericht genannten Chancen und Risiken sind auf Basis der derzeit bekannten Informationen und der genannten Einzelrisiken keine weiteren Risiken zu erkennen, die im Geschäftsjahr 2009 die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bosch-Gruppe wesentlich belasten könnten. Mit unserer breiten regionalen und sektoralen Aufstellung sorgen wir zudem für eine Risikostreuung.

Im Einzelnen betrachten wir folgende Risikokategorien:

Strategische Risiken: Wir überprüfen systematisch und regelmäßig Konsequenzen aus einer möglichen Konzentration von Kunden und Wettbewerbern, Aspekte wie technologischer Wandel und die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten sowie deren Qualität. Ein Risiko stellt derzeit das schwierige Marktumfeld in der gesamten Automobilwirtschaft und dabei insbesondere die wirtschaftliche Lage der nordamerikanischen Automobilhersteller dar. Wir begegnen diesem Risiko durch eine genaue Beobachtung der aktuellen Firmenpolitik und einer engen Verfolgung unserer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Zudem bauen wir unser Geschäft insbesondere mit den aufstrebenden lokalen Herstellern in Asien-Pazifik aus, um unsere regionale Aufstellung weiter auszubalancieren.

Operative Risiken: Ein Risiko geht weiterhin von den Forderungen der Automobilhersteller nach zusätzlichen Preissenkungen und dem hohen Preisdruck bei Gebrauchsgütern aus. Zudem müssen wir zunächst im ersten Halbjahr 2009 mit einem deutlichen Geschäftsrückgang rechnen. In der Kraftfahrzeugtechnik bedeuten immer kürzere Entwicklungszeiten bei immer komplexeren Systemen ein erhöhtes Qualitätsrisiko. Hinzu kommen steigende Anforderungen an die Produkthaftung. Diesem Umstand begegnen wir mit intensiven Qualitätssicherungsmaßnahmen in der gesamten Wertschöpfungskette; das Risiko von Qualitätsmängeln kann durch solche Maßnahmen reduziert, aber nicht völlig ausgeschlossen werden. Die Auswirkungen der Finanzkrise haben unseren

Lieferanten den Zugang zu Krediten deutlich erschwert und können bei einem Teil zu Liquiditätsproblemen führen. Wir haben ein zentrales Kompetenzteam und Arbeitsgruppen in den Geschäftsbereichen gebildet sowie Methoden entwickelt, um Insolvenzrisiken bei unseren Lieferanten möglichst früh zu erkennen. Im Einzelfall bemühen wir uns gemeinsam mit dem Lieferanten, Maßnahmen zu definieren, um eine dauerhafte Liefersicherheit zu gewährleisten.

IT-Risiken: Wir haben umfassende, unternehmensweit gültige Maßnahmen zum organisatorischen und technischen Schutz vor jedweder Art von Datenverlusten, Manipulationen und Diebstahl ergriffen. Zudem sichern wir durch redundante, standortunabhängige Systeme unsere Daten vor einem Ausfall der IT-Systeme.

Rechtliche Risiken/Compliance: Wir erwarten keine wesentlichen Risiken aus laufenden oder unmittelbar drohenden prozessualen Auseinandersetzungen. Wir verfolgen den Grundsatz der Legalität als einen zentralen Bestandteil der Bosch-Werte. Die hieraus folgenden Verhaltensregeln haben wir in einer Reihe von Richtlinien, Anweisungen und in unserem „Code of Business Conduct“ niedergelegt. Zusätzlich haben wir eine global aufgestellte Compliance Organisation geschaffen, um Verstöße gegen rechtliche Regelungen oder interne Anweisungen früh und umfassend aufdecken zu können.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Das operative Geschäft der Bosch-Gruppe wird durch Währungs- und Zinsschwankungen beeinflusst. Wir begrenzen diese Risiken durch zentrale Sicherungsmaßnahmen. Interne Vorschriften und Richtlinien legen Handlungsrahmen und Verantwortlichkeiten bei Anlage- und Sicherungsvorgängen verbindlich fest. Nach diesen Vorschriften dürfen Finanzinstrumente wie Termingeschäfte und Zinsswaps nur im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft sowie der Geldanlage beziehungsweise Finanzierungsvorgängen eingesetzt werden; Spekulationsgeschäfte sind nicht zulässig. Die Abwicklung von Sicherungsgeschäften erfolgt ausschließlich über Banken mit guter Bonität.

Wir verfügen über umfangreiche Finanzanlagen, auch als Gegenposition zu unseren Pensionsverpflichtungen. Hierbei ergeben sich Zins- und Kursrisiken. Wir steuern diese Risiken über einen auf unsere finanziellen Verpflichtungen abgestimmten Anlageprozess. Ziel hierbei ist es, eine angemessene und risikoadäquate Verzinsung des Anlagekapitals zu erreichen.

Globale Risiken: Wir betrachten systematisch die volkswirtschaftliche, rechtliche und politische Entwicklung in den einzelnen Regionen und Ländern sowie unter anderem Risiken durch Katastrophen oder die Einwirkung Dritter. Die wirtschaftlichen Verwerfungen seit der zweiten Jahreshälfte 2008 verfolgen wir sehr eng und stellen uns auf die veränderten Gegebenheiten ein.

Technologie und Innovationen

Strategische Weitsicht und Innovationskraft sind die Grundlagen unseres Geschäftserfolges. Wir orientieren uns an Megatrends wie dem demographischen Wandel, der Klimaerwärmung und der Ressourcenverknappung. Vor allem beschäftigt uns die Frage, wie angesichts solcher Veränderungen die Lebensqualität der Menschen verbessert werden kann. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten folgen dabei dem gemeinsamen Nenner, der durch unser strategisches Leitmotiv „Technik fürs Leben“ vorgegeben ist: Alle neuen Produkte und Systeme messen wir daran, inwieweit sie unseren Kunden nutzen.

Unsere Innovationen bringen wir aus einem breiten Spektrum von Technologiefeldern hervor. Schwerpunkte sind die Steigerung der Energieeffizienz in allen Anwendungen unserer Unternehmensbereiche, Ausbau der Sensorik und Photovoltaik sowie die zunehmende Elektrifizierung des Antriebsstranges im Kraftfahrzeug. In Forschung und Entwicklung sind rund 32 600 Mitarbeiter tätig; mehr als 1 400 davon in unserer zentralen Forschung und Vorausentwicklung.



Neues Zentrum in Singapur

Die Verknüpfung industrieller Erfahrung und akademischer Forschung ist ein Schlüssel zum Erfolg bei der Suche sowohl nach neuen technischen Lösungen als auch nach neuen Technologien. Deshalb vernetzen wir uns immer enger mit führenden Wissenschaftlern an Hochschulen und Instituten. Wir suchen bewusst die Nähe regionaler Wissens-Cluster wie zum Beispiel im Silicon Valley in den USA, um an den dortigen Experten-Netzwerken teilzuhaben. In Singapur haben wir 2008 ein neues regionales Zentrum für Forschung und Vorausentwicklung eröffnet. Das Research and Technology Center Asia Pacific analysiert Technologietrends und Marktchancen in

der Region Asien-Pazifik und treibt zukunftssträngige Themen voran. Das Zentrum koordiniert auch die beiden seit 2005 tätigen Bosch-Forschungsteams in Tokio/Japan und Shanghai/China. Ein Schwerpunkt unserer Forschung in Singapur ist die organische Photovoltaik, eine neue Form der Photovoltaik auf der Basis von Kohlenwasserstoffen. In St. Petersburg/Russland knüpft ein weiteres Forschungs- und Technologiezentrum Netzwerke mit russischen Wissenschaftlern und High-Tech-Firmen (siehe Kasten). Mit der Stanford University in Palo Alto/USA haben wir eine Vereinbarung über die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für das Fach Maschinenbau abgeschlossen.



Als Antrieb hochpräziser Einspritzventile verwenden wir piezokeramische Aktoren. Die Leistungsfähigkeit der Piezoaktoren wird im Wesentlichen durch deren Materialzusammensetzung bestimmt. Daher führen wir im Rahmen der Werkstoffentwicklung umfangreiche Tests der elementaren Materialeigenschaften durch. Unser Bild zeigt eine Prüfeinrichtung zur Charakterisierung piezoelektrischer Massivkeramikscheiben.

„Elektrische Energie spielt eine immer größere Rolle“

Dr. Klaus Dieterich ist Vorsitzender der Geschäftsleitung des Zentralbereichs Forschung und Voraentwicklung



Frage: Wie reagiert die Bosch-Forschung auf Klimawandel und Ressourcenknappheit?

Dieterich: Entscheidend ist die Frage, woher wir langfristig unsere Energie bekommen. Aufgrund der Kohlendioxid-Problematik werden die erneuerbaren Energien bei der Energieversorgung immer größeren Raum einnehmen. Das Endprodukt vieler erneuerbarer Energieanlagen ist elektrischer Strom. Energie aus Meereswellen, Stauseen, Wind oder von der Sonne – alles mündet in einem Generator. Elektrische Energie wird also auch für uns zur Primärenergie, und der Übergang hat bereits begonnen.

Wo forscht Bosch konkret im Bereich erneuerbarer Energien?

Unsere Materialforscher arbeiten beispielsweise daran, Getriebe für Windkraftanlagen robuster zu machen. Ein weiterer Fokus liegt auf der besseren Effizienz der Windanlagen durch die individuell angepasste Verstellung einzelner Rotorblätter. Ein anderes Beispiel ist die Photovoltaik zur Nutzung der Sonnenenergie. Wir richten unser Augenmerk nicht nur auf die anorganische Photovoltaik, die kurz- und mittelfristig die Geschäftsentwicklung dominieren wird, sondern auch auf die organische Photovoltaik.

Lohnt es sich, noch Forschungsarbeit in konventionelle Fahrzeugantriebe zu stecken?

Die Versorgung mit fossilen Brennstoffen ist noch für einige Jahrzehnte gesichert. Deshalb verbessern wir zusammen mit unseren Geschäftsbereichen die konventionelle Verbrennungstechnik weiterhin mit Hochdruck und großem Erfolg. Vielversprechende Ansätze sind Systeme mit Downsizing und Abwärmennutzung im Auto, sowohl für Diesel wie Benzin.

Wer jetzt vorhat, ein neues Auto zu kaufen, sollte sich für die sehr sparsamen und umweltschonenden Modelle mit moderner Verbrennungstechnik entscheiden. Für bezahlbare und von der Reichweite akzeptable Elektroantriebe benötigen wir und die Automobilhersteller intensive Forschung und Entwicklung. Die Ziele sind technisch sehr anspruchsvoll.

Wie bereitet sich die Bosch-Forschung auf die immer stärkere Elektrifizierung im Kraftfahrzeug vor?

Wir befassen uns mit verschiedenen Technologien für das rein elektrische Fahren. An erster Stelle steht wiederum die Nutzung erneuerbarer Energien, um Strom überhaupt bereitzustellen. Die zentrale Herausforderung ist allerdings die Speicherung der elektrischen Energie. Hier verspricht derzeit die Lithium-Ionen-Technologie das größte Potenzial. Wir arbeiten intensiv an der Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Batterietechnik. Entscheidende Fragen sind Kosten, Lebensdauer und Anzahl der Lade- und Entladezyklen.

Favorisiert Bosch also als künftige Antriebslösung das rein elektrische Fahren?

Langfristig ja, und dennoch dürfen wir heute nicht nur auf ein einziges Zukunftsszenario setzen. Als Forscher müssen wir uns immer die Frage stellen: Was geschieht, wenn unvorhersehbare Entwicklungen oder Technologiesprünge erfolgen? Deshalb arbeiten wir auch weiter an der Brennstoffzelle. Für die Automobiltechnik geschieht dies im Geschäftsbereich Gasoline Systems in einer eigens dafür gegründeten Business Unit. Wir Forscher konzentrieren uns inzwischen auf Brennstoffzellen für die Anwendung im Haus, auf die sogenannte Kraft-Wärme-Kopplung. Die Brennstoffzelle liefert dabei sowohl elektrischen Strom als auch Wärme.

Fahrversuche für die Sicherheit: Wir entwickeln Fahrerassistenzsysteme weiter. Sie sollen den Fahrer nicht nur unterstützen, sondern gegebenenfalls auch warnen, beispielsweise vor einem unbemerkten Spurwechsel oder einer drohenden Kollision. Dazu führen wir Fahrversuche durch, die Aufmerksamkeit und Ablenkung der Fahrer testen.



Patente für die Umwelt

Der Erfindergeist unserer Mitarbeiter ist die Grundlage unserer Innovationskraft. Im Jahr 2008 meldeten wir 3 850 Patente an; damit zählen wir zu den innovativsten Unternehmen in Deutschland. Knapp 40 % davon zielen auf die Schonung von Umwelt und Ressourcen. Wir gaben 2008 rund 3,9 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus, das sind 8,6 % vom Umsatz.

Die zentrale Frage, wie die Effizienz der Energienutzung weiter gesteigert werden kann, ist wichtiges Thema unserer weltweiten Forschungstätigkeit. Als förderndes Mitglied engagieren wir uns beispielsweise in der Energie-Initiative des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in den USA. Diese Initiative bringt die Kapazität und die Kompetenz von mehr als einem Dutzend weltweit führender Unternehmen und des renommierten MIT zusammen. Gemeinsam erarbeiten wir wegweisende Lösungen für eine künftige, nachhaltige Energienutzung. Wir konzentrieren uns dabei auf neue Materialien und Konzepte für die Energieumwandlung.

In einem unserer Projekte untersuchen wir mit Hilfe von Computersimulationen neue Materialien für Batterien. Ein anderes Projekt befasst sich mit thermoelektrischen Materialien: Bei bestimmten Halbleitern treten infolge großer Temperaturunterschiede elektrische Spannungen auf. Neuartige Legierungen auf der Basis der Nanotechnologie nutzen diesen Effekt und erlauben es, Wärme direkt in elektrischen Strom umzuwandeln. So können Teile der Abwärme etwa in Kraftfahrzeugen oder im Haus genutzt werden. In einem weiteren Projekt untersuchen wir, wie die

Effizienz von Solarzellen verbessert werden kann. Dabei kommt es darauf an, das Licht möglichst lange in der Zelle zu halten, um die Energieausbeute noch weiter zu erhöhen.

Zu einem effizienten Energiemanagement trägt auch eine Innovation aus unserer Thermotechnik bei. Für die neue Generation der Cerapur-Gas-Brennwertthermen entwickelten wir Regler mit einer speziellen Solaroptimierung. In Verbindung mit Solarkollektoren sammelt der Regler Erfahrungswerte über die installierte Solaranlage und schätzt ab, ob die über die Kollektoren voraussichtlich einfangbare Sonnenenergie für die Erwärmung des Wassers im Haus ausreichen wird. So lässt sich der Beitrag dieser erneuerbaren Energie zur Warmwasserbereitung deutlich erhöhen und zusätzlich bis zu 15 % Energie für die Warmwasserbereitung einsparen. Ein weiterer Vorteil des Reglers: Er misst die aktuelle Sonneneinstrahlung auf die Kollektoren. So erkennt er im Voraus, ob nach Süden liegende Räume Gefahr laufen, durch direkte Einstrahlung zu überhitzen, und reduziert rechtzeitig die Vorlauftemperatur des betroffenen Heizkreises. Auf diese Weise können bis zu 5 % Heizenergie jährlich eingespart werden.

Deutscher Zukunftspreis für Sensoren

Ein sichtbarer Beweis für unsere Innovationskraft: Ein Bosch-Team bekam den Deutschen Zukunftspreis 2008 für Technik und Innovationen, der jährlich vom Bundespräsidenten verliehen wird. Für mikro-mechanische Sensoren (MEMS) hat unsere Forschung Schlüsselprozesse entwickelt, die ganz neue Anwendungen dieser Sensoren auch außerhalb der Kraftfahrzeugtechnik ermöglichen und damit einen

Eine Brücke des Wissens

Wie das neue Forschungszentrum in Russland arbeitet

Rückkehr nach Russland: Viacheslav Bekker arbeitet heute für die Bosch-Gruppe in St. Petersburg. Der Maschinenbau-Ingenieur, in Kasachstan geboren, hat an der Bauman-Universität in Russlands Hauptstadt Moskau studiert, dann etliche Jahre in Deutschland geforscht. In St. Petersburg, der brückenreichen Millionenstadt an der Newa, entsteht unser neues Forschungs- und Entwicklungszentrum. Es soll eine Brücke zum großen wissenschaftlichen Potenzial des Landes schlagen.

„Es gibt triftige Gründe, warum wir hier tätig sind“, sagt Bekker. Sehr gut ist in Russland die Ausbildung im naturwissenschaftlichen Bereich, insbesondere in Mathematik und Physik. Ein weiteres Motiv für das Engagement von Bosch: In der Zeit der Isolation von der westlichen Wissenschaft wurde in Russland viel eigenständiges Wissen geschaffen, aus dem wir Nutzen ziehen können. Unsere Bosch-Forscher vor Ort sammeln Informationen, sondieren sie, identifizieren Trends und pflegen Kontakte mit der Akademie der Wissenschaften, mit Universitäten und High-Tech-Firmen.

Das Zentrum ist unserem Forschungsgebiet für fortgeschrittene funktionelle und gesinterte Werkstoffe zugeordnet. „Wir bauen unser Kontaktnetz in dem Bereich erfolgreich aus“, berichtet Bekker. Das Zentrum wird in den nächsten Jahren stetig weiter anwachsen.

großen neuen Markt erschließen. Bei der Oberflächen-Mikromechanik werden bewegliche Siliziumstrukturen wie Federn oder Membranen aus einer Siliziumscheibe herausgearbeitet. Mit neuen Prozessen, etwa durch hochkomplexe Ätzverfahren, schufen unsere Forscher und Entwickler die Grundlage dafür, dass sich diese Oberflächen-Mikromechanik für eine kostengünstige industrielle Produktion von Sensoren in großer Stückzahl nutzen lässt. Die Sensoren funktionieren wie elektronische Sinnesorgane. Sie sind sehr sparsam im Stromverbrauch und dabei sehr leistungsfähig, zudem klein und preiswert.

Neben den herkömmlichen Anwendungen in der Kraftfahrzeugtechnik – zum Beispiel als Crashsensoren für den Airbag – werden heute solche MEMS immer häufiger in der Konsumgüterelektronik eingesetzt. Ein Beschleunigungssensor registriert zum Beispiel, ob der Laptop vom Tisch fällt. So kann noch vor dem Aufprall die Festplatte geschützt werden. Ein anderes Beispiel ist ein mikromechanischer Drucksensor, der die Höhenposition auf 25 Zentimeter genau misst – so dass mit entsprechenden Geräten eine mobile Orientierung auch in mehrstöckigen Gebäuden oder für Notrufsysteme möglich wird. Wir entwickeln weitere mikromechanische Anwendungen auf dem Gebiet der Medizintechnik oder als hochtemperaturstabile Sensoren, die auch in der rauen Umgebung eines Abgasstrangs zuverlässig arbeiten.

Mit der Navigation reden

Ganz normal mit einem Navigations- oder Infotainment-System im Kraftfahrzeug zu reden wie mit einem Beifahrer – das ermöglicht eine Innovation, die unsere Forscher im Research and Technology Center in Palo Alto/USA, in Deutschland und in Shanghai/China gemeinsam entwickelt haben: Natural Language Input (NLI). Die Entwicklung basiert auf den Ergebnissen internationaler Forschungsprojekte in Amerika und Europa. Mit dem Prototyp des NLI kann der Fahrer in normaler Sprache kommunizieren; er muss sich keine speziellen Kommandos merken. Der Dialog zwischen Mensch und System wird einfacher und die Bedienbarkeit der Systeme komfortabler und sicherer.

Preis für ultrakurze Laserpulse

Immer wieder zeigen Auszeichnungen die hohe Kompetenz unserer Forschung. Ein Team gewann den „Oscar“ der weltweiten Laserforschung, den Innovationspreis der Berthold Leibinger Stiftung. Die Forscher entwickelten ein Verfahren für extrem kurze Laserpulse – Blitze mit 0,00000000001 Sekunden Dauer. Dieses Verfahren kommt bereits in unserer Fertigung zum Einsatz. Dadurch kann die neue Lambdasonde in winzigsten Dimensionen sehr schonend und mit bislang unerreichter Präzision bearbeitet werden. Die Sonde wird durch kleinste Veränderungen in der Oberfläche noch präziser eingestellt. Die Technologie verfügt über großes Potenzial, da sie sich für eine breite Palette von Werkstoffen eignet.

Mehr Informationen im Internet:

Corporate Research ► www.research.bosch.com

Zur Herstellung kostengünstiger und hocheffizienter organischer Solarmodule entwickeln wir serien-nahe Druckverfahren. Diese sollen zu hohen Geschwindigkeiten im Fertigungsprozess und zu geringen Anlagenkosten führen.



Auch **Schutzengel zeigen wir unseren Kunden.**

Vier von fünf Schleuderunfällen kann unser Elektronisches Stabilitäts-Programm **ESP®** verhindern, aber das will erfahren sein. So führen wir das System nicht nur mit Zahlen, sondern auch in Grenzsituationen vor – bei **Fahrtrainings** gemeinsam mit den Automobilherstellern. Gut 93 000 Teilnehmer hatten wir bisher – vor allem Händler, aber auch Flottenbetreiber. Gezielt vermitteln wir den Kunden unserer Kunden ein **Aha-Erlebnis.**

A photograph of Chris Knowles, a man with short hair, wearing a dark jacket over a blue shirt. He is leaning on the hood of a white car, looking towards the camera with a slight smile. The background shows a snowy field and a clear blue sky.

Chris Knowles,
Managing Director von
Omega Commercials Ltd
in Bolton, Großbritannien

„Ganz klar, ESP® gibt einfach mehr Vertrauen beim Fahren. Nach dem Training weiß ich: Alle Fahrzeuge, die wir ordern, müssen diese Sicherheit an Bord haben.“

Nicht gerade britisch, dieser Schnee. Aber genau richtig, um auf einer Teststrecke bei Birmingham englischen Flottenmanagern unseren Schleuderschutz zu zeigen. In Großbritannien werden 65% der Neufahrzeuge von Flottenbetreibern geordert. Dass gerade deren Einkäufer unser ESP® kennenlernen, macht Sinn. So stellen wir uns in jedem Land auf Besonderheiten unserer Kunden ein. Nicht das Wetter, aber die Zielgruppe unseres Fahrtrainings ist typisch britisch.



Plötzlicher Spurwechsel, erst mit, dann ohne ESP®. Unser Trainer Martin Sismey (rechts) erläutert dem britischen Flottenmanager Chris Knowles den Ablauf der Testfahrten. So erfährt der Kunde, dass sein Fahrzeug einmal schleudert, ein anderes Mal nicht. Dass wir diesen Unfallschutz als Erste in den Markt eingeführt haben, reicht uns nicht. Wir tun viel, um ihn zu verbreiten. Ein Engagement, das die Europäische Kommission mit dem eSafety-Award ausgezeichnet hat.

Transporter auf der Piste. Wir nutzen jede Gelegenheit, unseren Schleuderschutz in die Fahrtrainings unserer Kunden einzubringen, in diesem Fall bei Mercedes. Und gerade bei Transportern gibt es Nachholbedarf. So hat unter den Neuzulassungen in Europa jeder zweite Pkw ESP®, aber erst jedes dritte leichte Nutzfahrzeug. Dafür haben wir eine Variante entwickelt, die den Beladungszustand erkennt. Nicht nur unser Training ist kundenspezifisch, auch die Technik.



Kraftfahrzeugtechnik

Kennzahlen	2007	2008
Umsatz	28449	26475
Investitionen	1808	2195
F&E-Aufwand	2899	3250

Werte in Millionen Euro

Nachdem die weltweite Automobilproduktion im ersten Halbjahr 2008 noch leicht gestiegen war, stagnierte sie und brach im vierten Quartal in allen Regionen der Welt ein. Über das ganze Jahr 2008 gerechnet, nahm sie weltweit um rund 3 % ab, mit einem besonders starken Rückgang in den USA. Diesem deutlichen Abschwung konnte sich auch unser Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik nicht entziehen. Sein Umsatz ging im Vergleich zum Vorjahr um 6,9 % auf 26,5 Milliarden Euro zurück.

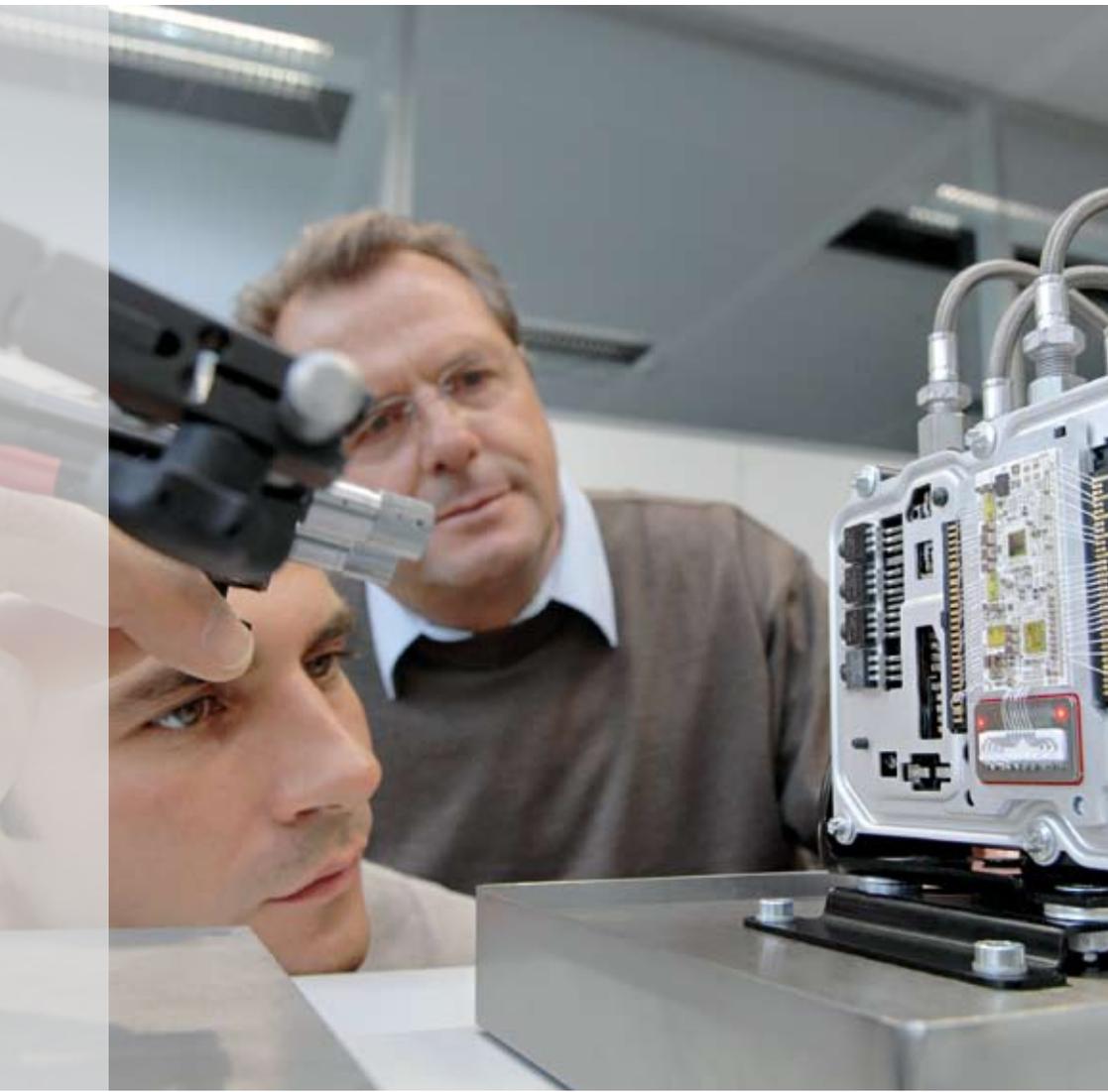
Zunehmend stellen wir aber auch einen nachhaltigen Trend zu umweltfreundlicheren Fahrzeugen fest. Dies bestärkt uns in unserer Überzeugung, dass Produkte, die das Autofahren wirtschaftlicher, sauberer und sicherer machen, in Zukunft noch stärker nachgefragt werden. Um diese „Technik fürs Leben“ auf den Markt bringen zu können, haben wir unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung nochmals gesteigert. Mit rund 3,2 Milliarden Euro entsprachen sie 2008 rund 12 % unseres Umsatzes in der Kraftfahrzeugtechnik.



Verbesserung der Verbrennungsmotoren

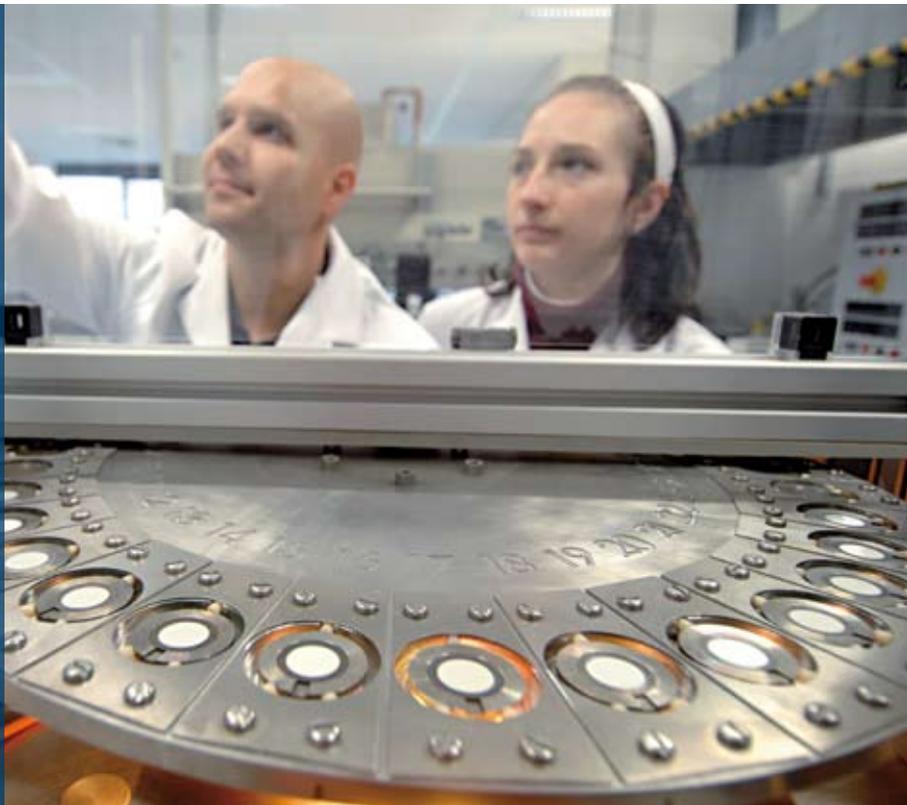
Eine zunehmend schärfere Gesetzgebung zielt weltweit darauf ab, Autoabgase möglichst sauber zu machen. Hinzu kommen immer häufiger Richtlinien, die über CO₂-Höchstgrenzen den maximalen Kraftstoffverbrauch einschränken oder die Kraftfahrzeugsteuer direkt vom Verbrauch abhängig machen. Unser vorrangiges Ziel ist es daher, auch in den nächsten Jahren die bestehenden Antriebstechniken zu verbessern. Parallel entwickeln wir gemeinsam mit der Automobilindustrie neue Konzepte für Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

Der steigende Dieselanteil sorgte in den vergangenen Jahren für sinkende Flottenverbräuche. Auch 2008 war wieder gut jeder zweite neu zugelassene Pkw in Westeuropa mit einem Selbstzünder ausgerüstet. Maßgeblichen Anteil daran hat die Common-Rail-Einspritztechnik, die wir zur Serienreife entwickelt haben und seit 1997 produzieren. Diese Technik wurde weltweit zum Standard. Bis Anfang 2009 lieferten wir bereits 50 Millionen dieser Systeme aus. Auch in den nächsten Jahren werden wir die Emissionen des Diesels weiter reduzieren - etwa durch noch höhere Einspritzdrücke. Für schwere Nutzfahrzeuge haben wir 2008 ein System



Im Jahr 2008 nahmen wir die Fertigung einer Variante unseres Bremsregelsystems ESP® auf, bei dem die Sensoren zur Messung der Drehrate und Querschleunigung erstmals in das Steuergerät integriert sind. Dies verringert sowohl den Platzbedarf im Fahrzeug als auch den Montageaufwand für das Gesamtsystem. Unser Bild zeigt die Schwingungsmessung des ESP®-Steuergeräts mit einem Präzisionslasermessgerät in unserem Entwicklungslabor.

Schnelle Betriebsbereitschaft und lange Lebensdauer sind zentrale Anforderungen an Lambdasonden. Daraus leitet sich ein hoher Anspruch an die verwendeten Werkstoffe ab. Um die Zuverlässigkeit sicherzustellen, überprüfen wir regelmäßig die Beständigkeit der Keramik des Sensorelements bei Temperaturschwankungen.



in Serie gebracht, bei dem unter anderem eine zusätzliche Druckübersetzung im Injektor den Einspritzdruck auf derzeit 2 100 bar erhöht. Dadurch verbrennt der Kraftstoff noch sauberer, und der Einspritzverlauf lässt sich noch flexibler gestalten.

Um den Anteil der Stickoxide (NO_x) im Dieselabgas weiter zu senken, werden auch SCR-Katalysatoren (Selective Catalytic Reduction) eingesetzt. Für diese Abgasnachbehandlungssysteme liefern wir mit unserer Denoxtronic ein Dosiermodul, das den dazu benötigten Harnstoff in den Abgasstrang einspritzt. Während diese Technik im Nutzfahrzeug schon weit verbreitet ist, sind 2008 erstmals Pkw damit in Serie gegangen. Sie können bereits jetzt künftige Abgasgrenzwerte wie Euro 5 und Euro 6 sowie die des US-Bundesstaats Kalifornien einhalten, die weltweit am anspruchsvollsten sind.

Auch der Benzinmotor hat weiteres Entwicklungspotenzial. In Europa und den USA setzte sich der Trend zu kleineren, aufgeladenen Motoren fort. Mit der Direkteinspritzung sowie einer Turboaufladung lassen sich Benzinmotoren bei gleicher Leistung mit weniger Hubraum auslegen - der Fachmann spricht von Downsizing - und benötigen dadurch bis zu 15 % weniger Kraftstoff. Dieser Fortschritt wirkte sich auf den Absatz unserer zweiten Generation der Benzin-Direkteinspritzung aus: Von 2007 auf 2008 nahm er um rund ein Drittel zu. Wir erwarten auch in den nächsten Jahren eine stark steigende Nachfrage. Den dynamischen Markt für Turbolader werden wir künftig über ein Gemeinschaftsunternehmen bedienen. Deshalb haben wir im Mai 2008 mit der Mahle GmbH die Bosch Mahle Turbo Systems GmbH & Co KG mit Sitz in Stuttgart gegründet; 2011 soll die Fertigung starten.

Alternativen zu Benzin und Diesel

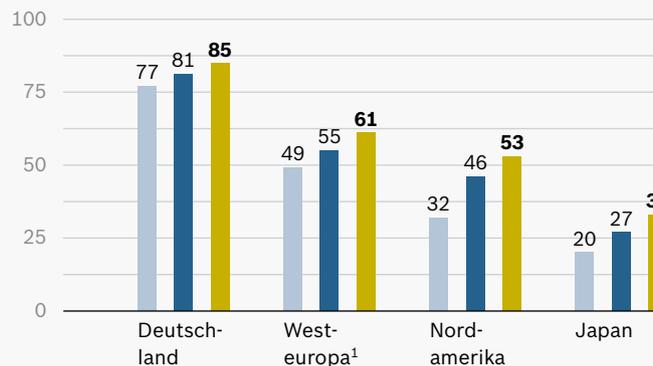
Parallel zur Optimierung der Verbrennungsmotoren arbeiten wir an der Elektrifizierung des Antriebsstrangs. Anfang 2009 beschäftigten sich bereits rund 400 unserer Mitarbeiter mit Hybrid- und Elektroantrieben. Aber auch wenn wir bereits Serienaufträge für die Kombination mit Benzin- und Dieselmotoren vorweisen können, erwarten wir im Jahr 2015 weltweit erst eine Produktion von 3 bis 5 Millionen Hybrid- und Elektrofahrzeugen. Der konventionelle Verbrennungsmotor in weiterentwickelter Form wird also auf absehbare Zeit die dominierende Technik im Automobil bleiben, so daß wir dessen Optimierung mit Nachdruck vorantreiben.

Die größte Herausforderung für Elektrofahrzeuge ist die Speicherung der elektrischen Energie. Gemeinsam mit Samsung SDI aus Korea haben wir daher das Gemeinschaftsunternehmen SB LiMotive Co Ltd mit Sitz in Suwon/Korea gegründet, das Lithium-Ionen-Batterien entwickeln und fertigen wird. Von 2011 an sollen dort Zellen in Großserie hergestellt werden.

Eine einfache und doch sehr effiziente Art, Kraftstoff zu sparen, ist das automatische Abschalten und schnelle Neustarten des Motors in Haltephasen, wie zum Beispiel an Ampeln oder im Stop-and-go-Verkehr. Wir erwarten, dass Start/Stop-Systeme bereits 2012 in jedem zweiten Neufahrzeug in Europa eingesetzt werden. 2007 haben wir eine kostengünstige Start/Stop-Lösung auf den Markt gebracht, die sehr stark nachgefragt und bei mehreren Herstellern eingesetzt wird. Bis Ende 2008 haben wir bereits rund 650 000 Fahrzeuge mit diesem System ausgerüstet. Im Neuen Europäischen Fahrzyklus (NEFZ), der in der Europäischen Union verwendeten Methode zur Messung des Kraftstoffverbrauchs, spart Start/Stop je nach Fahrzeugmodell bis zu 5 % Kraftstoff, im Stadtabschnitt des NEFZ sind es bis zu 8 %. Durch speziell entwickelte Generatoren mit besonders hohem Wirkungsgrad kann das System im innerstädtischen Verkehr noch deutlich höhere Einsparungen erzielen. Auch in den USA sowie in China, Indien und Südamerika wächst das Interesse an dieser Bosch-Technik.

Ausstattungsrate ESP®

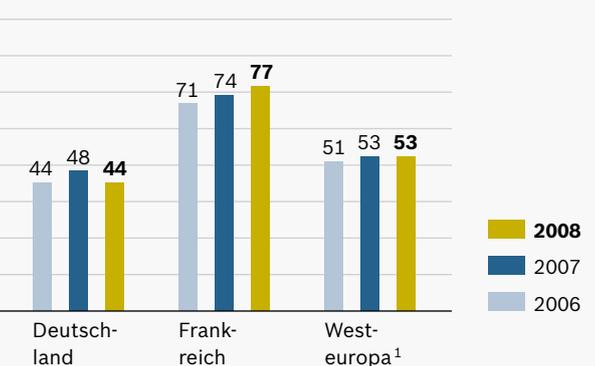
Anteil der mit einem Elektronischen Stabilitäts-Programm ausgerüsteten Fahrzeuge an der Produktion von Personenkraftwagen in ausgewählten Märkten 2006–2008 in Prozent



¹Einschließlich Deutschland

Ausstattungsrate Diesel

Anteil von Dieselfahrzeugen an den Pkw-Neuzulassungen in ausgewählten Märkten 2006–2008 in Prozent



¹Einschließlich Deutschland und Frankreich

Eine weitere Möglichkeit, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, sind alternative Kraftstoffe wie Erdgas und Ethanol oder Biodiesel der zweiten Generation. Wir sind weltweit der einzige Anbieter, der komplette Erdgas-Einspritzsysteme für die Erstausrüstung anbietet. Gleichfalls liefern wir Flexfuel-Systeme, die beliebige Mischverhältnisse zwischen Benzin und Ethanol ermöglichen.

Engagement in Schwellenländern

Wenn auch die Fahrzeugproduktion in den letzten Monaten des Jahres 2008 selbst in Ländern wie Indien und China zurückging, erwarten wir in den nächsten Jahren hohes Wachstum nahezu ausschließlich in Asien, Südamerika und Russland. In den meisten dieser Länder sind wir bereits seit vielen Jahren vertreten und haben dort Fertigungsstätten aufgebaut. Da mittlerweile auch in Asien zunehmend strengere Abgasgrenzwerte eingeführt werden, die sich nur mit leistungsfähigen Einspritzsystemen einhalten lassen, sehen wir dort in den nächsten Jahren erhebliche Wachstumschancen. Hierfür haben wir unsere Präsenz 2008 nochmals verbessert. In Singa-

pur errichteten wir ein neues regionales Zentrum für Forschung und Vorausbildung sowie in Indonesien eine neue Niederlassung. In Vietnam starteten wir eine Vertriebsgesellschaft sowie die Fertigung von Schubgliederbändern für stufenlose Automatgetriebe. In China haben wir ein Prüfzentrum eröffnet, in dem insbesondere Sicherheitssysteme wie das Elektronische Stabilitäts-Programm (ESP®) unter winterlichen Bedingungen getestet werden. Der Schwerpunkt der neuen Fertigungs- und Entwicklungsstätten in Asien liegt einerseits auf der Dieselmotortechnik, deren Marktanteil wir in den kommenden Jahren in diesen Regionen stark wachsen sehen, und andererseits auf Komponenten für das Niedrigpreissegment. In China starteten wir 2008 beispielsweise die Fertigung entsprechender Bremskomponenten und Motorkühlgebläse. Außerdem verstärkten wir unsere Aktivitäten in den Bereichen elektrische Antriebe und Klimagebläse.

Bremsregelsysteme werden Pflicht

Aktive Sicherheitssysteme können viele Unfälle verhindern und leisten einen wichtigen Beitrag, die Zahl der Verletzten und Getöteten im Straßenverkehr zu

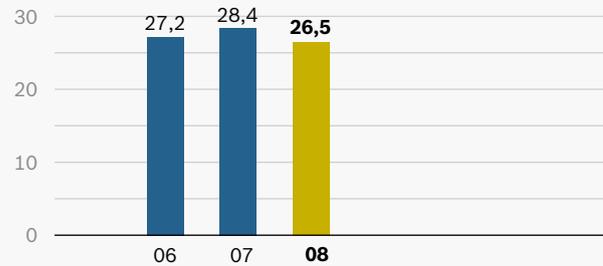
Um Lithium-Ionen-Batterien für Anwendungen im Automobil zu entwickeln, zu fertigen und zu vertreiben, haben wir mit Samsung SDI das Gemeinschaftsunternehmen SB LiMotive Co Ltd, Suwon/Korea, gegründet. Es hat zum 1. September 2008 seine Arbeit aufgenommen und wird von 2011 an besonders leistungsfähige Batteriesysteme in Serie fertigen. Im Bild: Prüfung eines Lithium-Ionen-Batteriesystems am Standort Stuttgart-Feuerbach.



reduzieren. Das derzeit wirksamste System ist laut Experten das ESP®, das wir entwickelt und 1995 erstmals in Serie gebracht haben. Es kann das Schleudern eines Fahrzeugs in den meisten Fällen verhindern, so dass sich zahlreichen unabhängigen Untersuchungen zufolge bei flächendeckendem Einsatz die Zahl der oftmals tödlich verlaufenden Schleuderunfälle um bis zu 80% verringern ließe. Die US-Verkehrssicherheitsbehörde hat deshalb angeordnet, dass ESP® stufenweise bis zum Modelljahr 2012 in jedem Pkw zur Pflicht wird. Ein vergleichbarer Gesetzesvorschlag, der auch Nutzfahrzeuge mit einschließen soll, steht auf europäischer Ebene kurz vor der Verabschiedung. Er sieht eine Verpflichtung für neue Modelle vom Modelljahr 2012 und für alle Neufahrzeuge vom Modelljahr 2015 an vor. Im Wachstumsmarkt Brasilien wird die verpflichtende Einführung des Antiblockiersystems (ABS) von 2014 an für Pkw wie auch für Nutzfahrzeuge diskutiert. Aufgrund dieser Gesetzesnovellierungen werden wir den Absatz entsprechender Systeme erheblich steigern können.

Umsatz mit Kraftfahrzeugtechnik

Bosch-Gruppe 2006–2008
Werte in Milliarden Euro



Gemeinsam mit dem Stuttgarter Automobilzulieferer Mahle haben wir ein Gemeinschaftsunternehmen zur Entwicklung, Fertigung und zum Vertrieb von Abgasturboladern für Diesel- und Benzinmotoren gegründet. Abgasturbolader sind eine der Schlüsseltechnologien, um bei künftigen Motorgenerationen über Downsizing-Konzepte den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen nachhaltig zu senken. Unser Bild zeigt die Ermittlung der Unwuchtwerte an einem Turbolader-Prototypen.



Fahrerassistenzsysteme für noch mehr Sicherheit

In unserem Geschäftsfeld Vehicle Motion and Safety fassen wir über ABS und ESP® hinaus alle Aktivitäten zusammen, die Sicherheit, Komfort und Fahrdynamik erhöhen. Anhand der Analyse internationaler Unfalldaten leiten wir beispielsweise neue Funktionen ab, die den Fahrer in kritischen Momenten aktiv unterstützen. Die seit 2006 gefertigte Predictive Collision Warning beispielsweise warnt bei zu geringem Abstand zu einem vorausfahrenden Auto den Fahrer durch einen kurzen, automatischen Bremsruck. Basis hierfür sind die Radardaten der Adaptive Cruise Control (ACC). 2009 erweitern wir diese Funktion um die automatische Notbremsung. Diese kann den Unfall zwar in den meisten Fällen nicht mehr verhindern, jedoch dessen Schwere und damit das Risiko von Verletzungen deutlich mindern.

Seit 2005 fertigen wir auch Nachtsichtsysteme. Sie werden bislang in Oberklasse-Fahrzeugen angeboten und stark nachgefragt. Infrarotscheinwerfer leuchten die Straße vor dem Auto aus, und das von einer Kamera erfasste Bild wird dem Fahrer digital aufbereitet auf einem Display angezeigt. Auch hier bringen wir 2009 eine neue Variante in Serie, die die erfassten Daten interpretieren, Fußgänger erkennen und den Fahrer bei Gefahr warnen kann. Zusätzlichen Komfort bietet unser automatischer Parkassistent, der seit 2008 in zwei Modellen der Kompaktklasse angeboten wird. Das System vermisst den Parkraum und führt die Lenkbewegungen aus. Der Fahrer muss lediglich Gas geben und bremsen.



Weiterer Meilenstein in der Dieselmotortechnik von Bosch: das weltweit erste Common-Rail-System für Pkw mit 2000 bar Einspritzdruck. Die hochflexible und hochpräzise Zumessung des Dieselmotorkraftstoffs in allen Betriebspunkten senkt Kraftstoffverbrauch, Kohlendioxid-ausstoß und Emissionen und ermöglicht zugleich Höchstleistungen des Motors. Mit dieser Einspritztechnik ausgestattete Rennwagen belegten mehrmals Spitzenplätze beim Langstrecken-Rennen „24 Stunden von Le Mans“. Unser Bild zeigt die Prüfung einer Bohrung im Gehäuse der Hochdruckpumpe.

Elektronikanteil steigt weiter

Neue Sicherheits- und Komfortsysteme sowie ihre Sensoren sind ohne Elektronik nicht denkbar. Neben der Entwicklung der Systeme beschäftigen wir uns auch intensiv mit den erforderlichen Basistechniken wie Bussystemen, Elektrik- und Elektronikarchitekturen sowie Softwarestandards. Bosch ist beispielsweise jeweils als sogenannter Core Partner maßgebliches Mitglied im Flexray-Konsortium, das ein neues leistungsfähiges Datenbussystem erarbeitet, sowie in der Entwicklungspartnerschaft Autosar, die eine neue standardisierte Software-Architektur für Automobile entwickelt. Seit 2008 fertigen wir Steuergeräte, die nach dem Flexray-Standard kommunizieren, sowie erstmals Steuergeräte mit Autosar-Elementen. Mit diesen Aktivitäten schaffen wir die Voraussetzungen für neue Funktionen und gleichzeitig die Basis, um die steigende Komplexität im Kraftfahrzeug auch in Zukunft sicher zu beherrschen.

Neue Trends bei Anzeigesystemen

In Oberklassefahrzeugen kommen zunehmend Anzeigeelemente mit frei programmierbaren Farbdisplays zum Einsatz. Mit ihnen lassen sich einerseits die klassischen Rundinstrumente verblüffend realistisch nachbilden, andererseits bei Bedarf auch Anzeigen oder Warnhinweise neuer Assistenzsysteme einblenden. 2008 starteten wir die Fertigung solch eines Displays für einen weiteren Kunden.

Mit Dualview entwickeln wir derzeit eine neuartige Displaytechnik zur Serienreife. Mit ihr lassen sich auf einem Bildschirm zwei Programme anzeigen, deren Betrachtung vom Blickwinkel abhängt. Während der Fahrer beispielsweise die Navigationskarte einblendet bekommt, kann der Beifahrer Videos ansehen. Der Serienstart erfolgt voraussichtlich Mitte 2009.

Ausbau der Handelsaktivitäten

Den Kfz-Werkstätten bieten wir weltweit Ersatzteile, moderne Prüf- und Diagnosetechnik sowie fahrzeugspezifische Daten und technisches Know-how. Durch Akquisitionen haben wir 2008 unser Angebot insbesondere in Asien und Amerika ausgebaut. In China übernahmen wir einen Diagnosegerätespezialisten sowie in den USA und Brasilien zwei in der Reifenservicetechnik und Achsvermessung tätige Unternehmen. Im September 2008 erwarben wir die Bremsbelag-Sparte der Morse-Gruppe in Chicago/USA, die Bremsbeläge insbesondere für das US-Handelsgeschäft fertigt. Über eine Kooperation mit der Firma Agramkow Fluid Systems A/S, Sønderborg/Dänemark, werden wir künftig eines der ersten Unternehmen sein, das Servicegeräte für Klimaanlage anbietet, die CO₂ als Kühlmittel nutzen.

Die Reparatur von Kraftfahrzeugen ist heute oftmals nur noch mit moderner Diagnosetechnik möglich. Vor 20 Jahren hat Bosch das erste Testgerät dieser Art auf den Markt gebracht und ist mittlerweile über 125 000 weltweit verkauften KTS-Diagnostestern Marktführer in diesem Segment. Unser Programm für instandgesetzte Ersatzteile, Bosch Exchange, haben wir Anfang 2008 durch den Kauf der Holger Christensen A/S, Esbjerg/Dänemark, ergänzt. Das Programm umfasst mittlerweile über 7 000 Produkte aus Bereichen wie Benzin- und Dieseleinspritzung, Bremse, Starter, Generatoren und Klimakompressoren.

Wir betreiben mit dem Bosch Service-Konzept zudem das weltweit größte unabhängige Werkstattnetz, den Bosch Car Service. In Deutschland sind es mittlerweile über 1 000 Betriebe und weltweit mehr als 14 000. Sie alle bieten den Autofahrern einen markenübergreifenden und kompetenten Service.

Mehr Informationen im Internet:

- ▶ www.bosch.de/k
- ▶ www.zf-lenksysteme.com

Auch **lebenswichtige Technik liefern wir unseren Kunden.** Insulin, wie es Diabetiker brauchen, muss absolut keimfrei abgefüllt werden. Dazu baut Bosch **Verpackungsmaschinen für die Pharmahersteller** – in stetigem Kontakt mit ihnen, um die sehr spezifischen Vorgaben zu erfüllen. Und das heißt: **Treffen, Testläufe, Trainings.** So bewältigen wir als Marktführer den steigenden Bedarf unserer Kunden in der Pharmaindustrie: Binnen fünf Jahren hat sich weltweit die **Kapazität zur Insulinabfüllung verdreifacht.**

Silvio Padoin,
als Projektdirektor beim Pharmahersteller
Eli Lilly and Company in Florenz
verantwortlich für Einkauf und
Installation neuer Anlagen

„Bosch ist für uns schnell vom Lieferanten zum Partner geworden. Das war der Schlüssel, um solch ein komplexes Projekt realisieren zu können.“



Keine Keime. Wo Insulin abgefüllt wird, dürfen Menschen nur mit Schutzhandschuhen heran. Die Maschine steht in einem Reinraum – das ist notwendig, aber auch aufwändig. Der Kundenwunsch: innerhalb des Reinraums die streng keimfreie Zone zu minimieren. Die Lösung von Bosch: Isolatoren zum Schutz des Insulins an den besonders sensiblen Abfüllstationen. Beim Pharmahersteller Lilly in Florenz ist unsere Anlage auch vollständig in das Leitsystem des Werkes integriert. In der Prozesstechnik steht und fällt Kundendienst mit solchen Anpassungen.



Kritische Blicke. Unser Monteur Jürgen Beck (links) verfolgt mit Bernardo Sassoli, Techniker des Pharmaherstellers Lilly in Florenz, den Testlauf unserer Insulinabfüllmaschine. Zehn Fachleute hatten wir während der Inbetriebnahme ständig vor Ort. Aber schon als wir die Anlage in unserem eigenen Werk aufbauten, waren Mitarbeiter des Kunden zum Training bei uns. So konnten wir den Auftrag, unseren bis dahin größten aus der Pharmaindustrie, in Rekordzeit erfüllen.

Zehn Insulinampullen pro Sekunde. Das ist die Kapazität unserer Abfüll- und Verpackungsmaschine beim Pharmahersteller Lilly. Keine Anlage auf der Welt ist so schnell wie diese. Dabei muss die 20 Meter lange Maschine eine Reihe von Prozessen beherrschen: die gläsernen Zylinderampullen reinigen, sie durch einen Sterilisiertunnel schicken, sie befüllen und verschließen, sie in Magazine verpacken. Letztlich muss unsere Technik, schnell und sicher zugleich, den Kunden überzeugen.



Industrietechnik

Kennzahlen	2007	2008
Umsatz	5967	6733
Investitionen	403	662
F&E-Aufwand	285	283

Werte in Millionen Euro

Die weltweite Konjunktur bei Investitionsgütern und im Maschinenbau hat sich Ende des Jahres 2008 verschlechtert. Unser Unternehmensbereich Industrietechnik profitierte noch von einem hohen Auftragsbestand. Der Umsatz stieg um 13 % auf insgesamt 6,7 Milliarden Euro; ein Teil dieses Anstiegs geht auf die teilweise Konsolidierung der Neuerwerbung ersol Solar Energy AG, Erfurt, zurück, die wir mehrheitlich erwarben und die nun den neuen Geschäftsbereich Solar Energy bildet.

Unser Tochterunternehmen Bosch Rexroth AG hat am stärksten zum Wachstum beigetragen. Es bietet alle wichtigen Antriebs- und Steuerungstechnologien an, von der Hydraulik über die Elektrik und Mechanik bis zur Pneumatik. Stark wuchs Bosch Rexroth in Asien und Europa, vor allem in der Mobilhydraulik, die Komponenten für Offroad-Fahrzeuge wie etwa Landwirtschafts- und Baumaschinen einschließt, und mit Getrieben für die Nutzung der Windenergie.

Auf dem zersplitterten Weltmarkt der Verpackungstechnik haben wir unsere Stellung ausgebaut.



Ausbau der Automatisierungstechnik

Bosch Rexroth konnte die Position als einer der führenden Anbieter von Antrieben und Steuerungen weiter festigen. Dynamisch wuchs vor allem der Bereich Windenergie. Die weltweit starke Nachfrage machte eine Erweiterung der Kapazitäten erforderlich. In Nürnberg und in Beijing/China haben wir neue Werke für die Fertigung von Windanlagen-Getrieben aufgebaut. In Beijing startete die Produktion im Herbst 2008; in Nürnberg läuft die Fertigung seit Anfang 2009. In Brno/Tschechische Republik

nahmen wir ein neues Werk zur industriellen Fertigung von Hydraulikaggregaten mittlerer und großer Leistung in Betrieb. Diese Aggregate werden zum Beispiel in Pressen eingesetzt. In Rochester Hills/USA eröffneten wir ein technisches Zentrum für hydraulische Hybridsysteme in Nutzfahrzeugen.

Wir erweiterten unser Produktportfolio bei Antriebs- und Steuerungstechnologien und im Bereich Zubehör. So erwarben wir die Hägglunds Drives AB, Mellansel/Schweden. Mit ihr bauen wir unsere Kompetenz bei



Eingriffe in den Maschinenraum erfordern zuverlässige Sicherheitsfunktionen zum Schutz des Bedieners. Zusätzlich zu seiner bewährten antriebsintegrierten Sicherheitstechnik bietet Bosch Rexroth jetzt auch durchgängige Systemlösungen, die eine sichere Signalverarbeitung und eine sichere Kommunikation bei Steuerungsaufgaben einschließen.



Kraft für die Höhe: Verstellmotoren und Verstellpumpen von Bosch Rexroth treiben die 14 Achsen dieses Schwertransporters an. Der Fahrtrieb ist für hohe Stabilität und Robustheit ausgelegt, denn die Spezialfahrzeuge werden unter extremen Bedingungen eingesetzt. Sie transportieren insgesamt 66 bis zu 115 Tonnen schwere Parabolspiegel auf ein 5100 Meter hohes Plateau in der Atacama-Wüste in Chile, wo bis 2012 die modernste Radioteleskopanlage der Welt entstehen wird.

hydraulischen Antrieben mit großem Drehmoment aus, zum Beispiel für Anwendungen im Tagebau, in der Papierverarbeitung sowie in der Schiffs- und Offshore-Technik. In Ketsch akquirierten wir die K.&H. Eppensteiner GmbH & Co KG, ein Unternehmen, das Filter und Systeme entwickelt und herstellt, die in Hydraulik- und Schmierölanlagen eingebaut werden.

Zudem bauten wir das Servicegeschäft durch den Erwerb der Interlit Joisten GmbH, Köln, und der MSG Maschinen- und Stahlbau GmbH, Joachimsthal, aus. Dadurch ergänzten wir unser Portfolio im Bereich Kühlschmierstofftechnik und Spanentsorgung und werden künftig mit kompletten Systemen besonders in Werkzeugmaschinen ein starker Partner sein. Unsere Stärken als Technologieführer und Systemanbieter mit umfangreicher Projektkompetenz spiegeln sich weltweit in zahlreichen Großprojekten wider. Im neuen Opernhaus der norwegischen Hauptstadt Oslo faszinieren die Bühneneffekte, die durch die komplett von Bosch Rexroth installierte Steuerungs- und Antriebstechnik ermöglicht werden. Wir lieferten auch Getriebe für die Technik der Seebühne in Bregenz/Österreich; sie bewegten 2008 das große Auge des Bühnenbilds für die Oper Tosca. Bosch Rexroth liefert Antriebe und Steuerungen für den Prototyp der in Dubai und Moskau geplanten Rotating Towers, der in Italien getestet wird. In diesen Wohntürmen werden sich die einzelnen Etagen

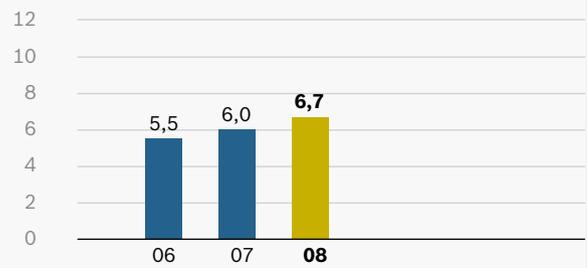
individuell um eine zentrale Achse drehen. Wir ermöglichen mit unserer Technik den Transport modernster Radioteleskope unter schwierigsten klimatischen Bedingungen im chilenischen Hochland. Unsere Entwickler legten für die dafür eingesetzten Schwerlasttransporter einen speziellen hydrostatischen Fahrtrieb aus.

Der Sonne auf der Spur

Viele unserer Innovationen in der Industrietechnik nutzen Energie effizienter, schonen die Umwelt und bieten mehr Sicherheit für die Anwender. Für diese Ziele verknüpfen wir verschiedene Technologien, wie sie zum Beispiel in intelligenten Ventilen, reibungsarmen Linearführungen oder flexiblen Steuerungen zusammenwirken. Mehr Flexibilität und geringere Kosten – diese Vorteile gewinnen Anwender in der Automatisierung mit unseren neuen Durchflusskopplern für Pneumatikventile. Die neue Generation unserer elektrischen CNC-Hochleistungssteuerung IndraMotion MTX verfügt über eine Funktion, die die Taktzeiten aller Stationen einer Fertigungsmaschine erfasst und dadurch Engpässe erkennt. Unsere innovativen hydraulischen Trackingsysteme bringen buchstäblich die Sonnenenergie auf den Punkt: Sie richten in Solarthermiekraftwerken die Kollektoren laufend genau auf die sich verschiebende Position der Sonne am Himmel aus und garantieren damit die bestmögliche Nutzung der Strahlungsenergie.

Umsatz Industrietechnik

Bosch-Gruppe 2006–2008
Werte in Milliarden Euro



Die jüngste Innovation in der Servo-Antriebstechnik von Bosch Rexroth ist eine Motor-Regler-Kombination. Das System ist so kompakt, dass Anwender den Verkabelungsaufwand um bis zu 85% und das Schaltschrankvolumen um bis zu 70% verringern können.



Speziell für die Qualitätsbedürfnisse der Schokoladenindustrie entwickelten wir ein Zuführungsrad für die Verarbeitung von Riegeln bei Hochgeschwindigkeit. Das neue Zuführungsrad, mit dem bis zu 800 Packungen pro Minute verarbeitet werden, ist für verschiedene Anwendungen konfigurierbar und arbeitet besonders produktschonend.

Ein großes Sparpotenzial zeichnet unseren hydraulischen Hybrid aus, der bereits in Pilotfahrzeugen der Stadtreinigungen in Berlin und demnächst auch in New York/USA im Einsatz ist: Er reduziert durch eine hydraulische Speicherung der Bremsenergie den Dieselverbrauch schwerer Nutzfahrzeuge und mobiler Arbeitsmaschinen um bis zu 25 %.

Systemkompetenz in der Verpackungstechnik gestärkt

Unser Geschäftsbereich Packaging Technology profitierte von den Aktivitäten in den Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa. Speziell in China und Russland weiteten wir unser Geschäft deutlich aus. Auch 2008 sorgte ein reger Auftragseingang für einen guten Geschäftsverlauf.

Unsere Kompetenz bei Systemen und Komplettlösungen haben wir konsequent gestärkt. Wir erwarben die Paal Verpackungsmaschinen GmbH & Co KG in Remshalden. Das Unternehmen entwickelt, fertigt und vertreibt Anlagen zur Sekundär- und Sammelverpackung. Damit können wir vor allem unseren

Kunden in der Nahrungsmittel- und Kosmetikindustrie noch umfassendere Lösungen bis hin zur Palettierung anbieten.

Mit unseren Innovationen geben wir Antworten auf aktuelle Trends in den Branchen unserer Kunden. So stellen in der Pharmaindustrie moderne Applikationsformen wie vorgefüllte Spritzen oder die Verwendung neuer Wirkstoffe besondere Anforderungen an die Prozess- und Verpackungstechnik. Als Beispiel haben wir ein neues Containmentsystem für Kapselfüllmaschinen entwickelt. Es schützt den Maschinenbediener während der gesamten Produktion vor den wirksamen Substanzen. Außerdem verfügt das Maschinenkonzept über eine integrierte Qualitätskontrolle und reinigt sich selbständig und vollautomatisch. Energieeffizient und umweltfreundlich arbeitet eine Innovation aus unserem Bereich Süßwaren. Die Anlage kocht beim Herstellen von Karamellen ohne die übliche Zugabe von Wasser; damit sinkt der Wasserverbrauch bei der Produktion. Ein Beispiel für unsere innovativen Verpackungs-

Mit der mehrheitlichen Übernahme der ersol Solar Energy AG, Erfurt, wollen wir unsere Position bei regenerativen Energien weiter stärken. Ersol gehört zu den führenden Herstellern von Solarzellen in Europa und hat zudem eine Fertigung von Dünnschichtmodulen aufgebaut. Unser Bild zeigt einen Prüfvorgang aus der Dünnschichtmodul-Produktion, bei dem Glasscheiben, auf denen später amorphes Silizium abgeschieden wird, vor der Weiterverarbeitung auf optische Beeinträchtigungen kontrolliert werden.



konzepte ist der Stick Pack, eine kundenfreundliche und hygienische Verpackung. Der länglich perforierte Stick, mit Tee gefüllt, ersetzt als Lifestyleprodukt den traditionellen Teebeutel. Er kann sogar als Löffel zum Umrühren verwendet werden. Das neue Konzept errang den schweizerischen Verpackungspreis „Swiss Star“.

Dynamik im Solarmarkt

Die Sonne schießt in einer Stunde so viel Energie auf die Erde, wie die gesamte Erdbevölkerung in einem ganzen Jahr verbraucht. Damit bietet sie ein enormes Potenzial. Angesichts der Klimaveränderung und der Endlichkeit fossiler Brennstoffe wird die Solarenergie für die Energieversorgung der Zukunft eine entscheidende Rolle spielen. Daran richten wir unser Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien aus, wie der Erwerb der ersol Solar Energy AG, Erfurt. Wir entwickeln, fertigen und vertreiben waferbasierte Silizium-Solarzellen und produzieren Dünnschichtmodule. Unser neuer Geschäftsbereich Solar Energy verzeichnete ein starkes Wachstum. Der Markt für Photovoltaik entwickelte sich dynamisch und

schwächte sich erst gegen Jahresende etwas ab. Schwerpunkte lagen in Deutschland und in den südeuropäischen Ländern.

Wir setzen auf den Ausbau der Solarenergie und beabsichtigen, bis 2012 rund 500 Millionen Euro in die Erweiterung unserer Kapazitäten zu investieren. Wir errichten dazu in Arnstadt bei Erfurt eine weitere große Fertigungsstätte für kristalline Solarzellen. Außerdem soll eine Modulfertigung aufgebaut werden. Der Start der neuen Produktion ist für Anfang 2010 vorgesehen. Durch die Investition schaffen wir mehr als 1 100 neue Arbeitsplätze.

Mehr Informationen im Internet:

Drive and Control Technology ► www.boschrexroth.com

Packaging Technology ► <http://pa.bosch.com>

Solar Energy ► www.ersol.de

Auch **grüne Techniken rechnen sich für unsere Kunden.** Regenerative Energien bestimmen immer stärker unser Geschäft mit den Heizungsbauern. **Solarkollektoren, Erdwärmepumpen** – die Installateure müssen heute weit mehr beherrschen als Öl- und Gaskessel. Dafür trainieren wir sie. An unseren **Schulungen** in der Thermotechnik nehmen jährlich **75 000 Handwerker** teil – auf dass sie bei ihren Kunden, den Hausbesitzern, ökonomisch umsetzen, was ökologisch sinnvoll ist.

„Gut, dass wir so praxisnah trainieren können. Unsere Kunden fragen nach regenerativen Energien – da müssen wir fit sein.“

Claudia Oesterle,
Installateur- und Heizungsbaumeisterin
aus Schwäbisch Gmünd



Ein Dach zum Üben. Vorbei die Zeit, da Heizungsbauer vor allem im Keller arbeiteten. Immer häufiger steigen sie den Hausbesitzern aufs Dach. Solarkollektoren montieren – auch das trainieren wir. Denn in der Thermotechnik verfolgen wir ein ehrgeiziges Ziel: bis 2015 den Umsatzanteil der Systeme zur Nutzung regenerativer Energien auf 30% zu steigern. Gelingen kann das nur, wenn die Installateure problemlos mit den neuen Techniken umgehen – auch in ungewohnter Höhe. Wir helfen mit, dass bei unseren Kunden jeder Handgriff sitzt.



Wärmepumpe auf der Schulbank. Regenerative Energien sind nur so gut, wie unsere Kunden die nötige Technik handhaben können. Ganz wichtig also, dass unser Trainer Daniel Dragos Heizungsbauern das Reglerkonzept einer neuen Erdwärmepumpe erläutert. Welche Menüpunkte für welche Parameter, welche Einstellung für welche Temperaturen – alles das wird gezeigt und geübt. Wir folgen damit einer klaren Einsicht: Nur was unsere Kunden gut kennen, werden sie ihren Kunden verkaufen.

Viele Rohre, ein Blick, ein Griff. Claudia Oesterle, Geschäftsführerin einer Heizungsfirma, legt in unserem Esslinger Buderus-Trainingszentrum Hand an. Damit es in einem Holzkessel sauber brennt, stellt sie den Zugbegrenzer richtig ein. Auch das gehört wie das Reglerkonzept einer Erdwärmepumpe zum Umgang mit regenerativen Energien. Wir schulen unsere Kunden im Heizungsbau so vielseitig wie möglich – und dieses Angebot bauen wir noch aus. Allein für unsere Marke Buderus entstehen 2008 und 2009 elf neue Trainingszentren.



Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik

Kennzahlen	2007	2008
Umsatz	11 732	11 897
Investitionen	415	407
F&E-Aufwand	399	356

Werte in Millionen Euro

Unser Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik hat 2008 die rückläufige Konjunktur in der Bau- und Konsumgüterbranche zu spüren bekommen. Dennoch konnten wir den Umsatz mit Elektrowerkzeugen, Thermotechnik, Sicherheitssystemen und Hausgeräten leicht um 1,4% auf 11,9 Milliarden Euro steigern. In einem schwierigen Umfeld gewannen wir weltweit Marktanteile hinzu. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem unsere Innovationskraft, unser hohes Innovationstempo sowie unser breites Produktspektrum an ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und technologisch führenden Erzeugnissen. Auch mit zahlreichen Zukäufen und Beteiligungen stärkten wir unser Geschäft und bauten unsere weltweite Präsenz weiter aus, unter anderem in China, Italien, Kanada, der Schweiz und den USA.



Lithium-Ionen-Technik als Erfolgsgarant

Der Weltmarkt für Elektrowerkzeuge und Zubehör für Hand- und Heimwerker sowie Gartenfreunde war 2008 leicht rückläufig. Grund dafür war die Abkühlung in der Bau- und Konsumgüterindustrie. In diesem schwierigen Marktumfeld konnten wir uns behaupten. Erfreulich war die wiederum hohe Nachfrage in Asien, Südamerika, Deutschland und Osteuropa mit zweistelligen Wachstumsraten. Besonders erfolgreich waren wir in den aufstrebenden Märkten China, Brasilien, Indien, Südkorea und Russland.

In allen fünf Geschäftsfeldern – handgehaltene Elektrowerkzeuge, Stationärgeräte, Zubehör, Elektrogartengeräte und Messwerkzeuge – schnitten wir besser ab als der jeweilige Markt. Mehr als 100 neue Produkte und Weiterentwicklungen führten wir binnen zwölf Monaten in den Markt ein, davon wieder zahlreiche Erzeugnisse mit Lithium-Ionen-Technik wie die Weltneuheit Uneo. Das kabellose Multifunktionswerkzeug kann hämmern, bohren und schrauben bei nur 1,1 Kilogramm Gewicht. Als Pionier und Technologieführer bei Elektrowerkzeugen mit



Spitze beim Zubehör: Mit der Übernahme des Schleifmittelherstellers *sia Abrasives* mit Sitz in Frauenfeld/Schweiz erweitern wir unser Produktangebot und bauen unsere Position als einer der führenden Hersteller von Zubehör für Elektrowerkzeuge weiter aus. *sia-Schleifmittel* werden aufgrund anspruchsvoller Kundenbedürfnisse und detaillierter Werkstoffanalysen entwickelt. Sie repräsentieren somit hochwertige Schweizer Präzisions- und Qualitätsarbeit. Unser Bild zeigt die Sichtprüfung von Schleifpapieren für Exzenter-schleifer.



Lithium-Ionen-Technik bieten wir auch Gartenliebhabern das breiteste Produktangebot. Besonders gefragt waren unsere kabellosen Rotak-Rasenmäher, da sie große Beweglichkeit beim Mähen erlauben, ohne die Abgase und den Lärm eines Benzinmähers zu verursachen. Zugleich sind sie so leicht und kraftvoll wie ein Elektromäher mit Kabel.

Zur Ergänzung unseres Produktportfolios mit Gartenbewässerungstechnik haben wir Teile des Geschäfts der L.R. Nelson Corporation, Peoria/USA übernommen. Auch für unser Zubehörsegment haben wir Zukäufe getätigt. So erwarben wir das Geschäft mit Elektrowerkzeugzubehör der Freud SpA, Mailand/Italien. Freud bietet unter anderem Kreissägeblätter, Holzfräser und Schneidköpfe für professionelle Anwender an. Auch übernahmen wir die Mehrheit am schweizerischen Schleifmittelhersteller sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld, um uns stärker im Bereich der Oberflächentechnologie zu engagieren.

Sowohl bei stationären Elektrowerkzeugen wie Tischkreissägen als auch im stark wachsenden Segment der Messwerkzeuge für Heim- und Handwerker waren wir wieder sehr erfolgreich. Unsere Laser-Entfernungsmesser, Detektionsgeräte und Anwendungen zur Lasernivellierung erleichtern Profis und Heimwerkern die Planung sowie Durchführung ihrer Projekte. Mit der Übernahme der beiden Unternehmen CST/berger, West Lafayette, Indiana/USA, und RoboToolz, Hongkong/China, verbreiterten wir unser Produktspektrum bei Messwerkzeugen erheblich. Inzwischen sind wir einer der weltweit führenden Anbieter in diesem Zukunftssegment.

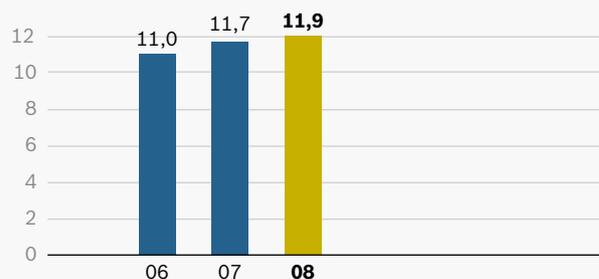
Investitionen in umweltschonende Heiztechnik

Der für uns relevante Heiztechnikmarkt entwickelte sich 2008 überwiegend positiv. Insbesondere in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und zahlreichen Ländern Osteuropas investierten Immobilienbesitzer verstärkt in moderne Heizsysteme. Die hohen Energiepreise und das steigende Bewusst-

Hilfe auf dem Bau: Messwerkzeuge erleichtern die Tätigkeit auf Baustellen und haben große Zukunft. Wir investierten in das Wachstumssegment durch den Erwerb von CST/berger mit Sitz in West Lafayette/USA, einen führenden Hersteller von Messtechnik für Hand- und Heimwerker. Durch die Übernahme verbessern wir unsere Position in der Entfernungsmessung, Detektion und Nivellierung erheblich, insbesondere im US-Geschäft.

Umsatz mit Gebrauchsgütern und Gebäudetechnik

Bosch-Gruppe 2006–2008
Werte in Milliarden Euro



sein für die begrenzten Vorräte an fossilen Energieträgern haben die Nachfrage nach verbrauchsarmen Systemen belebt. Außerdem haben einige europäische Regierungen die Rahmenbedingungen für energieeffiziente Heizungsanlagen verbessert. Dank unserer globalen Präsenz und breiten Produktpalette wirkte sich diese Entwicklung positiv auf unser Geschäft aus. Das größte Wachstum erzielten wir in den USA, in Deutschland, Frankreich, den Benelux-Ländern und der Türkei. Wachstumstreiber waren dabei unsere ressourcenschonenden Brennwertgeräte und Systeme zur Nutzung regenerativer Energien wie Solarkollektoren und Elektrowärmepumpen. Aufgrund der deutlich gestiegenen Nachfrage nach Solarkollektoren für die Warmwasseraufbereitung haben wir unsere Produktionskapazitäten auf weltweit 350 000 Stück jährlich erweitert. Unsere Fertigungspräsenz in diesem Zukunftssegment wollen wir weiter ausbauen.

Wir arbeiten intensiv und kontinuierlich an den Heiztechniken von morgen. Beispielsweise soll ein Strom erzeugendes Heizgerät auf Basis der Stirling-Technologie in den Jahren 2009/2010 in einem Feldtest mit 500 Geräten in mehreren europäischen Ländern erprobt werden. In Aveiro/Portugal eröffneten wir zudem ein neues Entwicklungszentrum für Warmwassertechnologien. Auf einer Gesamtfläche von 3000 Quadratmetern arbeiten unsere Thermotechnik-Experten an der Entwicklung von Gas-, Elektro- und Solarwarmwassergeräten. Ziel unserer Entwicklungsinitiativen ist es, den Herausforderungen des Klimawandels noch besser gerecht zu werden und energieeffizientere sowie wirtschaftlichere Heizsysteme zu entwickeln. Die Einsparungen mit unseren Systemlösungen sind schon heute beträchtlich. Haus- und Wohnungsbesitzer können mit effizienter Heiztechnik bis zu 60 % Energie beziehungsweise Kohlendioxid gegenüber konventionellen Heizsystemen einsparen, wenn beispielsweise ein veralteter Heizkessel durch ein Gas-Brennwertgerät mit solarer Heizungsunterstützung und Warmwasserbereitung ersetzt wird.

Investiert haben wir zudem in unseren Service und Vertrieb. So bauten wir unser Niederlassungsnetz der Marke Buderus weiter aus und stärkten zudem den Vertrieb unserer Marke Junkers mit dem Erwerb der Servico NV – unserem langjährigen Vertriebspartner für die Benelux-Staaten mit Sitz in Aartselaar/Belgien.

Weiterhin hohes Bedürfnis nach Sicherheitstechnik

Trotz der konjunkturellen Abschwächung haben wir auch 2008 die Chancen genutzt, die sich aus der moderaten Entwicklung des Markts für Sicherheits- und Kommunikationssysteme ergaben. Insgesamt wuchsen wir schneller als der Markt, vor allem durch den Ausbau unseres Produktspektrums und die Stärkung unserer regionalen Präsenz. Besonders erfreulich verlief unser Geschäft mit Videoüberwachungs- und Brandmeldeanlagen. Bei Konferenz- und Evakuierungssystemen bauten wir unsere führende Stellung weiter aus. Unsere Technik wurde insbesondere in Asien, Südamerika und Osteuropa stark nachgefragt. Gleichwohl spürten auch wir die konjunkturelle Abkühlung, insbesondere in den USA.

Innovationen waren auch 2008 wichtige Wachstumstreiber. So brachten wir eine Softwarelösung für die Videobildanalyse und ein Videomanagementsystem auf den Markt. Durch den Erwerb des kanadischen Unternehmens Extreme CCTV Inc, Burnaby/Kanada, erweiterten wir unser Produktportfolio um Videoüberwachungssysteme, die unter extremen Bedingungen wie Hitze, Kälte, Dunkelheit und starker mechanischer Beanspruchung eingesetzt werden. Unsere neuen Einbruchmelder der Professional Series sind nahezu fehlerarm und speziell für industrielle Anwendungen konzipiert.

Wir rüsteten 2008 eine Vielzahl von Einrichtungen mit modernen Sicherheits- und Kommunikationssystemen aus, unter anderem Flughäfen, Fertigungsstätten, Warenlager, Finanzinstitute, Büro- und Kongresszentren, Konzerthallen sowie Sportstätten. Auch die Betreiber des ADO The Hague Fußballstadions in Den Haag/Niederlande vertrauen auf unsere Sicherheitstechnik. Dort installierten wir ein Videomanagementsystem, das mit 100 in ein IP-Netzwerk

Mit dem Erwerb des kanadischen Unternehmens Extreme CCTV Inc ist Bosch in der Lage, Videokameras für den Einsatz unter extremen Bedingungen anzubieten. So erfassen Kameras von Bosch die Aktivität des knapp 3800 Meter hohen Mount Erebus in der Antarktis, dem südlichsten aktiven Vulkan der Erde. Die Bilder werden an Forschungsinstitute geleitet und von Vulkanologen ausgewertet. Nur extrem robuste Videokameras können bei diesen Umgebungsbedingungen bestehen. Sie müssen sowohl vulkanischer Aktivität standhalten als auch Temperaturen bis zu minus 60 Grad Celsius.



Weiter ausgebaut haben wir 2008 unsere Fertigung von Solarthermie-Systemen. Wir können jetzt jährlich weltweit 350 000 Solarkollektoren herstellen, 20 % mehr als bisher. Die Flachkollektoren werden in der Thermotechnik eingesetzt, um Sonnenwärme für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung zu nutzen. Unser Bild zeigt die Fertigung am deutschen Standort Wetztingen.



eingebundene Kameras derzeit einzigartig in Europa ist. Das Shanghai World Financial Center statteten wir mit einer digitalen Beschallungs- und Evakuierungsanlage aus. Für das europäische Luftfracht-Drehkreuz der DHL International GmbH auf dem deutschen Flughafen Leipzig/Halle installierten wir die kompletten Schwachstromanlagen zur Brandfrüherkennung und Evakuierung.

Unser Geschäft mit Dienstleistungen für Communication Center war 2008 vor allem bei der Auslagerung von Geschäftsprozessen sehr erfolgreich. So haben wir unter anderem für die Pariser Nationaloper und das Varieté-Tourneetheater Cirque du Soleil Kartenreservierung und -verkauf sowie Programmauskünfte übernommen.

BSH ist Deutschlands nachhaltigstes Unternehmen

Für ihre auf ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensstrategie wurde die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, an der Bosch und Siemens paritätisch beteiligt sind, mit dem 2008 erstmals verliehenen Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Schon frühzeitig hat das Unternehmen das Thema Umweltschutz als Chance erkannt und kann daher heute europaweit in nahezu allen Produktkategorien eine hinsichtlich Energieeffizienz und Klimaschutz bessere Sortiments-

struktur anbieten als im Marktdurchschnitt. Beispielsweise verbraucht die neueste Generation der Kühl- und Gefriergeräte bis zu 78 % weniger Strom als vergleichbare, 15 Jahre alte Geräte. Für die neuesten Wäschetrockner haben die BSH-Ingenieure spezielle, besonders sparsame Wärmepumpen entwickelt, deren Stromverbrauch 40 % unter dem Verbrauchswert der Energieeffizienzklasse A liegt.

Die BSH gehört zu den führenden Hausgeräteherstellern der Welt. Das Unternehmen spürte 2008 das schwierige Umfeld auf den Wohnungsmärkten in den USA, Großbritannien und Spanien, das sich insbesondere auf Einbaugeräte auswirkte. Die Umsatzausfälle konnte die BSH jedoch durch Marktanteilsgewinne in West- und Osteuropa weitgehend ausgleichen. Dazu trugen unter anderem eine Vielzahl auf Energieeffizienz ausgerichteter Produkte bei.

Mehr Informationen im Internet:

Power Tools ► www.bosch-pt.de

Thermotechnology ► www.bosch-thermotechnology.com

Security Systems ► www.boschsecurity.com

Household Appliances ► www.bosch-hausgeraete.de

Auch **Firmengründer sehen wir als Kunden.** Aber kaufen müssen diese Kunden bei uns nicht. Wir beraten sie – und das Mentoring bleibt kostenlos. **So geben wir unsere Erfahrungen weiter** bei Entwicklung und Vermarktung von Produktideen. **Junge Unternehmer zu unterstützen** – das ist neben der Bildungsförderung ein wesentliches Ziel der von Bosch mitbegründeten **Wissensfabrik.** Erfolgreich sind Start-ups nur, wenn sie Kundenbedürfnisse treffen. Genau dabei helfen wir.

„Auf dem Weg zum Markt gibt es viele Fragen zu lösen. Bosch ist für mich Sparringspartner und Türöffner zugleich.“

Karlheinz Gerster,
Unternehmensgründer
aus Biberach



Ein Erfinder, ein Unternehmer. Eigentlich ist Karlheinz Gerster Betriebs- und Volkswirt, jetzt baut er den Prototyp einer neuartigen Universal-mischpumpe. Ein Arbeitsgerät für Bauhandwerker, das flexibel vier Maschinen in einer vereint. Schon bald wird Gerster seine Eigenentwicklung in den Markt einführen. Ein Unternehmen ist gegründet, auch ein Partner für den Stahlbau gefunden. Auch dabei hat Bosch beraten – ohne eigenes Geschäftsinteresse, aber intensiv wie in einem Kundengespräch.



Wissenstransfer. Über 30 Jahre hat Werner Huser (links) in Entwicklung und Marketing der Bosch-Elektrowerkzeuge Erfahrungen gesammelt. Dieses Know-how behält er im Ruhestand nicht für sich. Er gehört wie andere ehemalige Führungskräfte zum Bosch Management Support – und auch zu den Mentoren der Wissensfabrik. So berät er den Firmengründer Karlheinz Gerster bei seiner Produktidee, einer Universal-mischpumpe. Die beiden sprechen auch über den Vertriebsweg – den richtigen Weg zum Kunden.

Vernetzung. Bei Bosch hat Mario Kröniger in der Forschung ebenso wie im Marketing gearbeitet. Jetzt ist er für zwei Jahre zur Wissensfabrik gewechselt. Dort betreut er den Bereich Unternehmertum. Und das heißt: vielversprechende Firmengründer finden, ihnen Mentoren aus den Mitgliedsfirmen der Wissensfabrik an die Seite stellen. Eine Kontakthanbahnung über viele Branchen hinweg, von der Biotechnik bis zur Bauindustrie. Wenn Mario Kröniger zu Bosch zurückkehrt, ist er selbst um neues Wissen reicher.



Unsere Verantwortung

Unternehmerische Verantwortung bedeutet für uns, die Balance zwischen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Belangen zu halten. Wir sind überzeugt, dass wir nur so langfristig die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unternehmens sichern können. Diese Balance war bereits ein großes Anliegen unseres Firmengründers Robert Bosch, für den unternehmerische Arbeit kein Selbstzweck war. Er wollte mit seinem Unternehmen zu einer „sinnvollen gesellschaftlichen Wirklichkeit“ beitragen. Wir sehen uns in dieser Tradition und stellen uns dieser Aufgabe für die Zukunft. Daraus ergeben sich Anforderungen an die **Unternehmensführung**, bei den Aktivitäten für unsere **Mitarbeiter**, im Umgang mit der **Umwelt** sowie unserem **gesellschaftlichen Engagement**.



Unternehmensführung

Unsere unternehmerische Selbständigkeit sichert uns ein hohes Maß an Unabhängigkeit und ermöglicht uns, unsere Unternehmensstrategie langfristig auszurichten. Die Grundlage dafür ist unsere Unternehmensverfassung mit einer gemeinnützigen Stiftung und der Familie Bosch als Anteilseigner sowie einer Treuhandgesellschaft als Inhaber der unternehmerischen Gesellschafterfunktion. Die enge Verbindung zu den Nachkommen unseres Firmengründers, die in unseren Aufsichts- und Gesellschaftergremien mitwirken, ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur und stärkt die Identität der Bosch-Gruppe.

Unser Ziel ist die langfristige und erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Dazu streben wir ein dauerhaftes und profitables Wachstum an. Dieses Ziel behalten wir auch in schwierigen Phasen fest im Blick. So gilt es in der derzeitigen Situation, trotz allen erforderlichen Sparens weiterhin in zukunftsweisende Gebiete zu investieren. Wichtige Themen sind dabei Ressourcenschonung, Klimaschutz, die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter sowie der weitere Ausbau unseres Unternehmens.



Auf das elektrische Fahren ausgerichtet: Als Teil der Gesellschaft sehen wir uns auch in der Verantwortung, die Energieeffizienz weiter zu steigern. Bereits seit längerem bereiten wir uns daher auf das elektrische Fahren vor, auch wenn der Verbrennungsmotor auf absehbare Zeit noch die dominierende Antriebstechnik für Fahrzeuge bleiben wird. Wir entwickeln ein breites Spektrum an Lösungen, von der elektrischen Maschine (Bild) bis hin zur Leistungselektronik. Darüberhinaus haben wir mit der koreanischen Samsung SDI 2008 das Gemeinschaftsunternehmen SB LiMotive Co Ltd gegründet. Es soll die Technik für Lithium-Ionen-Batterien für den Einsatz in Kraftfahrzeugen weiterentwickeln und in Großserie produzieren.



Die Ausbildung junger Menschen betrachten wir als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Weltweit bilden wir mehr als 6000 Jugendliche aus. Darüber hinaus ist Bosch beim Wettbewerb Jugend forscht engagiert.

Orientierung für die Mitarbeiter

Gerade in solchen Zeiten sind an Führung und Kommunikation besonders hohe Anforderungen gestellt. Ein wichtiger Wegweiser ist unser House of Orientation, das Mitarbeitern auf drei Kernfragen antwortet: Was treibt uns an? Was verbindet uns? Wofür stehen wir?

Zu unserem House of Orientation gehören unsere Bosch Vision als Zukunftsbild, unser Leitbild BeQIK als Richtschnur für unser tägliches Handeln und unsere Kernkompetenzen für die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Das Bosch Business System bietet eine Systematik, die zur ständigen Verbesserung aller internen Prozesse im Unternehmen beiträgt.

Ein weiterer zentraler Baustein des House of Orientation sind unsere Bosch-Werte. Wir bekennen uns neben einer klaren Zukunfts- und Ertragsorientierung zu Verantwortlichkeit, Initiative und Konsequenz, Offenheit und Vertrauen, Fairness, kultureller Vielfalt sowie zu Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Legalität.

Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hat dabei für unser Unternehmen von jeher eine besondere

Bedeutung. Bereits 1921 schrieb Robert Bosch: „Eine anständige Art der Geschäftsführung ist auf Dauer das Einträglichste, und die Geschäftswelt schätzt eine solche viel höher ein, als man glauben sollte.“ Diese Auffassung teilen wir auch heute. Wir erwarten von allen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen und der internen Regelungen (Compliance). Die maßgeblichen Regelungen haben wir in einem Code of Business Conduct zusammengefasst. Der Code liegt in 39 Sprachen vor, um ihn allen Mitarbeitern weltweit bekannt zu machen.

Bericht zur unternehmerischen Verantwortung

In der neuen Ausgabe unseres Berichts Unternehmerische Verantwortung nehmen wir ausführlich Stellung zu unserem Verständnis von Unternehmensführung. Der Bericht zeigt, dass unternehmerische Verantwortung auch messbar ist und sich in klaren Zielvorgaben ausdrückt. In einem eigenen Portal zum Thema Verantwortung auf der Bosch-Internetseite bieten wir zu allen relevanten Themenbereichen zusätzliche Informationen, die regelmäßig aktualisiert werden. Damit wollen wir dieses Thema noch stärker in den Blickpunkt rücken und eine größere Aufmerksamkeit sowohl bei unseren Mitarbeitern als auch in der Öffentlichkeit erreichen.

Mitarbeiter

Das Personalmanagement hat in der Bosch-Gruppe eine strategische Bedeutung. Es hilft uns, kompetente Mitarbeiter in aller Welt zu finden, zu fördern und zu halten und dadurch unsere langfristigen Wachstumsziele zu erreichen. Ein Schlüsselfaktor hierbei ist die Reputation von Bosch als Arbeitgeber. Weltweit haben wir dank intensiven Personalmarketings unseren Bekanntheitsgrad bei Hochschulabsolventen in vielen Märkten gesteigert – ein Schwerpunkt war die Wachstumsregion Asien. In China führte unsere Campus Recruitment Tour an elf Universitäten zu 22 000 Bewerbungen. In den vergangenen drei Jahren haben wir dort rund 3 000 neue Mitarbeiter mit Hochschulabschluss eingestellt. Im indischen Chennai hatten 750 Studierende von 30 verschiedenen technischen Hochschulen Gelegenheit, beim On Track-Event das Unternehmen kennenzulernen.

Darüber hinaus wurden auch in anderen Regionen der Welt zahlreiche Universitätskooperationen auf- und ausgebaut. So erhielten beispielsweise 75 Studierende an ausgewählten tschechischen Hochschulen ein Bosch-Stipendium. Zu weiteren Eckpfeilern der Personalstrategie rund um den Globus gehören auch das Junior Managers Program für Nachwuchsführungskräfte und das Graduate Specialist Program für künftige Fachexperten. Mit beiden Initiativen haben wir viele hochqualifizierte Nachwuchskräfte frühzeitig für Bosch begeistern können.

Auch in Deutschland ist es gelungen, unsere Position als attraktiver Arbeitgeber weiter zu verbessern. Eine Studie eines deutschen Marktforschungsinstituts ergab, dass wir unter mehr als 100 Unternehmen in der Wertschätzung der besten Technik-Hochschulabsolventen auf dem zweiten Platz rangieren. Diese gute Reputation erlaubte es uns, den Bedarf an hervorragenden Mitarbeitern auch im vergangenen Jahr zu decken. Weltweit haben wir 2008 rund 8 500 Akademiker eingestellt, davon 3 400 in Deutschland. Hierzu trug unter anderem die erstmals 2007 umgesetzte Veranstaltung Meet Bosch in Sweden in Arjeplog bei. Das Trainee-Recruiting-Treffen im unternehmens-eigenen Wintertestzentrum wurde 2008 erfolgreich wiederholt.

Rund 200 Doktoranden arbeiteten an ihrer Promotion und sammelten gleichzeitig wichtige Industrieerfahrung. Das Doktorandenprogramm von Bosch bietet zahlreiche Vorteile – finanziell durch die Ausgestaltung im Rahmen eines befristeten Arbeitsvertrags, fachlich durch intensive persönliche Betreuung und perspektivisch durch beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.

Im vergangenen Jahr starteten darüber hinaus die ersten Teilnehmer des neuen PreMaster Programms. Das für Bachelor-Absolventen technischer und kaufmännischer Studiengänge entworfene Angebot hat zum Ziel, Studierenden vor dem Master ein Jahr Praxiserfahrung bei Bosch zu ermöglichen. Damit sind wir eines der ersten deutschen Industrieunternehmen, das ein Programm zur Weiterqualifizierung speziell für Bachelor-Absolventen anbietet.

Mitarbeiter gezielt fortbilden

Mit einer Reihe von Instrumenten und Initiativen fördern wir unsere Mitarbeiter und entwickeln sie systematisch weiter. Regelmäßig finden Entwicklungsgespräche zwischen ihnen, ihren Vorgesetzten und dem Personalwesen statt, beim künftigen Führungskreis auch unter enger Einbindung der Geschäftsführung. Um unsere Fach- und Führungskräfte in allen Märkten der Welt auf die immer komplexeren Erfordernisse vorzubereiten, übertragen wir ihnen schon früh Verantwortung.

Zur Karriereplanung im Rahmen unserer Förderkreise gehört beispielsweise das Specialist Education and Development Program, ein auf angehende Fachreferenten zugeschnittenes Karriereprogramm, das fachliche und persönliche Fähigkeiten ausbaut. Von unseren zukünftigen oberen Führungskräften erwarten wir im Laufe ihrer Karriere, dass sie sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinandergesetzt haben. Durch Funktions-, Geschäftsbereichs- und Länderwechsel sowie Projektarbeit fördern wir gezielt deren erforderliche Kompetenzen.

Die weltweite Präsenz der Bosch-Gruppe erfordert ein hohes Maß an interkulturellem Wissen, aber auch Kenntnisse über Märkte vor Ort. Versetzungen über

Bereichs- und Landesgrenzen hinweg sind daher mehr denn je die Regel. Die Zahl der Mitarbeiter mit mehrjähriger Tätigkeit außerhalb ihres jeweiligen Herkunftslandes ist im Vorjahresvergleich noch einmal um 200 auf mehr als 2 500 gestiegen. Wir fördern damit konsequent das für unsere Wertschöpfung wichtige Netzwerk unter unseren Mitarbeitern, das sich etwa bei der Entwicklung neuer Produkte und dem Aufbau weiterer Fertigungsstandorte immer wieder bewährt.

Familienfreundlichkeit rechnet sich

Mehr und mehr geben nicht nur Gehalt oder Dienstwagen bei der Arbeitgeberwahl den Ausschlag, sondern beispielsweise auch Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für seinen vorbildlichen Umgang mit dieser Entwicklung erhielt Bosch öffentliche Anerkennung. In Japan zeichnete uns das Ministerium für Gesundheit, Arbeit und Sozialwesen mit dem Award for Excellence 2008 aus. Dieser Preis geht jährlich an besonders familienfreundliche Unternehmen, die ihren Mitarbeitern zum Beispiel eine ganze Reihe flexibler Arbeitszeitmodelle anbieten.

Klare Zeichen erhalten wir zudem von Vätern in unserem Unternehmen, die immer häufiger den Wunsch nach Elternzeit äußern. Unsere Angebote haben dazu beigetragen, dass bei Bosch in Deutschland 2008 erneut deutlich mehr Väter in Elternzeit gegangen sind, nämlich mit mehr als 600 Männern rund doppelt so viele wie im Vorjahr. Diese Entwicklung begrüßen wir.

Vorteile der Vielfalt

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Personalstrategie ist die Chancengleichheit. Um die Zahl der Frauen in Führungspositionen weiter zu erhöhen, haben wir rund um den Globus zahlreiche Mentoring- und Weiterbildungsangebote entwickelt. Um diese Möglichkeiten publik zu machen, nutzen wir in vielen Ländern unser Online-Karriereportal. Unser Ziel sind

Rahmenbedingungen, die jedem ermöglichen, sich im Unternehmen erfolgreich zu entwickeln. In Deutschland haben wir gemeinsam mit 500 weiteren Firmen die Charta der Vielfalt der Bundesregierung unterschrieben. Damit setzen wir politische Signale und zeigen der breiten Öffentlichkeit die Vorteile kultureller Vielfalt auf.

Demografische Entwicklung erfordert mehr Weiterbildung

Der weltweite Wettbewerb um die besten Talente nimmt zu und wird zusätzlich durch die Alterung der Bevölkerung in weiten Teilen der Welt verschärft. Bildung und Gesundheit unserer Mitarbeiter sind daher die Schlüssel, um auch zukünftig Spitzenleistungen im internationalen Wettbewerb erbringen zu können. Mit einem umfangreichen Maßnahmenbündel stellen wir uns bereits seit längerem auf den demografischen Wandel ein. Wir fördern unsere Beschäftigten dabei, ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit zu erhalten, indem wir ihnen an den meisten Standorten ärztliche Betreuung, Ernährungs- und Gesundheitsberatung sowie verschiedene Sport- und Fitnessaktivitäten anbieten. Allein in Deutschland gibt es rund 400 Freizeitgruppen, in denen etwa 8 000 Mitarbeiter aktiv sind.

Wissen und Erfahrung nutzen

Um für unser Unternehmen das vorhandene Wissen und die Erfahrungen der Mitarbeiter zu nutzen, haben wir die Bosch Management Support GmbH (BMS) ins Leben gerufen. Diese bereits 1999 gegründete Gesellschaft hat aufgrund ihres hohen Zuspruchs nun auch in den USA und in Großbritannien Ableger gebildet. Mehr als 680 interne Seniorexperten mit Bosch-Erfahrung stehen auf allen Kontinenten zur Verfügung. Wann immer Spezialwissen gefragt ist oder an Standorten vorübergehend Engpässe auftreten, kommen die BMS-Berater zum Einsatz, die allesamt das Rentenalter erreicht haben. Der älteste ist 74 Jahre alt.

Kontinuierlich hochwertige Ausbildung

Weltweit erhalten rund 6 100 junge Menschen eine Berufsausbildung bei Bosch, davon rund 4 400 in Deutschland. Wir betrachten dies als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung; zudem sichert uns ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Ausbildungsangebot qualifizierte Fachkräfte. Es ist unser Ziel, auch zur sozialen Stabilität in den jeweiligen Ländern beizutragen. Um international unseren Facharbeiterbedarf decken zu können, bieten wir jungen Menschen an mehreren Standorten außerhalb Deutschlands eine Ausbildung an, unter anderem in Indien, der Türkei, Frankreich, der Schweiz, Brasilien, Österreich, den USA und China. Sie verbindet den Erwerb theoretischen Wissens mit der Berufspraxis im Unternehmen und orientiert sich damit am dualen Ausbildungssystem in Deutschland.

Darüber hinaus beteiligen sich mittlerweile fünf Standorte an einem Ausbildungsprojekt der Außenhandelskammer Shanghai, das sich an künftige Mechatroniker und Werkzeugmacher richtet. Seit

mehr als 50 Jahren gibt es bei uns einen internationalen Austausch von Auszubildenden. Heute nutzen bundesweit mehr als 30 % eines deutschen Ausbildungsjahrgangs die Gelegenheit, an Standorten weltweit andere Arbeitsweisen kennen zu lernen und früh interkulturelle Erfahrungen zu sammeln.

Dank an die Mitarbeiter

Allen Mitarbeitern danken wir für ihre hohe Leistungsbereitschaft und ihre große Flexibilität. Ihr kontinuierlicher Einsatz und ihr persönliches Engagement gerade im wirtschaftlich stürmischen zweiten Halbjahr 2008 haben entscheidend zur Bewältigung schwieriger Aufgaben beigetragen. Jeder Einzelne bildet mit seinem Einsatz und seiner Loyalität die Grundlage für unsere Zukunft.

Den Arbeitnehmervetretern gilt ebenso unser Dank; sie trugen notwendige Maßnahmen zur Zukunftssicherung mit und unterstützten die Unternehmensführung durch eine lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Mit einer Reihe von Instrumenten und Initiativen fördern und entwickeln wir unsere Mitarbeiter systematisch weiter. Schon früh übertragen wir ihnen Verantwortung, um sie auf die immer komplexeren Erfordernisse in den Märkten der Welt vorzubereiten.



Engagement für die Umwelt: Die in Bangalore ansässige Art of Living-Stiftung hatte gemeinsam mit den Vereinten Nationen dazu aufgerufen, im Spätsommer 2008 weltweit 100 Millionen Bäume zu pflanzen. Mitarbeiter und Management unseres indischen Standorts Bangalore beteiligten sich an der Aktion. Zunächst übergab das Management der Stiftung in einem symbolischen Akt Setzlinge. Einen Tag später machten sich unsere Mitarbeiter und Einwohner Bangalores auf den Weg, 2700 Bäume zu pflanzen.



Umwelt

Umweltschutz ist seit jeher integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Hier sehen wir ein großes Potenzial für die kraftvolle Entwicklung unseres Unternehmens, denn der Markt für Umwelttechnologien wächst stark. Unsere Chance als global agierendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen besteht darin, mit unseren Produkten weltweit technische Antworten auf ökologische Herausforderungen geben zu können. Rund 40 % unserer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entfallen auf umwelt- und ressourcenschonende Erzeugnisse. Im Jahr 2008 erwirtschaftete Bosch mit Produkten im Bereich der regenerativen Energien einen Umsatz von gut 1 Milliarde Euro; in dieser Zahl ist der Umsatz des 2008 zugekauften Unternehmens ersol Solar Energy voll eingerechnet. Daneben leisten wir auch innerhalb des eigenen Unternehmens einen Beitrag zum Umweltschutz. Unser Klimaschutzmanagement reicht von Entwicklung und Fertigung unserer Produkte über die Infrastruktur bis hin zur Sensibilisierung unserer Mitarbeiter für ökologische Fragen.

Patente für den Umweltschutz

Von den Patenten, die wir im Jahr 2008 anmeldeten, zielten rund 40 % direkt auf Umwelt- und Ressourcenschutz. Um die Entwicklung nachhaltiger Technologien und Methoden zu fördern, haben wir 45 umweltrelevante Patente zur kostenlosen Nutzung freigegeben. Damit beteiligen wir uns an einer Initiative des World Business Council for Sustainable Development. Die Eco Patent Commons-Initiative wird auch von weiteren Mitgliedsunternehmen unterstützt. Die bereitgestellten Patente tragen unter anderem dazu bei, den Kraftstoffverbrauch beim Autofahren zu senken, die Emissionen zu reduzieren oder Abwärme von Fahrzeugen in nutzbare Energie umzuwandeln.

Umweltpreis „ÖkoGlobe“ für die Denoxtronic

Seit Einführung der Emissionsgesetzgebung verminderten innermotorische Maßnahmen wie optimierte Dieseleinspritzsysteme den Ausstoß von Stickoxiden um mehr als 90 %. In Kombination mit einem SCR-Katalysator (Selective Catalytic Reduction) reduziert das von Bosch entwickelte Dosiersystem Denoxtronic den verbleibenden Anteil an Stickoxiden ganz erheblich. Bosch erhielt für die Denoxtronic den Umweltpreis ÖkoGlobe in der Kategorie Zulieferer-Innovationen. Der Preis wurde uns in Deutschland gemeinsam von einer Versicherung, einem Automobil-Club und einer Hochschule verliehen.

Innovationspreis für den CO₂-Sensor

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club zeichnete unseren CO₂-Sensor mit dem Gelben Engel 2008 in der Kategorie Innovation und Umwelt aus. Dieser Climate Control Sensor misst den Kohlendioxidanteil der Luft im Innenraum des Automobils. Dies erlaubt eine effizientere Regelung der Klimaanlage, so dass dem Innenraum stets nur so viel Frischluft wie notwendig zugeführt wird. Wann immer es geht, schaltet die Klimaanlage automatisch auf Umluftbetrieb, arbeitet damit also ohne Frischluftzufuhr von außen. Das spart Energie und senkt den Kraftstoffverbrauch.

Energieeffizienz im Haushalt

Wir beteiligten uns aktiv an der Initiative Wirtschaft für Klimaschutz des Bundesverbands der Deutschen Industrie. Ziel war eine umfassende Analyse von Kosten und Potenzialen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen in Deutschland. An Aktionstagen informierten Experten die Verbraucher rund um die Stromeffizienz von Hausgeräten. Auch im Internet bietet Bosch Informationen über seine sparsamsten Kühlschränke und Geschirrspüler. Würden die europaweit rund 188 Millionen Altgeräte durch neue



Auf vielfältige Weise setzt sich Bosch in Großbritannien für den Umweltschutz ein. Beispielsweise prämiieren wir jährlich zukunftsweisende Ideen in den Bereichen Heizsysteme und Warmwassertechnik. Parallel dazu findet jeweils ein Malwettbewerb statt. Dabei können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und Visionen von einer umweltfreundlichen Zukunft zu Papier bringen.

hocheffiziente Modelle ersetzt werden, ließen sich jährlich 22 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Energieeffiziente Erzeugnisse bieten wir in allen Geschäftsbereichen an. Bei den Elektrowerkzeugen senken beispielsweise die Bosch-Akkuschrauber oder die kabelgebundenen elektrischen Geradschrauber die Energiekosten im Vergleich zu Druckluftschraubern erheblich. Die Lithium-Ionen-Technik kommt ohne Schwermetalle wie Nickel und Cadmium aus.

Exzellente Energienutzung an unseren Standorten

An unseren Fertigungs- und Entwicklungsstandorten erschließen wir konsequent die Potenziale zur Einsparung von Energie. Gemeinsam mit mehreren Partnern haben wir uns beim Projekt Excellence Energy an unserem Standort Rodez/Frankreich vorgenommen, von 2007 bis 2009 rund 10 % der Energie und damit rund 460 Tonnen CO₂ einzusparen. Durch die Beseitigung von Leckagen in den Druckluftleitungen sowie die Installation neuer Kompressoren und

Beleuchtungssysteme erreichten wir bereits nach einhalb Jahren die Hälfte der angestrebten Einsparungen. Das erfolgreiche Projekt wurde sowohl in das Motor Challenge-Programm als auch das Green Light-Programm der Europäischen Kommission aufgenommen und steht damit als wegweisendes Beispiel einem breiten Publikum zur Verfügung.

Nutzung von Wasserkraft im Allgäu/Deutschland

An unseren deutschen Standorten Blaichach und Immenstadt erzeugen wir umweltfreundlichen Strom per Wasserkraft. 2008 beging das Wasserkraftwerk Blaichach sein 100-Jahr-Jubiläum. Ursprünglich für eine Baumwollspinnerei in Betrieb gegangen, übernahm die Bosch-Gruppe das Wasserkraftwerk 1960. Insgesamt kann das Werk Blaichach schon heute mit dem Strom des Wasserkraftwerks 10 % des eigenen Energiebedarfs auf ökologische Weise decken. Jährlich vermeiden wir so den Ausstoß von rund 4 500 Tonnen CO₂. Auch künftig setzen wir auf umwelt-



Bangalore atmet durch: Experten überprüfen in der südindischen Großstadt den Schadstoffausstoß von Fahrzeugen. Die Aktion war Teil der von Bosch angestoßenen Kampagne Saubere Luft für Bangalore, die 2008 gemeinsam von unserer indischen Gesellschaft Bosch Limited und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit organisiert wurde. Wir stellten dafür moderne Diagnosegeräte zur Verfügung. Denn nur wenn der Motor richtig eingestellt ist, lässt sich der Schadstoffausstoß so gering wie möglich halten.

freundliche Stromerzeugung und investieren deshalb 7,3 Millionen Euro in die Modernisierung des Wasserkraftwerks. Seine Leistung wird bis Ende 2010 bei 14 Millionen Kilowattstunden jährlich liegen, was einer Steigerung von rund 50% entspricht.

Mitarbeiter engagieren sich für die Umwelt

Viele unserer Mitarbeiter beteiligten sich daran, in Bangalore/Indien Bäume zu pflanzen. Die dort ansässige Art of Living-Stiftung hatte gemeinsam mit den Vereinten Nationen (UNO) dazu aufgerufen, von Juli bis Oktober 2008 weltweit 100 Millionen Bäume zu pflanzen und ein Zeichen für die Millennium Entwicklungsziele der UNO zu setzen. Alle Mitglieder des Managements an unserem Standort Bangalore gingen mit einer symbolischen Übergabe von Setzlingen an Art of Living voran, bevor Mitarbeiter und Einwohner am nächsten Tag mit fast 2 700 Baumpflanzen die Straßen säumten und ein grünes Zeichen setzten.

Emissionshandel an der Chicago Climate Exchange

Seit 2008 sind wir Mitglied der Chicago Climate Exchange, die als weltweit erste und einzige nicht-staatliche amerikanische Organisation ein gesetzlich verbindliches Programm zur Verringerung, Registrierung und zum Handel von Treibhausgasen betreibt. Mit dem Beitritt verpflichten wir uns, bei unseren Geschäftsaktivitäten in den USA bis 2010 die direkten Emissionen von Treibhausgasen, bezogen auf die durchschnittlichen Emissionen im Jahr 2000, um 6% zu verringern. Zahlreiche Lösungen, Systeme und Komponenten nutzen bereits heute regenerative Energien, vermeiden Energieverschwendung, ermöglichen den Einsatz alternativer Kraftstoffe und verringern die Emissionen. Weltweit ist es unser Ziel, bis 2020 die CO₂-Emissionen in unseren Standorten gegenüber 2007 um mindestens 20% zu verringern.

Gesellschaftliches Engagement

Als Teil der Gesellschaft sieht sich Bosch auch in der Verantwortung über die Grenzen des Unternehmens hinaus: Wenn die Gesellschaft keinen gut ausgebildeten Nachwuchs hervorbringt, wenn Umwelt und Klima ungeschützt bleiben – dann wird sich die Bosch-Gruppe auf Dauer kaum kraftvoll entwickeln können. Wir übernehmen also auch über unser Unternehmen hinaus Verantwortung.

In internationales Netzwerk eingebunden

In unserem gesellschaftlichen Engagement verlassen wir uns nicht ausschließlich auf unsere eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen, sondern suchen auch international Anregung und Vergleich. Wir sind Teil eines Netzwerks von Verbänden, nichtstaatlichen Organisationen und Unternehmen, die weltweit daran arbeiten, das Gefälle bei sozialen und ökologischen Lebens- und Arbeitsbedingungen abzubauen, indem sie überall ein gleich hohes Niveau anstreben. Die Global Reporting Initiative (GRI), bei der wir seit 2006 aktiv sind, entwickelt Kriterien und Maßstäbe, nach denen Unternehmen über ihre gesellschaftliche Verantwortung berichten. Da es für solche Berichte keinerlei Vorschriften gibt, ist diese Arbeit sowohl für die Unternehmen als auch für die Öffentlichkeit wichtig. Denn erst Standards ermöglichen Transparenz, Vergleichbarkeit und die Überprüfung von Zielen. Dem Global Compact der Vereinten Nationen sind wir Ende 2004 beigetreten. Mit weltweit rund 5 000 Mitgliedern aus allen gesellschaftlichen Bereichen ist es sowohl die größte als auch die am breitesten angelegte Initiative dieser Art. Der World Business Council for Sustainable Development, bei dem wir seit 2007 Mitglied sind, hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Bei Transparency International ist Bosch seit Gründung der

deutschen Tochter im Jahr 1995 Mitglied. Auf diese Weise unterstreichen wir, dass wir uns zu fairen Geschäftsbedingungen und zur strikten Gesetzestreue bekennen.

Lernen und forschen – ein Leben lang

Für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft wie auch für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens sind Bildung und Forschung gleichermaßen zentral. Bosch engagiert sich deshalb sowohl bei Bildungs- als auch bei Forschungseinrichtungen.

Als Gründungsmitglied der Initiative Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V. haben wir mittlerweile in mehreren deutschen Bundesländern insgesamt 50 Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen auf den Weg gebracht. So vermitteln wir Kindern und Jugendlichen ein besseres Verständnis für technische und wirtschaftliche Zusammenhänge. Mit Kindergärten und Schulen entwickeln wir gemeinsam geeignete Projekte und stellen auf diese Weise sicher, dass die Interessen der Kinder und der Spaß am Lernen nicht zu kurz kommen.

Mit vielen Universitäten und Forschungseinrichtungen in aller Welt kooperieren wir in vielfältiger Weise. Das Spektrum umfasst Lehraufträge und Gastvorlesungen, die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen und deren Unterstützung sowie die Finanzierung von Stiftungslehrstühlen. So zählen wir zu den Mitbegründern des Interdisciplinary Centre of Advanced Materials Simulation in Bochum. Neben Bosch sind drei weitere Unternehmen, das Land Nordrhein-Westfalen und drei Forschungseinrichtungen – die Universitäten Aachen und Bochum sowie das Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf – beteiligt.

Der Verkauf von Handarbeiten ist die wichtigste Einnahmequelle der Grupo Primavera in Campinas/Brasilien. Die Mitglieder sind verantwortlich für den gesamten Herstellungsprozess, von der Planung und Kreation über den Einkauf und die Kostenkalkulation bis hin zum Verkauf. Über die Erlöse werden junge Mädchen aus den Armenvierteln unterstützt. Grupo Primavera war das erste Hilfsprojekt und zugleich der Namensgeber des 1990 von Bosch-Mitarbeitern gegründeten Vereins Primavera, der seine Aufgabe darin sieht, die Not von Kindern auf der Welt zu lindern. Bis heute hat der Verein mehr als 2,5 Millionen Euro an Spenden gesammelt und betreut rund 200 000 Kinder auf der Welt.





Das Institut, das 2008 seine Arbeit aufgenommen hat, befasst sich vornehmlich mit der Simulation und Entwicklung neuer, auf die Anforderungen moderner Produktionsprozesse zugeschnittener High-Tech-Materialien.

Eine besondere Allianz verbindet uns mit der Carnegie Mellon University im amerikanischen Pittsburgh. Dort wurde 1990 das Carnegie Bosch Institute for Applied Studies in International Management (CBI) mit einer beträchtlichen Zuwendung unserer amerikanischen Regionalgesellschaft eingerichtet. Das CBI hat sich zum Ziel gesetzt, zur Verbesserung des Managements in international tätigen Unternehmen und zur Qualifizierung von Führungskräften beizutragen. Dazu initiiert es Forschungsprojekte, unterstützt internationale Netzwerke zwischen Vertretern von Unternehmen und Universitäten. Fünf Lehrstühle sowie Forschungsprojekte werden finanziert, hinzu kommen Tagungen mit internationalem Teilnehmerkreis. Außerdem verfügt das CBI über ein reichhaltiges Seminarangebot speziell für den Bedarf von Führungskräften internationaler Unternehmen. Die vom CBI organisierte Konferenz Multipolar Innovation im Jahr 2008, an der Führungskräfte verschiedener Branchen

teilnahmen, befasste sich mit den verschiedenen Dimensionen von Innovationen. Im gleichen Jahr unterstützte das CBI die Carnegie-Mellon-Tagung in Doha/Qatar zur unternehmerischen Verantwortung im internationalen Umfeld.

Menschen in Not helfen

Zu unserem gesellschaftlichen Engagement zählen auch karitative Projekte. Seit 2001 betreibt unsere südafrikanische Regionalgesellschaft ein Programm für HIV-infizierte Mitarbeiter, das seitdem weiterentwickelt wird. Dem Programm liegt eine gemeinsame Initiative weiterer südafrikanischer Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen sowie der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit zugrunde. Es ist mittlerweile auf fünf Zielsetzungen ausgerichtet. Zunächst ging es darum, die Betroffenen vor Stigmatisierung und Diskriminierung zu schützen und alle Mitarbeiter von Bosch Südafrika entsprechend zu schulen. Der nächste Schritt umfasste sowohl die Betreuung Betroffener als auch Informationskampagnen zur Vorbeugung. Für diese laufenden Maßnahmen steht eigens geschultes Personal zur Verfügung. Als Reaktion auf die steigende Infektionsrate wurde allen Mitarbeitern angeboten,

Große Freude in der thailändischen Ban Panchana Schule: Bosch unterstützt in dem asiatischen Land 30 Schüler mit Stipendien. Mehr noch: Die Schule erhält auch neue Lehrbücher. Und Schüler, Lehrer sowie Bosch-Mitarbeiter renovieren die Sportstätten. Bosch versteht das Projekt, das gemeinsam mit einer thailändischen Stiftung durchgeführt wird, als Teil seiner gesellschaftlichen Verantwortung.

sich untersuchen und beraten zu lassen – Vertraulichkeit garantiert. Je früher ein Betroffener über seine Krankheit Bescheid weiß, desto geringer ist das Risiko, andere anzustecken. Schließlich gilt es, allen infizierten Mitarbeitern eine medizinische Betreuung zu ermöglichen. Längst wurde erkannt, dass im Kampf gegen diese Infektionskrankheit Maßnahmen im eigenen Umfeld nicht ausreichen, so dass Partnerschaften mit kommunalen, aber auch nichtstaatlichen Einrichtungen geschlossen wurden.

Als im Mai 2008 mehrere Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan zahlreiche Menschenopfer forderten und weite Gebiete zerstörten, halfen vor allem unsere chinesischen Mitarbeiter spontan. Die chinesischen Landesgesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen von Bosch stellten ebenfalls erhebliche Mittel zur Verfügung. Mit den Spenden der Robert Bosch GmbH finanziert Primavera Hilfe für Kinder in Not e.V., ein Zusammenschluss aktiver und ehemaliger Bosch-Mitarbeiter, den Bau zweier Schulen. Mitarbeiter unserer chinesischen Regionalgesellschaft begleiten Primavera bei der Betreuung dieses Projektes.

Mehr Informationen im Internet:

- ▶ www.bosch.com/compliance
- ▶ www.bosch-career.com
- ▶ <http://csr.bosch.com>
- ▶ www.energiesparen.bosch-hausgeraete.de
- ▶ www.primavera-ev.de

Robert Bosch Stiftung

Seit 1964 gehört das Unternehmen mehrheitlich der Robert Bosch Stiftung GmbH. Die Stiftung führt die auf das Gemeinwohl gerichteten Bestrebungen des Firmengründers in zeitgemäßer Form weiter. Sie versteht sich als eine Stiftung, die ihre Ziele mit eigenen Programmen und Einrichtungen verfolgt, aber auch durch Förderung geeigneter Projekte und Initiativen Dritter zur Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben beiträgt.

Robert Bosch hat mit politischer Weitsicht, Zivilcourage und einer Vielzahl gemeinnütziger Initiativen die Maßstäbe für die Arbeit der Robert Bosch Stiftung bis heute gesetzt. Aktuell engagiert sich die Stiftung in den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit, Völkerverständigung, Bildung, Gesellschaft und Kultur. Jährlich werden rund 800 neue Eigen- und Fremdprojekte bewilligt, die von 110 Mitarbeitern betreut werden. 60 % der Stiftungsprojekte haben einen internationalen Bezug. Wichtigste Instrumente für die Zielerreichung sind Stipendien, Preise, Modellprojekte, Wettbewerbe und Journalistenprogramme.

Schwerpunkte der Förderung

Im Zentrum der Stiftungsarbeit stehen gesellschaftliche Herausforderungen wie die Reform des Bildungssystems, die Integration von Migranten, die Gestaltung des demografischen Wandels, die Stärkung der europäischen Idee und zunehmend die Veränderung der Arbeitswelt. Von Beginn an ist auch die Verständigung zwischen den Völkern eines der zentralen Anliegen der Stiftung gewesen. Ihr Engagement ist dabei langfristig angelegt. Vielfach werden Nachwuchsführungskräfte aus Politik und Verwaltung, Medien und Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft

gefördert. Die Stiftung ermöglicht Begegnungen und schafft Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen und zur Lösung gemeinsamer Herausforderungen beizutragen. Die Förderung des Kulturaustausches ist für die Stiftung daher ein weiteres Mittel zum Zweck der Völkerverständigung. Auch für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen in Deutschland setzt sich die Stiftung ein. Sie unterstützt vorrangig Projekte, die im Alltag spürbare Verbesserungen bewirken. Den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt begegnet sie mit Programmen, die zu einem besseren Übergang zwischen Schule und Arbeitsmarkt beitragen oder die das Potenzial und die Fähigkeit älterer Arbeitnehmer besser nutzen wollen. Die Stiftung fördert die Qualifikation der Beschäftigten in den Gesundheits- und Pflegeberufen. Antworten auf den demografischen Wandel gibt sie durch Studien und Projekte, die die Situation von Familien verbessern sollen und zur Ablösung überkommener Altersbilder beitragen. Die Stiftung will Wissenschaft in Deutschland stärken. Sie trägt dazu bei, dass alle hierzulande verfügbaren Potenziale bestmöglich genutzt und gefördert werden. Sie unterstützt den akademischen Nachwuchs und gestaltet den internationalen Wissenschaftsdialog mit. Gefördert werden Ideen, die auf





Tradition und Moderne: Das Robert Bosch Haus, ehemaliges Wohnhaus des Firmengründers, ist heute Sitz der Robert Bosch Stiftung. Als Weiterbildungszentrum der Bosch-Gruppe dient das benachbarte Bosch Haus Heidehof, in dem auch Mitarbeiter der Stiftung ihren Arbeitsplatz haben.

das bessere Zusammenleben von Menschen mit Migrationshintergrund im lokalen Umfeld wirken. Auch für die Weiterentwicklung des deutschen Bildungssystems gibt die Stiftung Impulse. Sie trägt zur Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht bei, fördert die Reform der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte oder begabte junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Zur Stiftung gehören in Stuttgart das Robert-Bosch-Krankenhaus, das Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für klinische Pharmakologie und das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung. Die Otto und Edith Mühlshlegel Stiftung, die Hans-Walz-Stiftung, die DVA-Stiftung und die Rochus und Beatrice Mummert Stiftung sind unselbständige Stiftungen unter dem Dach der Robert Bosch Stiftung. Sie vertiefen einzelne Themen wie Alter, komplementärmedizinische Forschung, den deutsch-französischen Dialog oder internationale Nachwuchsförderung.

Die Robert Bosch Stiftung hat im ehemaligen Wohnhaus von Robert Bosch in Stuttgart ihren Sitz. In der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch GmbH ist das Büro Berlin der Stiftung untergebracht.

Gesamtförderung 2008 der Robert Bosch Stiftung in Millionen Euro	
Wissenschaft und Forschung	5,3
Gesundheit und humanitäre Hilfe	5,7
Völkerverständigung Westeuropa, Amerika	11,1
Völkerverständigung Mitteleuropa, Osteuropa	10,8
Bildung und Gesellschaft	8,4
Gesellschaft und Kultur	6,2
Forschungsförderung Institute ¹ und Krankenhaus	5,9
Investitionen Robert-Bosch-Krankenhaus	5,4
Stiftungen in der Stiftung	1,2
Gesamt	60,0

¹Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung

Mehr Informationen im Internet:

► www.bosch-stiftung.de

Konzernabschluss der Bosch-Gruppe

Inhalt

- 81** Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2008
- 82** Bilanz zum 31. Dezember 2008
- 84** Kapitalflussrechnung
- 85** Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
- 86** Entwicklung des Eigenkapitals
- 88** Anhang
- 130** Bestätigungsvermerk

Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Anhang	2008	2007
Umsatzerlöse	1	45 127	46 320
Herstellungskosten des Umsatzes		-31 553	-31 174
Bruttoergebnis		13 574	15 146
Vertriebs- und Verwaltungskosten	2	-8 561	-8 486
Forschungs- und Entwicklungskosten	3	-3 889	-3 583
Sonstige betriebliche Erträge	4	1 666	1 152
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-1 275	-1 059
Operatives Ergebnis		1 515	3 170
Finanzerträge	6	1 904	1 537
Finanzaufwendungen	6	-2 477	-906
Ergebnis vor Steuern		942	3 801
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7	-570	-951
Ergebnis nach Steuern		372	2 850
davon Ergebnisanteil Minderheitsgesellschafter	8	28	78
davon Ergebnisanteil Mutterunternehmen		344	2 772

Werte in Millionen Euro

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	10	2 267	2 789
Wertpapiere	11	396	551
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	6 971	7 844
Ertragsteuerforderungen		162	456
Übrige Vermögenswerte	13	1 672	1 955
Vorräte	14	6 826	6 258
		18 294	19 853
Langfristige Vermögenswerte			
Finanzielle Vermögenswerte	15	7 185	10 503
Ertragsteuerforderungen		137	130
Sachanlagen	16	12 897	11 857
Immaterielle Vermögenswerte	17	6 492	4 436
Latente Steuern	7	1 756	1 789
		28 467	28 715
Bilanzsumme		46 761	48 568

Werte in Millionen Euro

Passiva	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	18	625	405
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19	3225	3656
Ertragsteuerverbindlichkeiten		117	168
Übrige Verbindlichkeiten	20	3849	3832
Ertragsteuerrückstellungen		212	525
Übrige Rückstellungen	20	3217	3139
		11 245	11 725
Langfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	18	2034	2001
Übrige Verbindlichkeiten	20	504	271
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21	5738	5741
Ertragsteuerrückstellungen		150	155
Übrige Rückstellungen	20	3076	3010
Latente Steuern	7	1005	840
		12 507	12 018
Eigenkapital	22		
Gezeichnetes Kapital		1200	1200
Kapitalrücklage		4557	4557
Gewinnrücklagen		16784	18245
Bilanzgewinn		75	72
Anteile Minderheitsgesellschafter		393	751
		23 009	24 825
Bilanzsumme		46 761	48 568

Werte in Millionen Euro

Kapitalflussrechnung

Anhang 23	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	942	3 801
Abschreibungen ¹	2 792	2 805
Verminderung Pensionsrückstellungen	-23	-21
Veränderung langfristige Rückstellungen	102	-568
Buchgewinne aus Abgang von Anlagevermögen	-90	-127
Buchverluste aus Abgang von Anlagevermögen	96	96
Buchgewinne aus Abgang von Wertpapieren	-147	-381
Buchverluste aus Abgang von Wertpapieren	410	145
Finanzerträge	-820	-749
Finanzaufwendungen	949	494
Erhaltene Zinsen und Dividenden	529	585
Gezahlte Zinsen	-184	-297
Gezahlte Ertragsteuern	-524	-731
Cash-Flow	4 032	5 052
Erhöhung Vorräte	-200	-552
Veränderung Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2 489	-821
Veränderung Verbindlichkeiten	-1 474	214
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	-403	183
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit (A)	4 444	4 076
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-2 219	-273
Investitionen in das Anlagevermögen	-4 167	-3 053
Erlöse aus Abgang von Anlagevermögen	157	304
Kauf von Wertpapieren	-4 990	-5 340
Verkauf von Wertpapieren	6 977	4 834
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit (B)	-4 242	-3 528
Erwerb von Minderheitenanteilen	-695	-292
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	525	158
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-465	-361
Gezahlte Dividenden	-84	-90
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit (C)	-719	-585
Verminderung der liquiden Mittel (A+B+C)	-517	-37
Liquidität Jahresanfang (1. 1.)	2 789	2 849
Wechselkursbedingte Verminderung der Liquidität	-41	-33
Konsolidierungskreisbedingte Erhöhung der Liquidität	36	10
Liquidität Jahresende (31. 12.)	2 267	2 789

Werte in Millionen Euro

¹ Nach Verrechnung von Zuschreibungen in Höhe von 3 Millionen EUR (Vorjahr 3 Millionen EUR)

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	2008	2007
Veränderung aus veräußerbaren Finanzinstrumenten		
im Eigenkapital erfasst	-1835	-184
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	533	-303
Veränderung aufgrund versicherungsmathematischer Parameter bei Pensionsrückstellungen	16	748
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	-233	-221
Latente Steuern	21	-224
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-1498	-184
Ergebnis nach Steuern	372	2850
Summe aus Ergebnis nach Steuern und erfolgsneutral erfassten Wertänderungen der Periode	-1126	2666
davon Anteil Minderheitsgesellschafter	15	59
davon Anteil Mutterunternehmen	-1141	2607

Werte in Millionen Euro

Entwicklung des Eigenkapitals

	Gewinnrücklagen				
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftete Ergebnisse	Eigene Anteile	Währungsumrechnung
1.1.2007	1 200	4 557	14 243	-62	39
Dividendenzahlungen					
Ergebnis nach Steuern					
Einstellung in die Gewinnrücklagen			2 700		
Währungsanpassungen					-202
Übrige Veränderungen					
31.12.2007	1 200	4 557	16 943	-62	-163
Dividendenzahlungen					
Ergebnis nach Steuern					
Einstellung in die Gewinnrücklagen			269		
Währungsanpassungen					-316
Übrige Veränderungen					
31.12.2008	1 200	4 557	17 212	-62	-479

Werte in Millionen Euro

Kumulierte ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderung			Bilanz- ergebnis	Eigenkapital Mutterunter- nehmen	Eigenkapital Minderheits- gesellschafter	Konzern- eigenkapital
Wertpapiere	Sonstige	Summe				
1978	-269	1748	69	21755	727	22482
			-69	-69	-21	-90
			2772	2772	78	2850
			-2700			
		-202		-202	-19	-221
-453	271	-182		-182	-14	-196
1525	2	1364	72	24074	751	24825
			-72	-72	-12	-84
			344	344	28	372
			-269			
		-316		-316	83	-233
-1294	-120	-1414		-1414	-457	-1871
231	-118	-366	75	22616	393	23009

Anhang Grundlagen und Methoden

Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernabschluss der Bosch-Gruppe zum 31. Dezember 2008 ist nach den Vorschriften des *International Accounting Standards Board* (IASB), London, erstellt. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden *International Financial Reporting Standards* (IFRS) und Interpretationen des *International Financial Reporting Interpretations Committee* (IFRIC) berücksichtigt. Die Angaben zum Vorjahr sind nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Der Konzernabschluss entspricht den Vorschriften des § 315a des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Folgende IFRS bzw. *International Accounting Standards* (IAS) werden angewendet:

- ▶ IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- ▶ IAS 2: Vorräte
- ▶ IAS 7: Kapitalflussrechnungen
- ▶ IAS 8: Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
- ▶ IAS 10: Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- ▶ IAS 11: Fertigungsaufträge
- ▶ IAS 12: Ertragsteuern
- ▶ IAS 14: Segmentberichterstattung
- ▶ IAS 16: Sachanlagen
- ▶ IAS 17: Leasingverhältnisse
- ▶ IAS 18: Umsatzerlöse
- ▶ IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer
- ▶ IAS 20: Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand
- ▶ IAS 21: Auswirkungen von Wechselkursänderungen
- ▶ IAS 23: Fremdkapitalkosten
- ▶ IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- ▶ IAS 26: Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen
- ▶ IAS 27: Konzern- und Einzelabschlüsse
- ▶ IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen
- ▶ IAS 29: Rechnungslegung in Hochinflationländern
- ▶ IAS 31: Anteile an Gemeinschaftsunternehmen
- ▶ IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung
- ▶ IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten
- ▶ IAS 37: Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
- ▶ IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte
- ▶ IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- ▶ IAS 40: Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- ▶ IFRS 1: Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- ▶ IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse
- ▶ IFRS 5: Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
- ▶ IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben

Der von der EU übernommene IFRS 8 *Geschäftssegmente* sowie die von der EU übernommenen Änderungen in IAS 1 *Darstellung des Abschlusses* und IAS 23 *Fremdkapitalkosten* (zwingende Anwendung vom 1. Januar 2009 an) werden nicht vorzeitig angewendet.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses sind einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass für einige Positionen Annahmen getroffen werden. Diese Annahmen wirken sich aus auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten.

Die Konzernwährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Millionen EUR angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Der zum 31. Dezember 2008 aufgestellte Konzernabschluss wurde am 17. März 2009 durch die Geschäftsführung freigegeben. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss sind neben der Robert Bosch GmbH die Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Robert Bosch GmbH die Kriterien gemäß IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse* erfüllt bzw. die Interpretation des *Standing Interpretations Committee* SIC 12 *Konsolidierung – Zweckgesellschaften* anzuwenden ist. Diese Unternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen, von dem an die Möglichkeit zur Beherrschung besteht. Umgekehrt werden Tochterunternehmen dann nicht mehr berücksichtigt, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Das Kapital der im Geschäftsjahr erstmals konsolidierten Gesellschaften ist gemäß IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* nach der Erwerbsmethode konsolidiert. Zum Zeitpunkt des Erwerbs werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital verrechnet. Dabei sind Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zu Zeitwerten angesetzt. Verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert. Passivische Unterschiedsbeträge werden ergebniswirksam erfasst. Im Fall zugekaufter Minderheitenanteile wird der Unterschiedsbetrag mit dem Eigenkapital verrechnet.

Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen* werden quotaal konsolidiert.

Gemäß IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* sind Beteiligungen dann nach der Equity-Methode einzubeziehen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Derzeit ist kein Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Innerhalb des Konsolidierungskreises werden alle konzerninternen Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und sonstigen Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen eliminiert. Bei ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern angesetzt.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Schulden in Fremdwährungen mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Kursgewinne und -verluste aus Umbewertungen werden ergebniswirksam erfasst.

Die Abschlüsse der konsolidierten ausländischen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 *Auswirkungen von Wechselkursänderungen* in Euro umgerechnet. Aktiv- und Passivposten werden mit dem Bilanzstichtagskurs, das Eigenkapital mit historischen Kursen umgerechnet. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die hieraus resultierenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochterunternehmen ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Für die wichtigsten Fremdwährungen der Bosch-Gruppe gelten folgende Kurse:

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
1 EUR =		31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
Australien	AUD	2,03	1,68	1,74	1,63
Brasilien	BRL	3,24	2,62	2,67	2,67
China	CNY	9,66	10,74	10,25	10,42
Großbritannien	GBP	0,95	0,73	0,80	0,68
Indien	INR	67,63	57,95	63,67	56,61
Japan	JPY	126,14	165,00	152,33	161,20
Korea	KRW	1839,13	1377,00	1606,01	1272,72
Schweiz	CHF	1,49	1,66	1,59	1,64
Tschechische Republik	CZK	26,93	26,62	24,96	27,76
Ungarn	HUF	264,78	253,35	251,66	251,31
USA	USD	1,39	1,47	1,47	1,37

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Flüssige Mittel umfassen den Kassenbestand, Notenbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als 90 Tagen sowie Schecks. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteuerforderungen, übrige Vermögenswerte (kurzfristig) und übrige finanzielle Vermögenswerte (langfristig) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Allen erkennbaren Einzelrisiken und allgemeinen Kreditrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Davon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente. Bei Finanzierungs-Leasing-Verträgen mit der Bosch-Gruppe als Leasinggeber wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes bilanziert. Finanzierungs-Leasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Eigentum auf den Leasingnehmer übergegangen sind.

Unter den **Vorräten** sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen, fertige Erzeugnisse und Waren sowie geleistete Anzahlungen ausgewiesen. Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten nach der Durchschnittsmethode angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten zurechenbare Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Bestands- und Vertriebsrisiken, die sich aus der geminderten Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Weitere Abwertungen erfolgen bei ungünstiger Erlöslage.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Fremdkapitalzinsen werden nicht angesetzt. Die Abschreibungen werden entsprechend dem wirtschaftlichen Nutzungsverlauf linear vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Bandbreiten für die Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer
Gebäude	10–33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	6–14 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–12 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 *Wertminderung von Vermögenswerten* vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Entsprechende Zuschreibungen erfolgen, wenn die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung aus den Vorjahren entfallen sind. Reparaturkosten werden erfolgswirksam erfasst.

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungs-Leasing), werden gemäß IAS 17 *Leasingverhältnisse* im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstandes unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrages zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Der Finanzaufwand aus diesen Leasingverhältnissen wird im Übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 *Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand* nur aktiviert, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden. Zuwendungen für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwertes der Vermögenswerte abgezogen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der die entsprechenden Aufwendungen anfallen.

Immobilien, die als **Finanzinvestition** gehalten werden, sind gemäß IAS 40 *Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien* zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nach IAS 38 *Immaterielle Vermögenswerte* aktiviert, wenn mit diesen ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen verbunden ist und die Kosten der Vermögenswerte sich zuverlässig bestimmen lassen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel vier Jahre. Bei im Rahmen von Unternehmenserwerben bilanzierten immateriellen Vermögenswerten beträgt die Nutzungsdauer bis zu 20 Jahre.

Der **Firmenwert** aus Unternehmenserwerben ist der Unterschied zwischen Kaufpreis einerseits und dem anteiligen mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs andererseits. Die Firmenwerte werden den Geschäftsbereichen (Cash Generating Units) zugeordnet und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Sofern der Buchwert des Reinvermögens einer Cash Generating Unit den erzielbaren Betrag übersteigt, werden Abschreibungen nach den Vorschriften des IAS 36 vorgenommen.

Gemäß IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards* wurden die zum 1. Januar 2004 (Date of Transition) bestehenden Firmenwerte mit dem Buchwert nach deutschem Handelsrecht übernommen. Sie werden ebenfalls auf Werthaltigkeit nach den Vorschriften des IAS 36 geprüft.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf Werthaltigkeit getestet. Abnutzbare immaterielle Vermögenswerte werden nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte auf Werthaltigkeit überprüft.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Bestandsermittlung von Finanzinstrumenten erfolgt in der Regel zum Erfüllungstag. Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenwert. Falls ein Markt- oder Börsenwert nicht verlässlich ermittelbar ist, wird der beizulegende Zeitwert nach finanzmathematischen Verfahren basierend auf Marktdaten ermittelt. Bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, werden direkt zurechenbare Transaktionskosten berücksichtigt.

Entsprechend IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* werden in der Bosch-Gruppe folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- ▶ Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- ▶ Kredite und Forderungen
- ▶ Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
- ▶ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- ▶ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die *Fair Value Option* nach IAS 39 wird nicht angewendet.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Kredite und Forderungen sowie kurz- und langfristige finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Darlehen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kurz- und langfristige übrige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei Krediten und Forderungen werden Wertminderungen, die der Berücksichtigung der erwarteten Ausfallrisiken dienen, in Form von Wertberichtigungen für Einzelrisiken bzw. allgemeine Kreditrisiken vorgenommen. Im Rahmen der Wertberichtigungen für allgemeine Kreditrisiken werden finanzielle Vermögenswerte, für die ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt.

Die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Es handelt sich um derivative Finanzinstrumente, die entsprechend des internen Risikomanagements zur Sicherung vor allem von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt werden. *Hedge-Accounting* wird in der Bosch-Gruppe nicht angewendet.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die keiner der vorstehend genannten Kategorien zugeordnet werden können. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Marktwertänderungen werden bis zur Realisierung unter Berücksichtigung latenter Steuern im Eigenkapital ausgewiesen. Sind Wertberichtigungen erforderlich, wird der kumulierte Nettoverlust aus dem Eigenkapital eliminiert und im Ergebnis ausgewiesen. Ergibt sich nach IAS 39 eine Wertaufholung, wird diese bei Eigenkapitalinstrumenten direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgt eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal in Höhe der bisher vorgenommenen Wertberichtigung.

Sofern der beizulegende Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte nicht verlässlich zu ermitteln ist, werden sie zu Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich um Beteiligungen, für die kein aktiver Markt existiert. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam vorgenommen und nicht rückgängig gemacht.

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung bestehen wie zum Beispiel erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten, bedeutende Veränderungen des technologischen, ökonomischen oder rechtlichen Umfelds oder des Marktumfelds des Emittenten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand begründet sich durch einen im Vergleich zum Buchwert niedrigeren beizulegenden Zeitwert. Der dafür zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Krediten und Forderungen entspricht dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Zahlungsströme.

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß IAS 12 *Ertragsteuern* für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen in der Konzernbilanz gebildet. Dies gilt auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften, soweit diese mit hinreichender Sicherheit genutzt werden können. Der Ansatz erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre. Als Grundlage gilt der zum Zeitpunkt der Realisation gültige Steuersatz. Steuerliche Konsequenzen von Gewinnausschüttungen werden erst zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses berücksichtigt. Wenn die Realisierung aktivierter latenter Steuern unsicher ist, werden sie entsprechend wertberichtigt.

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen werden zum Barwert der künftigen Leasingraten unter den Übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei der Bewertung von Anleihen kommt die Effektivzinsmethode zur Anwendung.

Pensionsrückstellungen werden nach IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* entsprechend dem Anwartschaftsbarwertverfahren gebildet, das u. a. zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen Verpflichtungen aus Ertragsteuern und sonstigen Steuern. Die latenten Steuern werden in separaten Positionen der Bilanz ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* dann gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht und diese wahrscheinlich zu einem künftigen Abfluss von Ressourcen führt. Außerdem muss deren Höhe zuverlässig geschätzt werden können. Die Bewertung der Sonstigen Rückstellungen erfolgt zu Vollkosten. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erlöse werden bei Lieferung der Erzeugnisse und Waren bzw. bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiko auf den Erwerber übergegangen sind. Dabei werden Erlösschmälerungen berücksichtigt. Zins- und Leasingerträge werden entsprechend den vertraglichen Regeln erfasst und gegebenenfalls zeitanteilig abgegrenzt. Bei Finanzierungs-Leasing werden die erhaltenen Zahlungen mit finanzmathematischen Methoden aufgeteilt.

Die **Herstellungskosten des Umsatzes** enthalten die Kosten der verkauften eigengefertigten Erzeugnisse sowie die Einstandskosten der verkauften Handelswaren. Zu den Herstellungskosten der eigengefertigten Erzeugnisse gehören die direkt zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten, die zurechenbaren Teile der Produktionsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf Produktionsanlagen und auf übrige immaterielle Vermögenswerte sowie die Abwertung von Vorräten.

Nicht aktivierungsfähige **Entwicklungskosten** werden aufwandswirksam erfasst.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Die Robert Bosch GmbH hat ihren Sitz in Stuttgart, Deutschland. Gesellschafter der Robert Bosch GmbH sind die Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart (92,0% der Anteile), die Familie Bosch (7,4% der Anteile) sowie die Robert Bosch Industrie-treuhand KG, Stuttgart, die die unternehmerischen Gesellschafterfunktionen ausübt. Die Robert Bosch GmbH hält eigene Anteile in Höhe von 0,6% des Kapitals.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Robert Bosch GmbH weitere 382 (Vorjahr 317) voll konsolidierte Gesellschaften. Er hat sich wie folgt entwickelt:

	Inland	Ausland	Gesamt
Einbezogen zum 31. 12. 2006	40	259	299
Zugänge/Neugründungen im Geschäftsjahr 2007	7	31	38
Abgänge/Fusionen im Geschäftsjahr 2007	1	18	19
Einbezogen zum 31. 12. 2007	46	272	318
Zugänge/Neugründungen im Geschäftsjahr 2008	14	69	83
Abgänge/Fusionen im Geschäftsjahr 2008	4	14	18
Einbezogen zum 31. 12. 2008	56	327	383

Gemäß SIC 12 sind im Konsolidierungskreis Spezialfonds enthalten, bei denen die Bosch-Gruppe die wirtschaftlichen Chancen und Risiken trägt.

Im Geschäftsjahr 2008 werden folgende Gesellschaften bzw. Teilkonzerne erstmals konsolidiert:

- ▶ ersol Solar Energy AG, Erfurt (der Teilkonzern umfasst fünf Gesellschaften),
- ▶ Bosch Sensortec GmbH, Kusterdingen,
- ▶ Robert Bosch Venture Capital GmbH, Gerlingen,
- ▶ Landau Electronics GmbH, Landau,
- ▶ Bosch Trading (Shanghai) Co, Ltd, Waigaoqiao (Shanghai), China,
- ▶ Bosch Rexroth Electric Drives and Controls (Shenzen) Co, Ltd, Shenzhen, China,
- ▶ Holger Christiansen A/S, Esbjerg, Dänemark
(der Teilkonzern umfasst 13 Gesellschaften),
- ▶ Derwent Systems Ltd, Cramlington, Großbritannien,
- ▶ Forward Vision CCTV Ltd, Church Crockham, Großbritannien,
- ▶ Robert Bosch Engineering and Business Solutions Ltd, Bangalore, Indien,
- ▶ Extreme CCTV Inc, Burnaby, Kanada,
- ▶ ROBERT BOSCH SRL, Bukarest, Rumänien,
- ▶ Hägglunds Drives AB, Mellansel, Schweden
(der Teilkonzern umfasst 22 Gesellschaften),
- ▶ sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld, Schweiz
(der Teilkonzern umfasst 24 Gesellschaften),
- ▶ Bosch Brake Components LLC, Broadview, IL, USA
(Geschäftsbetrieb der Morse Automotive Corporation, Chicago, IL, USA),
- ▶ Health Hero Network Inc, Palo Alto, CA, USA.

Durch gesellschaftsrechtliche Neustrukturierungen und Fusionen verminderte sich die Anzahl der konsolidierten Tochterunternehmen um insgesamt 18.

Durch Erweiterung des Konsolidierungskreises nahmen die Umsatzerlöse um 0,5 Milliarden EUR und die Bilanzsumme um 1,1 Milliarden EUR zu.

Quotenkonsolidierung

Folgende Abschlüsse sind entsprechend der Anteile am Kapital einbezogen:

- ▶ BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, München (der Teilkonzern umfasst 66 Gesellschaften),
- ▶ ZF Lenksysteme GmbH, Schwäbisch Gmünd (der Teilkonzern umfasst 13 Gesellschaften),
- ▶ United Automotive Electronic Systems Co, Ltd, Shanghai, China,
- ▶ KEFICO Corporation, Gunpo, Korea,
- ▶ Purolator Filters North America LLC, Fayetteville, NC, USA.

Die quotale Konsolidierung dieser Gesellschaften wirkt sich auf Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der Bosch-Gruppe wie folgt aus:

Auswirkungen der Quotenkonsolidierung auf Vermögenswerte und Schulden

Millionen Euro	2008	2007
Kurzfristige Vermögenswerte	2 439	2 452
Langfristige Vermögenswerte	1 368	1 398
Kurzfristige Schulden	1 336	1 339
Langfristige Schulden	1 151	1 207

Auswirkungen der Quotenkonsolidierung auf die Gewinn- und Verlustrechnung

Millionen Euro	2008	2007
Erträge	6 346	6 333
Aufwendungen	6 138	6 051

Der auf die Bosch-Gruppe entfallende Anteil der Eventualverbindlichkeiten dieser Gesellschaften beträgt 5 Millionen EUR (Vorjahr 12 Millionen EUR).

Unternehmenszusammenschlüsse

Folgende Unternehmen wurden erworben und im Geschäftsjahr erstmalig konsolidiert:

Unternehmen	Tätigkeit und aufnehmender Unternehmensbereich	Erstmalige Konsolidierung	Stimmrechtsanteile	Millionen Euro	
				Anschaffungskosten	Ergebnisanteil seit Erstkonsolidierung
Health Hero Network Inc, Palo Alto, CA, USA	Telemedizin UBI ¹	1. 1. 2008	100 %	79	-18
Holger Christiansen A/S, Esbjerg, Dänemark	Instandsetzung von Startern und Generatoren UBK ²	1. 2. 2008	100 %	147	-15
Extreme CCTV Inc, Burnaby, Kanada	Videoüberwachungsgeräte UBG ³	1. 3. 2008	100 %	64	-3
ersol Solar Energy AG, Erfurt	Waferbasierte Siliziumsolarzellen und Dünnschichtmodule UBI ¹	1. 7. 2008	93,3 %	1 124	27
Geschäftsbereich CST/berger, West Lafayette, IN, USA, der The Stanley Works Inc	Lasermessgeräte UBG ³	25. 7. 2008	n. a.*	123	-4
Geschäftsbetrieb der Morse Automotive Corporation, Chicago, IL, USA	Bremsbeläge UBK ²	1. 10. 2008	n. a.*	40	-6
Hägglands Drives AB, Mellansel, Schweden	Hydraulische Antriebssysteme UBI ¹	31. 12. 2008	100 %	521	
sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld, Schweiz	Schleifmittel UBG ³	31. 12. 2008	95,1 %	226	

* nicht anwendbar, da Erwerb von Vermögenswerten (asset deal)

¹ Unternehmensbereich Industrietechnik² Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik³ Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik

Die genannten Unternehmenszusammenschlüsse wurden im Wesentlichen durch die Übertragung von Zahlungsmitteln finanziert.

Die Akquisitionen wirkten sich zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung auf Vermögenswerte und Schulden der Bosch-Gruppe wie folgt aus:

Millionen Euro	Health Hero Network	Holger Christiansen	Extreme CCTV
Kurzfristige Vermögenswerte	3	113	15
davon Flüssige Mittel	2	21	2
Langfristige Vermögenswerte	103	80	68
Finanzielle Vermögenswerte			3
Sachanlagen	1	29	2
Immaterielle Vermögenswerte	102	51	63
davon Firmenwert	14	2	41
Aktive latente Steuern			
Kurzfristige Schulden	24	21	12
Langfristige Schulden	3	25	7
Rückstellungen	3		
Verbindlichkeiten einschließlic latenter Steuern		25	7

Im Rahmen der Erwerbsvorgänge wurden bisher nicht bilanzierte immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte) in Höhe von 87 Millionen EUR bei Health Hero Network, 49 Millionen EUR bei Holger Christiansen, 22 Millionen EUR bei Extreme CCTV, 49 Millionen EUR bei CST/berger, 352 Millionen EUR bei ersol Solar Energy, 23 Millionen EUR bei Morse Automotive, 292 Millionen EUR bei Hägglunds Drives und 84 Millionen EUR bei sia Abrasives aufgedeckt.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum die Vermögenswerte der Accu Industries Inc, Ashland, VA, USA, sowie die Sunterra LLP und der Geschäftsbereich Nelson Consumer Products der L.R. Nelson Corp, Peoria, IL, USA, für insgesamt 39 Millionen EUR erworben.

Unter der Annahme, dass die genannten Unternehmen bereits zum 1. Januar 2008 erstmalig konsolidiert worden wären, ergäben sich ein Gesamtumsatz für die Bosch-Gruppe von 45 808 Millionen EUR sowie ein Ergebnis nach Steuern von 320 Millionen EUR.

Aufgegebene Geschäftsaktivitäten

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine Entscheidungen getroffen, die zur Klassifizierung von Unternehmensteilen, Tochterunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung gehalten führten.

	ersol Solar Energy	CST/berger	Morse Automotive	Hägglunds Drives	sia Abrasives	Summe	Summe der erworbenen Buchwerte
	250	13	44	120	89	647	603
	21			13	8	67	67
	1217	117	28	570	229	2412	358
	1			1	1	6	6
	212	3	4	28	94	373	330
	1002	114	24	534	133	2023	12
	643	65	1	240	47	1053	
	2			7	1	10	10
	67	7	32	54	18	235	234
	244	1		116	65	461	207
		1		12	4	20	20
	244			104	61	441	187

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betragen 45 127 Millionen EUR (Vorjahr 46 320 Millionen EUR). Davon entfallen auf den Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik 26 475 Millionen EUR (Vorjahr 28 449 Millionen EUR), auf den Unternehmensbereich Industrietechnik 6 733 Millionen EUR (Vorjahr 5 967 Millionen EUR) und auf den Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 11 897 Millionen EUR (Vorjahr 11 732 Millionen EUR). Die nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnenden Umsätze betragen 22 Millionen EUR (Vorjahr 172 Millionen EUR).

2 Vertriebs- und Verwaltungskosten

Millionen Euro	2008	2007
Verwaltungskosten	2 176	2 145
Vertriebskosten	6 385	6 341
	8 561	8 486

Die Vertriebskosten enthalten insbesondere Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs, Kundendienst-, Logistik-, Marktforschungs-, Verkaufsförderungs-, Versand-, Werbe- und Garantiekosten.

3 Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten umfassen neben den Forschungskosten auch die nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten sowie die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten. Darüber hinaus sind an Kunden direkt weiterverrechnete Entwicklungsleistungen enthalten.

Millionen Euro	2008	2007
Forschungs- und Entwicklungskosten gesamt	3 884	3 532
Im Geschäftsjahr aktivierte Entwicklungskosten	-156	-118
Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten	161	169
	3 889	3 583

4 Sonstige betriebliche Erträge

Millionen Euro	2008	2007
Erträge aus Wechselkursveränderungen	804	435
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	57	44
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	90	51
Erträge aus Vermietung, Verpachtung und Leasing	9	12
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (außerhalb der Funktionsbereiche)	352	335
Übrige sonstige betriebliche Erträge	354	275
	1 666	1 152

Den Erträgen aus Wechselkursveränderungen stehen Aufwendungen gegenüber, die in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In diesen Erträgen und Aufwendungen sind die effektiven Wechselkursergebnisse und die Ergebnisse aus dem dem operativen Geschäft zuzuordnenden Devisenderivaten enthalten.

Die Bilanzierung von Leasingverhältnissen erfolgt dann nach den Regeln des Operating-Leasing, wenn die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die jeweiligen Vermögenswerte werden im Sachanlagevermögen aktiviert und die erhaltenen Leasingzahlungen in den Sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Im Berichtsjahr belaufen sich die Erträge aus Operating-Leasing auf 9 Millionen EUR (Vorjahr 12 Millionen EUR).

Die Ertragszuwendungen der öffentlichen Hand betragen 55 Millionen EUR (Vorjahr 65 Millionen EUR). Sie werden mit den jeweiligen Aufwendungen verrechnet. Sofern keine entsprechenden Aufwendungen bestehen, erfolgt der Ausweis in den Übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen.

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen Euro	2008	2007
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	769	468
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	118	91
Aufwendungen aus Abgängen des Anlagevermögens	96	95
Sonstige Steuern	22	36
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	50	104
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte		37
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	220	228
	1 275	1 059

6 Finanzergebnis

Millionen Euro	2008	2007
Erträge aus Beteiligungen	56	43
Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen		76
Beteiligungsergebnis	56	119
Zinsen und ähnliche Erträge	465	557
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-218	-255
Zinsergebnis	247	302
Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren	147	381
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	-410	-145
Realisierte Währungsgewinne	644	203
Realisierte Währungsverluste	-613	-173
Nicht realisierte Währungsgewinne	131	66
Nicht realisierte Währungsverluste	-201	-63
Gewinne aus Derivaten	406	172
Verluste aus Derivaten	-559	-117
Übrige Erträge	55	39
Übrige Aufwendungen	-476	-153
Übriges Finanzergebnis	-876	210
Finanzergebnis gesamt	-573	631
davon Finanzerträge	1904	1537
davon Finanzaufwendungen	-2477	-906

Die Positionen „Gewinne bzw. Verluste aus Derivaten“ enthalten Vorgänge zur Absicherung von Finanzanlagen. In den Übrigen Aufwendungen sind Wertberichtigungen in Höhe von 270 Millionen EUR (Vorjahr 5 Millionen EUR) auf Wertpapiere enthalten.

Von den Zinserträgen und -aufwendungen entfallen auf nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente folgende Beträge:

Millionen Euro	2008		2007	
	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Zinserträge	Zinsaufwendungen
Kredite und Forderungen	161		204	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	3		6	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	294	23	341	24
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		189		226

In den Zinserträgen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind Dividendenerträge aus gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten in Höhe von 66 Millionen EUR (Vorjahr 61 Millionen EUR) enthalten.

7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern gliedern sich nach ihrer Herkunft wie folgt:

Millionen Euro	2008	2007
Tatsächliche Steuern	551	860
Latente Steuern	19	91
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	570	951

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der Rechtslage in den einzelnen Ländern zum voraussichtlichen Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Für deutsche Unternehmen ergibt sich durch den aufgrund des Unternehmensteuerreformgesetzes 2008 vom Geschäftsjahr 2008 an geltenden gesunkenen Körperschaftsteuersatz von 15% unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer und des Solidaritätszuschlags ein Steuersatz von 29%.

Die Steuersätze außerhalb Deutschlands liegen zwischen 7% und 40%.

Zum 31. Dezember sind aktive und passive latente Steuern folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Millionen Euro	2008		2007	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
Forderungen, übrige Vermögenswerte und Vorräte	308	285	290	259
Wertpapiere und Beteiligungen	122	229	96	233
Sachanlagevermögen	126	568	149	591
Immaterielle Vermögenswerte	93	528	45	263
Übrige Aktiva	54		74	11
Verbindlichkeiten	375	47	371	51
Rückstellungen	1366	136	1127	79
Übrige Passiva		37		29
Steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften	529		443	
Bruttobetrag	2973	1830	2595	1516
Wertberichtigungen	-392		-130	
Saldierungen	-825	-825	-676	-676
	1756	1005	1789	840

Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern bilanziert worden sind, bestehen in Höhe von 307 Millionen EUR (Vorjahr 199 Millionen EUR).

Aus Konsolidierungsvorgängen resultieren 127 Millionen EUR aktive latente Steuern (Vorjahr 130 Millionen EUR) und 48 Millionen EUR passive latente Steuern (Vorjahr 64 Millionen EUR).

Im Geschäftsjahr wurden latente Steuern in Höhe von 21 Millionen EUR (Vorjahr 224 Millionen EUR) ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Davon entfallen 1 Million EUR (Vorjahr 36 Millionen EUR) auf die Verringerung der Rücklage aus Wertpapieren sowie 22 Millionen EUR (Vorjahr 260 Millionen EUR) auf die Erhöhung der Gewinnrücklagen aufgrund der Änderung versicherungsmathematischer Parameter gemäß IAS 19.

Basis für den erwarteten Ertragsteueraufwand ist der deutsche Steuersatz von 29%. Der Unterschied zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Millionen Euro	2008	2007
Erwarteter Ertragsteueraufwand	273	1482
Steuersatzbedingte Abweichungen	-75	-289
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	110	93
Steuerfreie Erträge	-47	-185
Sonstige Unterschiede	309	-150
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	570	951
Steuerquote	61%	25%

In der Position „Sonstige Unterschiede“ ist die Veränderung der Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen in Höhe von 282 Millionen EUR (Vorjahr 2 Millionen EUR) enthalten.

8 Ergebnisanteil Minderheitsgesellschafter

Die den fremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne belaufen sich auf 70 Millionen EUR (Vorjahr 93 Millionen EUR). Dem stehen Verluste von 42 Millionen EUR gegenüber (Vorjahr 15 Millionen EUR).

9 Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Personalaufwendungen in Höhe von 12994 Millionen EUR (Vorjahr 12896 Millionen EUR) enthalten.

Der Materialaufwand beträgt 21166 Millionen EUR (Vorjahr 20681 Millionen EUR). Angaben zu Abschreibungen sind in den Erläuterungen zum Anlagevermögen enthalten.

Erläuterungen zur Bilanz

10 Flüssige Mittel

Millionen Euro	2008	2007
Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit bis 90 Tage)	2 233	2 753
Schecks, Kassenbestand und Notenbankguthaben	34	36
	2 267	2 789

11 Wertpapiere (kurzfristig)

Bei den als kurzfristig klassifizierten Wertpapieren handelt es sich um börsennotierte Wertpapiere mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr sowie um Wertpapiere, bei denen eine Veräußerungsabsicht innerhalb eines Jahres besteht.

12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Millionen Euro	2008	2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6 971	7 844
davon zum Stichtag nicht wertberichtigt und nicht überfällig	1 574	1 535
davon zum Stichtag nicht wertberichtigt und überfällig	173	213
seit weniger als einem Monat	110	148
seit mehr als einem Monat, aber weniger als drei Monaten	43	36
seit mehr als drei Monaten	20	29

Im Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Wertberichtigungen für Einzelrisiken in Höhe von 221 Millionen EUR (Vorjahr 202 Millionen EUR) sowie für allgemeine Kreditrisiken in Höhe von 169 Millionen EUR (Vorjahr 152 Millionen EUR) enthalten.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben 9 Millionen EUR (Vorjahr 2 Millionen EUR) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

13 Übrige Vermögenswerte (kurzfristig)

Millionen Euro	2008	2007
Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit mehr als 90 Tage)	158	533
Darlehensforderungen	167	233
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	28	28
Positive Marktwerte aus Derivaten	208	87
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	129	115
Forderungen an Finanzbehörden (ohne Ertragsteuerforderungen)	663	652
Forderungen an Geschäftsführer, Mitarbeiter	27	25
Übrige sonstige Forderungen	292	282
	1 672	1 955

Die Forderungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen resultieren aus der Vermietung von Erzeugnissen des Geschäftsbereichs Security Systems. Die vereinbarte Laufzeit beträgt in der Regel zehn Jahre. Die Forderungen gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2008	2007
Bruttoinvestitionen in Finanzierungs-Leasing		
fällig innerhalb eines Jahres	37	36
fällig zwischen einem und fünf Jahren	105	105
fällig nach mehr als fünf Jahren	52	49
	194	190
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	28	28
fällig zwischen einem und fünf Jahren	84	85
fällig nach mehr als fünf Jahren	47	44
	159	157
Noch nicht realisierter Finanzertrag	35	33

Es liegen keine nicht garantierten Restwerte vor. Wertberichtigungen auf Leasingforderungen sind nicht erforderlich.

Die ausstehenden Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen resultieren vor allem aus Aktivitäten des Geschäftsbereichs Security Systems. Sie gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2008	2007
Fällig innerhalb eines Jahres	29	28
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	93	88
Fällig nach mehr als fünf Jahren	52	52
	174	168

14 Vorräte

Millionen Euro	2008	2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 148	2 011
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1 208	1 150
Fertige Erzeugnisse und Waren	3 277	3 025
Geleistete Anzahlungen	193	72
	6 826	6 258

Vom Gesamtbetrag der Vorräte sind 57 Millionen EUR (Vorjahr 140 Millionen EUR) zum Nettoveräußerungswert bilanziert. Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen von 94 Millionen EUR (Vorjahr 53 Millionen EUR) ergebniswirksam erfasst. Wertaufholungen wurden nicht durchgeführt, Verpfändungen erfolgten nicht.

**15 Langfristige
finanzielle Vermögenswerte**

Millionen Euro	2008	2007
Wertpapiere	5 122	8 086
Beteiligungen	1 511	1 817
Übrige finanzielle Vermögenswerte	552	600
	7 185	10 503

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Millionen Euro	2008	2007
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	1	21
Fällig nach mehr als fünf Jahren	8	7
	9	28

Der Marktwert der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen beträgt 9 Millionen EUR (Vorjahr 27 Millionen EUR).

Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte

Millionen Euro	2008	2007
Darlehensforderungen	34	34
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	131	129
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	387	437
	552	600

Es bestehen keine Darlehens- oder sonstigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Im Buchwert der Darlehensforderungen sind Wertberichtigungen in Höhe von 4 Millionen EUR (Vorjahr 4 Millionen EUR) enthalten.

Von den Darlehensforderungen und den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing (jeweils kurz- und langfristig) sind 340 Millionen EUR (Vorjahr 381 Millionen EUR) nicht wertgemindert und nicht überfällig.

Langfristige Wertpapiere und Beteiligungen

Die Wertpapiere umfassen festverzinsliche und sonstige Wertpapiere sowie Aktien, bei denen keine Veräußerungsabsicht innerhalb von zwölf Monaten vom Bilanzstichtag an besteht.

Der Marktwert der verpfändeten Wertpapiere beträgt 195 Millionen EUR (Vorjahr 205 Millionen EUR). Die verpfändeten Wertpapiere dienen der Besicherung von Bankbürgschaften. Zur Verpfändung wurden verzinsliche Wertpapiere mittlerer Laufzeit mindestens im Gegenwert der Ansprüche aus Bankbürgschaftsverpflichtungen verwendet.

Zum Bilanzstichtag ist geplant, nicht börsennotierte Beteiligungen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 10 Millionen EUR im Folgejahr zu veräußern.

Die langfristigen Wertpapiere und Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanz- investitionen	Summe
	Beteiligungen		Wertpapiere			
	bewertet zum beizulegenden Zeitwert	bewertet zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Aktien	Sonstige		
Bruttowerte 1. 1. 2007	1 728	462	2 314	5 281	80	9 865
Konzernkreisänderungen	3	-72				-69
Zugänge	36	37	1 813	2 630	20	4 536
Umbuchungen			193	-118	-72	3
Abgänge	-73		-1 966	-2 034		-4 073
Bewertungsänderungen	-130		26	-76		-180
Währungsanpassungen	-8	1	-3	-2		-12
Bruttowerte 31. 12. 2007	1 556	428	2 377	5 681	28	10 070
Abschreibungen 1. 1. 2007		187				187
Konzernkreisänderungen		-27				-27
Zugänge		8				8
Zuschreibungen		-1				-1
Abschreibungen 31. 12. 2007		167				167
Buchwerte 31. 12. 2007	1 556	261	2 377	5 681	28	9 903
Bruttowerte 1. 1. 2008	1 556	428	2 377	5 681	28	10 070
Konzernkreisänderungen		-14				-14
Zugänge	156	280	1 226	2 713		4 375
Umbuchungen			3	-384		-381
Abgänge		-2	-1 108	-4 234	-20	-5 364
Bewertungsänderungen	-730		-1 123	-36		-1 889
Währungsanpassungen	4		7	-9	1	3
Bruttowerte 31. 12. 2008	986	692	1 382	3 731	9	6 800
Abschreibungen 1. 1. 2008		167				167
Konzernkreisänderungen		-3				-3
Zugänge		3				3
Abschreibungen 31. 12. 2008		167				167
Buchwerte 31. 12. 2008	986	525	1 382	3 731	9	6 633

16 Sachanlagen

Millionen Euro	Grundstücke, Gebäude des Betriebs- vermögens	Als Finanz- investition gehaltene Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung, vermietete Erzeugnisse	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Bruttowerte 1. 1. 2007	5674	176	15468	6438	831	28587
Konzernkreisänderungen	77		143	17	21	258
Zugänge	177	2	982	604	869	2634
Umbuchungen	161		471	90	-722	
Abgänge	-56	-6	-492	-362	-21	-937
Währungsanpassungen	-90		-165	-65	-23	-343
Bruttowerte 31. 12. 2007	5943	172	16407	6722	955	30199
Abschreibungen 1. 1. 2007	2309	66	10065	4408	27	16875
Konzernkreisänderungen	3		-2	10		11
Zugänge	174	4	1531	711	8	2428
Umbuchungen	22		17	-14	-25	
Abgänge	-35	-3	-393	-331	-1	-763
Zuschreibungen	-1		-1			-2
Währungsanpassungen	-37		-122	-47	-1	-207
Abschreibungen 31. 12. 2007	2435	67	11095	4737	8	18342
Buchwerte 31. 12. 2007	3508	105	5312	1985	947	11857
Bruttowerte 1. 1. 2008	5943	172	16407	6722	955	30199
Konzernkreisänderungen	140		222	52	37	451
Zugänge	225		1163	733	1155	3276
Umbuchungen	117	-23	505	131	-730	
Abgänge	-51	-10	-692	-369	-22	-1144
Währungsanpassungen	81	-1	-141		4	-57
Bruttowerte 31. 12. 2008	6455	138	17464	7269	1399	32725
Abschreibungen 1. 1. 2008	2435	67	11095	4737	8	18342
Konzernkreisänderungen	5		15	26		46
Zugänge	215	4	1448	736	7	2410
Umbuchungen	6	-2	-34	31	-1	
Abgänge	-42	-5	-593	-346		-986
Zuschreibungen			-3			-3
Währungsanpassungen	71		-60	8		19
Abschreibungen 31. 12. 2008	2690	64	11868	5192	14	19828
Buchwerte 31. 12. 2008	3765	74	5596	2077	1385	12897

Im Gesamtbetrag der Abschreibungen sind folgende außerplanmäßige Abschreibungen enthalten:

- ▶ Grundstücke und Gebäude: 44 Millionen EUR (Vorjahr 0 Millionen EUR),
- ▶ Technische Anlagen und Maschinen: 174 Millionen EUR (Vorjahr 191 Millionen EUR),
- ▶ Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung: 15 Millionen EUR (Vorjahr 5 Millionen EUR).

In den außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres sind 134 Millionen EUR enthalten, die auf technische Anlagen und Maschinen zur Fertigung von Bremsensystemen sowie dazugehörige Betriebs- und Geschäftsausstattung entfallen. Im Geschäftsjahr wurden außerdem Grundstücke und Gebäude des Geschäftsbereichs Chassis Systems Brakes in Höhe von 41 Millionen EUR außerplanmäßig abgeschrieben. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest erfolgte auf Ebene des Geschäftsbereichs. Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Der Marktwert wurde durch qualifizierte Schätzung ermittelt.

In den außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres sind 8 Millionen EUR enthalten, die auf Maschinen und Anlagen zur Fertigung von Pumpe-Düse-Systemen entfallen. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest erfolgte auf Ebene des Produktbereichs. Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Der Marktwert wurde durch qualifizierte Schätzung ermittelt.

In den Buchwerten sind folgende Beträge aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen enthalten, bei denen die Bosch-Gruppe Leasingnehmer ist:

- ▶ Grundstücke und Gebäude: 31 Millionen EUR (Vorjahr 35 Millionen EUR),
- ▶ Technische Anlagen und Maschinen: 20 Millionen EUR (Vorjahr 34 Millionen EUR),
- ▶ Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung: 17 Millionen EUR (Vorjahr 18 Millionen EUR).

Die eingegangenen Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen betragen 472 Millionen EUR (Vorjahr 385 Millionen EUR), Verfügungsbeschränkungen bestehen in Höhe von 72 Millionen EUR (Vorjahr 72 Millionen EUR). Zuwendungen der öffentlichen Hand für Vermögenswerte in Höhe von 52 Millionen EUR (Vorjahr 6 Millionen EUR) wurden von den Zugängen im Berichtsjahr abgesetzt. Verwendungsbeschränkungen für diese Zuwendungen bestehen nicht.

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden handelt es sich um vermietete Immobilien, die zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet werden. Bei Bewertung zu Zeitwerten ergibt sich ein Bestand von 93 Millionen EUR (Vorjahr 134 Millionen EUR). Die Bestimmung der Zeitwerte erfolgt auf der Basis frei verfügbarer Marktspiegel und eigener Einschätzung. Die Mieteinnahmen aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 8 Millionen EUR (Vorjahr 13 Millionen EUR), die Aufwendungen zur Instandhaltung 4 Millionen EUR (Vorjahr 5 Millionen EUR).

17 Immaterielle Vermögenswerte

Die Firmenwerte von 4411 Millionen EUR (Vorjahr 3350 Millionen EUR) verteilen sich nach Unternehmensbereichen wie folgt: Kraftfahrzeugtechnik 100 Millionen EUR (Vorjahr 92 Millionen EUR), Industrietechnik 2 757 Millionen EUR (Vorjahr 1 846 Millionen EUR), Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 1 554 Millionen EUR (Vorjahr 1 412 Millionen EUR).

Die Firmenwerte werden einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der Geschäftsbereiche (Cash Generating Units) liegt. Der erzielbare Betrag wird aus den zukünftigen Mittelzuflüssen (Cash-Flows) abgeleitet. Der Ermittlung der Cash-Flows liegen Wirtschaftspläne mit einem Planungshorizont von fünf Jahren zugrunde.

Als Wachstumsfaktor nach Ende des Planungszeitraums wurden für den Bereich Industrietechnik 2,0% (Vorjahr 1,0%), für Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 2,0% (Vorjahr 1,0%) und für die Kraftfahrzeugtechnik 1,0% (Vorjahr 1,0%) angesetzt. Als Diskontierungssatz vor Steuern wurden für den Bereich Industrietechnik 10,6% (Vorjahr 13,1%), für Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 10,3% (Vorjahr 13,4%) und für die Kraftfahrzeugtechnik 9,6% (Vorjahr 12,8%) verwendet. Als risikoloser Zins wurden 3,5% (Vorjahr 4,5%) und als Marktrisikoprämie 5,0% (Vorjahr 5,0%) angesetzt. Der verwendete typisierte Steuersatz beträgt 29% (Vorjahr 35%).

Millionen Euro	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen, Software	Erworbene Firmenwerte	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Summe
Bruttowerte 1.1.2007	1040	3308	1062	5410
Konzernkreisänderungen	95	120		215
Zugänge	153	47	146	346
Abgänge	-110		-129	-239
Währungsanpassungen	-23	-33	-1	-57
Bruttowerte 31.12.2007	1155	3442	1078	5675
Abschreibungen 1.1.2007	499	55	531	1085
Konzernkreisänderungen	2			2
Zugänge	140	37	195	372
Abgänge	-85		-129	-214
Währungsanpassungen	-6			-6
Abschreibungen 31.12.2007	550	92	597	1239
Buchwerte 31.12.2007	605	3350	481	4436
Bruttowerte 1.1.2008	1155	3442	1078	5675
Konzernkreisänderungen	1020	1048		2068
Zugänge	205	62	188	455
Abgänge	-92	-9	-187	-288
Währungsanpassungen	-11	-53	-2	-66
Bruttowerte 31.12.2008	2277	4490	1077	7844
Abschreibungen 1.1.2008	550	92	597	1239
Konzernkreisänderungen	11			11
Zugänge	193		189	382
Abgänge	-90	-8	-187	-285
Währungsanpassungen	11	-5	-1	5
Abschreibungen 31.12.2008	675	79	598	1352
Buchwerte 31.12.2008	1602	4411	479	6492

Im Gesamtbetrag der Abschreibungen des Geschäftsjahres sind folgende außerplanmäßige Abschreibungen enthalten:

- ▶ Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen, Software: 12 Millionen EUR (Vorjahr 3 Millionen EUR),
- ▶ Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte: 33 Millionen EUR (Vorjahr 5 Millionen EUR).

18 Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten

Millionen Euro	2008		2007	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Anleihen	1	750		749
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	291	1 261	374	1 229
Commercial Papers	324			
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	9	23	31	23
	625	2 034	405	2 001

Von den Finanzverbindlichkeiten haben 812 Millionen EUR (Vorjahr 1 147 Millionen EUR) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Konditionen der wesentlichen Anleihen

Zinskonditionen	Zinssatz	Laufzeit Beginn	Laufzeit Ende	Währung	Millionen Euro	
					Nominalwert	Kurswert 31.12.2008
Fest	4,375 %	05/2006	05/2016	EUR	750	709

Die undiskontierten Zahlungsabflüsse der originären und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Millionen Euro	Buchwert	Undiskontierte Zahlungsabflüsse					
		2008	2009	2010	2011	2012	2013
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten							
Anleihen	751	34	33	33	33	33	858
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 552	383	721	130	55	428	72
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1 265	1 060	139	15	20	20	30
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	56	25	14	9	7	5	22
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	179	138	18	18		2	3

Millionen Euro	Buchwert	Undiskontierte Zahlungsabflüsse					
		2007	2008	2009	2010	2011	2012
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten							
Anleihen	749	33	33	33	33	33	890
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 603	425	78	727	127	54	451
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	850	803	16	4	22	8	13
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	61	24	16	11	7	5	21
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	28	21	2	4			1

In den undiskontierten Zahlungsabflüssen sind Zins- und Tilgungszahlungen enthalten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind dem frühesten Zeitband zugeordnet. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Verwendung des letzten vor dem jeweiligen Bilanzstichtag festgestellten Zinssatzes ermittelt.

19 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Millionen Euro	2008	2007
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 078	3 567
Wechselverbindlichkeiten	147	89
	3 225	3 656

Es bestehen keine Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr (Vorjahr 0 Millionen EUR).

20 Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen**Übrige Verbindlichkeiten**

Millionen Euro	2008		2007	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Darlehen	67	38	79	30
Abgegrenzte Verbindlichkeiten im Personalbereich	1 273		1 500	
Abgegrenzte Verbindlichkeiten im Verkaufsbereich	422		382	
Sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten	254		271	
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	114		108	
Steuerverbindlichkeiten (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten)	313		247	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	21	35	21	40
Abgrenzung erhaltener Werkzeugkostenzuschüsse	46	119	50	120
Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte	492		442	
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	847	312	732	81
	3 849	504	3 832	271

Darlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren liegen in Höhe von 15 Millionen EUR vor (Vorjahr 14 Millionen EUR). Sonstige übrige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren liegen nicht vor (Vorjahr 6 Millionen EUR).

Im Personalbereich betreffen die abgegrenzten Verbindlichkeiten im Wesentlichen Urlaubs- und Gehaltsansprüche sowie abgegrenzte Sonderzahlungen, im Verkaufsbereich vor allem Bonus- und Provisionszahlungen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing resultieren insbesondere aus Kraftfahrzeug-Leasing-Verträgen mit einer Laufzeit zwischen drei und sechs Jahren. Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2008	2007
Künftige Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	24	24
fällig zwischen einem und fünf Jahren	37	39
fällig nach mehr als fünf Jahren	17	21
In den künftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil		
fällig innerhalb eines Jahres	3	3
fällig zwischen einem und fünf Jahren	8	8
fällig nach mehr als fünf Jahren	11	12
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	21	21
fällig zwischen einem und fünf Jahren	29	31
fällig nach mehr als fünf Jahren	6	9
	56	61

Rückstellungen (ohne Ertragsteuerrückstellungen und Rückstellungen für Pensionen)

Millionen Euro	2008		2007	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Steuerrückstellungen (ohne Ertragsteuerrückstellungen)	19	72	21	79
Rückstellungen im Personalbereich	410	818	564	790
Rückstellungen im Vertriebsbereich	2 224	1 687	2 145	1 476
Sonstige Rückstellungen	564	499	409	665
	3 217	3 076	3 139	3 010

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	Stand 1.1.2008	Konzern- kreisände- rungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung einschl. Aufzinsung	Währungs- anpassungen	Stand 31.12.2008
Steuerrückstellungen	780	3	-419	-41	175	-45	453
Rückstellungen im Personalbereich	1 354	4	-406	-111	380	7	1 228
Rückstellungen im Vertriebsbereich	3 621	18	-871	-492	1 569	66	3 911
Sonstige Rückstellungen	1 074	2	-133	-283	418	-15	1 063
	6 829	27	-1 829	-927	2 542	13	6 655

Von den Zuführungen entfallen 77 Millionen EUR (Vorjahr 81 Millionen EUR) auf Aufzinsungen.

Rückstellungen im Personalbereich betreffen Verpflichtungen aus Personalanpassungsmaßnahmen, Altersteilzeitkontingenten und weitere Sonderleistungen, bei denen Zeitpunkt oder Höhe noch nicht exakt bestimmbar sind. Rückstellungen im Vertriebsbereich berücksichtigen überwiegend Verluste aus Liefer- und Garantieverpflichtungen einschließlich der Risiken aus Rückruf-, Austausch- und Produkthaftungsfällen. Die Sonstigen Rückstellungen werden im Wesentlichen für Risiken aus Restrukturierungen sowie Einkaufs- und Erneuerungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen gebildet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für folgende Eventualverbindlichkeiten sind keine Rückstellungen gebildet, da der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich betrachtet wird:

Millionen Euro	2008	2007
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	3	6
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	55	63
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	1	2
Sonstige Verbindlichkeiten	14	4
	73	75

Verpflichtungen aus Operating-Leasing betreffen im Wesentlichen Mietverträge für technische Anlagen, für IT-Ausstattung und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeit beträgt zwischen zwei und sechs Jahren. Der Mindestbetrag der nicht abgezinsten künftigen Zahlungen aus Operating-Leasing beläuft sich auf 599 Millionen EUR (Vorjahr 582 Millionen EUR). Die Verpflichtungen haben folgende Fälligkeiten:

Millionen Euro	2008	2007
Fällig innerhalb eines Jahres	197	186
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	327	318
Fällig nach mehr als fünf Jahren	75	78
	599	582

Die erfolgswirksamen Zahlungen von 208 Millionen EUR (Vorjahr 188 Millionen EUR) sind in den Kosten der Funktionsbereiche (Herstellungskosten des Umsatzes, Vertriebs-, Verwaltungs-, Forschungs- und Entwicklungskosten) enthalten.

21 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Mitarbeitern der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften stehen in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes Ansprüche im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung zu. Die Versorgungsleistungen umfassen sowohl bereits laufende Leistungen als auch Anwartschaften aktiver oder ausgeschiedener Mitarbeiter.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert. Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Versorgungs- oder Versicherungsträger. Über die Zahlung der Beiträge hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen (Defined Benefit Plans) handelt es sich um rückstellungs-, fonds- oder versicherungsfinanzierte Versorgungssysteme.

Für die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe in Deutschland gilt seit dem 1. Januar 2006 weit überwiegend der Bosch Vorsorge Plan. Während der Anwartschaftsphase werden sowohl Firmen- als auch Mitarbeiterbeiträge bis zu der für Pensionsfonds geltenden steuerlichen Beitragsgrenze in den Bosch Pensionsfonds eingebracht, die übersteigenden Beträge sowie die Ansprüche von Mitarbeitern der Jahrgänge 1950 und älter werden in der Rückstellung geführt.

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen mit versicherungsmathematischen Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen erfolgen versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

In Prozent	Europa		Amerika		Asien		Afrika, Australien		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Abzinsungsfaktor	5,7	5,1	6,0	6,3	1,8	2,0	8,5	9,5	5,7	5,2
Erwartete Vermögensrendite	4,9	5,0	7,7	7,7	3,0	3,0	0,0	0,0	5,5	5,7
Anwartschaftsdynamik	3,2	3,2	4,3	4,3	2,5	2,6	7,0	7,0	3,4	3,3
Rentendynamik	1,9	1,8	3,5	3,5	0,0	0,0	6,0	6,0	2,1	2,0

Die Annahmen zur erwarteten Vermögensrendite basieren auf einer Ziel-Portfoliostruktur und den prognostizierten Renditen in den einzelnen Anlagekategorien. Grundlage dieser Prognosen sind öffentlich zugängliche und interne Kapitalmarktstudien und -vorausagen für jede Kategorie von Vermögenswerten. Die Anwartschaftsdynamik enthält zukünftig erwartete Gehaltssteigerungen, die u. a. in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation und der Inflation geschätzt werden.

Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert, nach Abzug des Fondsvermögens, und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Trends von den Rechnungsannahmen.

Zur Transparenz der Berichterstattung werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen ergebnisneutral gegen das Eigenkapital verrechnet. Somit sind alle versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bilanziell erfasst.

Die sich nach der Projected Unit Credit-Methode ergebenden Pensionsverpflichtungen werden bei extern finanzierten Versorgungssystemen um das Vermögen der externen Versorgungseinrichtungen gekürzt. Bei den externen Versorgungseinrichtungen handelt es sich in Deutschland um die Bosch Pensionsfonds AG und den Bosch Hilfe e.V.

Versorgungseinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet, mindestens alle drei Jahre. Alle bedeutenden Einrichtungen werden jährlich durch umfassende versicherungsmathematische Verfahren bewertet.

Der Barwert der Verpflichtung setzt sich wie folgt zusammen:

Millionen Euro	2008	2007
Barwert der Verpflichtung zum 1. 1.	8 553	9 278
Änderungen im Konsolidierungskreis	29	6
Laufender Dienstzeitaufwand	352	397
Zinsaufwand für die Verpflichtungen	433	405
Transfers	16	-6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	7	3
Geleistete Rentenzahlungen	-453	-457
Versicherungsmathematische Gewinne	-551	-844
Währungseffekte	124	-183
Sonstiges	-22	-46
Barwert der Verpflichtung zum 31. 12.	8 488	8 553

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	2008	2007
Zeitwert des Planvermögens zum 1. 1.	2 880	2 768
Änderungen im Konsolidierungskreis	29	-7
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	168	154
Gezahlte Beiträge	264	255
Beiträge der Berechtigten	9	9
Transfers	-1	-12
Geleistete Rentenzahlungen der Fonds	-116	-114
Versicherungsmathematische Verluste	-580	-35
Währungseffekte	102	-138
Zeitwert des Planvermögens zum 31. 12.	2 755	2 880
Tatsächlicher Ertrag	-412	119
Erwartete Beitragszahlungen	36	49

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

In Prozent	2008	2007
Aktien	27,8	35,2
Festverzinsliche Wertpapiere	38,8	37,1
Immobilien	19,3	18,7
Andere	14,1	9,0

Für die leistungsdefinierten Pensionsverpflichtungen ergibt sich nach IAS 19 folgender Finanzierungsstatus:

Millionen Euro	2008	2007
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	3 280	3 251
Barwert der ganz oder teilweise über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	5 208	5 302
Gesamtbarwert der Leistungsverpflichtung	8 488	8 553
Planvermögen zu Zeitwerten	-2 755	-2 880
Nettoverpflichtung	5 733	5 673
Noch nicht bilanzierter nachzuverrechnender früherer Dienstzeitaufwand	8	10
Sonstiges	-3	58
	5 738	5 741

Die Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen stellt sich folgendermaßen dar:

Millionen Euro	2008	2007
Bilanzwert zum 1. 1.	5 741	6 548
Periodengerechter Nettoaufwand	580	616
Geleistete Rentenzahlungen	-337	-343
Gezahlte Beiträge an Fonds	-264	-255
Versicherungsmathematische Gewinne	-16	-748
Sonstiges	34	-77
Bilanzwert zum 31. 12.	5 738	5 741

Der Gesamtbetrag der erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	2008	2007
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste zum 1. 1.	-322	436
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste des laufenden Jahres	29	-808
Veränderung des Effekts gemäß IAS 19.58 (b)	-42	57
Sonstige Veränderungen und Anpassungen	-3	-1
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne	-16	-752
Währungseffekte und Änderungen im Konsolidierungskeis		-6
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne zum 31. 12.	-338	-322

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind erfasst:

Millionen Euro	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	342	388
Zinsaufwand für die Verpflichtung	433	405
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-168	-154
Nachzuverrechnender früherer Dienstzeitaufwand	4	
Sonstiges	-31	-23
Periodengerechter Nettoaufwand	580	616

Der Nettoaufwand ist in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten.

Die Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne betragen 783 Millionen EUR (Vorjahr 667 Millionen EUR).

Sonstige Anhangangaben:

Millionen Euro	2008	2007
Aufteilung der Gewinne aus der Bewertung	-551	-844
davon aus Annahmenänderungen	-527	-790
davon aus unerwarteten Bestandsveränderungen	-24	-54
Erwartete Auszahlungen im Folgejahr		
Zuwendungen zum Planvermögen	36	234
direkt zu erbringende Versorgungsleistungen	411	354

Millionen Euro	2008	2007	2006	2005	2004
Historie des Barwerts der Verpflichtung	8 488	8 553	9 278	9 448	8 446
Historie des Planvermögens	2 755	2 880	2 768	2 584	2 083
Historie der Nettoverpflichtung	-5 733	-5 673	-6 510	-6 864	-6 363
Historie der Veränderung der Verpflichtung bedingt durch Bestandsveränderungen	-24	-54	105	102	
Historie der Veränderung des Planvermögens (tatsächlich vs. erwartet)	-580	-35	66	138	21

Sensitivität der medizinischen Pläne

Millionen Euro	2008	2007	Kostentrend um 1 Prozentpunkt erhöht		Kostentrend um 1 Prozentpunkt gesenkt	
			2008	2007	2008	2007
Barwert der Verpflichtung	254	245	285	276	227	217
Dienstzeit- und Zinsaufwand	19	20	21	23	17	18

22 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 1200 Millionen EUR und die Kapitalrücklage von 4557 Millionen EUR entsprechen den bei der Robert Bosch GmbH ausgewiesenen Bilanzwerten. Das gezeichnete Kapital verteilt sich auf die Gesellschafter wie folgt:

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH

In Prozent	Anteilsbesitz	Stimmrechte
Robert Bosch Stiftung GmbH	92,0	
Robert Bosch Industrietreuhand KG		93,2
Familie Bosch	7,4	6,8
Robert Bosch GmbH (eigene Anteile)	0,6	

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, sowie die kumulierte übrige Eigenkapitalveränderung. Die Auswirkungen aus der Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter bei Pensionsrückstellungen sind in der Spalte "Sonstige" der kumulierten ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen. Ebenfalls in dieser Position enthalten sind Unterschiedsbeträge zwischen Kaufpreis und erworbenem anteiligen Eigenkapital im Fall zugekaufter Anteile.

Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen eigene Anteile in Höhe von 62 Millionen EUR berücksichtigt.

Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht dem der Robert Bosch GmbH.

Anteile Minderheitsgesellschafter

Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen im Wesentlichen die Minderheitenanteile an der ersol Solar Energy AG, Erfurt, an der Bosch Ltd, Bangalore, Indien, und an der Bosch Automotive Diesel Systems Co, Ltd, Wuxi, China.

Veränderungen ergaben sich vor allem durch die Übernahme der Mehrheit an der ersol Solar Energy AG, Erfurt, sowie durch die vollständige Übernahme der Minderheitenanteile an der Bosch Corporation, Shibuya-ku, Tokio, Japan.

Sonstige Erläuterungen

23 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme aufgegliedert nach Mittelzu- und -abflüssen aus betrieblicher Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Ausgehend vom Ergebnis vor Steuern wird der Cash-Flow indirekt abgeleitet. Bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge – im Wesentlichen Abschreibungen des Anlagevermögens – sowie unter Berücksichtigung von Veränderungen des Working Capital ergibt sich der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit.

Die Investitionstätigkeit umfasst die Zugänge des Anlagevermögens einschließlich vermieteter Erzeugnisse und den Kauf oder Verkauf von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten sowie Wertpapieren.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus der Aufnahme bzw. Tilgung von Finanzverbindlichkeiten, aus Dividenden und dem Erwerb von Minderheitenanteilen zusammengefasst.

In der Kapitalflussrechnung enthaltene Veränderungen von Bilanzpositionen sind nicht unmittelbar aus der Bilanz abzuleiten, da diese um Wechselkurseffekte und Veränderungen des Konsolidierungskreises bereinigt sind. Die bilanzielle Veränderung von Pensionen ist um versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bereinigt.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Liquidität enthält flüssige Mittel von 2.267 Millionen EUR (Vorjahr 2.789 Millionen EUR). Es bestehen im Geschäftsjahr keine Transferbeschränkungen für flüssige Mittel.

Auswirkungen auf den Cash-Flow, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, sind im Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse“ erläutert.

24 Segmentberichterstattung

Gemäß IAS 14 *Segmentberichterstattung* sind einzelne Angaben des Abschlusses nach Geschäftssegmenten und Regionen aufzuteilen. Die Bosch-Gruppe ist entsprechend der internen Managementstruktur in drei Unternehmensbereiche gegliedert (Primärsegmente). Das operative Geschäft innerhalb der Unternehmensbereiche liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche.

Kraftfahrzeugtechnik	Indusrietchnik	Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
Gasoline Systems	Drive and Control Technology ³	Power Tools
Diesel Systems	Packaging Technology	Thermotechnology ⁵
Chassis Systems Brakes	Solar Energy ⁴	Household Appliances ⁶
Chassis Systems Control		Security Systems ⁷
Electrical Drives		
Starter Motors and Generators		
Car Multimedia ¹		
Automotive Electronics		
Automotive Aftermarket		
Steering Systems ²		

¹ Blaupunkt GmbH (100% Bosch); ² ZF Lenksysteme GmbH (50% Bosch); ³ Bosch Rexroth AG (100% Bosch); ⁴ ersol Solar Energy AG (96,9% Bosch); ⁵ Bosch Thermotechnik GmbH (100% Bosch); ⁶ BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50% Bosch); ⁷ Bosch Sicherheitssysteme GmbH (100% Bosch)

Angaben zu den Geschäftssegmenten

Millionen Euro	Kraftfahrzeug- technik		Industrie- technik		Gebrauchs- güter und Gebäude- technik		Überleitung		Konzern	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatz mit Dritten	26475	28449	6733	5967	11897	11732	22	172	45127	46320
Umsatz mit anderen Segmenten	34		255	177	34	4	-323	-181		
Gesamtumsatz	26509	28449	6988	6144	11931	11736	-301	-9	45127	46320
Operatives Ergebnis	321	1662	447	499	714	879	33	130	1515	3170
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen (ohne planmäßige Abschreibungen)	2640	2382	274	296	586	523	2	16	3502	3217
Segmentvermögen	17307	17856	8683	5778	8398	7947	86	84	34474	31665
Segmentsschulden	11620	11758	2633	2449	4160	4196	109	238	18522	18641
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2512	2029	677	428	529	514	13	9	3731	2980
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	1885	1980	253	196	372	368	4	15	2514	2559

Angaben zu den geografischen Segmenten

Millionen Euro	Europa		Amerika		Asien		Afrika, Australien		Überleitung		Konzern	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatz mit Dritten ¹	29720	30289	7557	8421	7061	6798	789	812			45127	46320
Segmentvermögen	25414	23238	4719	4659	5032	4218	322	498	-1013	-948	34474	31665
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2862	2229	326	307	519	415	24	29			3731	2980

¹ Aufteilung nach Sitz des Kunden

In der Spalte Überleitung ist die Eliminierung segmentübergreifender, konzerninterner Posten dargestellt. Außerdem sind hier Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge gezeigt, die sich nicht unmittelbar aus den operativen Unternehmensbereichen ergeben. Positionen, die zur Finanzierungstätigkeit gehören, sind nicht Bestandteil der Segmentdarstellung.

Außerplanmäßige Abschreibungen belaufen sich auf 259 Millionen EUR (Vorjahr 237 Millionen EUR) für das Segment Kraftfahrzeugtechnik und 19 Millionen EUR (Vorjahr 4 Millionen EUR) für das Segment Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik. Sie sind in den nicht zahlungswirksamen Aufwendungen ausgewiesen. Im Segment Industrietechnik sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen angefallen.

25 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Nettoergebnis nach Kategorien

In der folgenden Tabelle werden die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Auswirkungen aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Kategorien gemäß IAS 39, saldiert dargestellt:

Millionen Euro	2008	2007
Kredite und Forderungen	304	-17
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2	5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-262	505
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-124	142
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-461	-95

Im Nettoergebnis sind das Ergebnis aus Forderungs- und Darlehensbewertung, das Ergebnis aus der Auflösung der Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital, Fremdwährungsgewinne und -verluste, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Ergebnis aus Derivaten enthalten.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Kategorien

Millionen Euro							
	Kategorie gemäß IAS 39	Buchwert 2008	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17	Zeitwert 2008
			(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Zeitwert erfolgsneutral	Zeitwert erfolgswirksam		
Aktiva							
Flüssige Mittel	LaR	2 267	2 267				2 267
Kurzfristige Wertpapiere		396					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	394		394			394
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	2	2				2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6 971	6 971				6 971
Kurzfristige übrige Vermögenswerte		1 672					
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	28				28	28
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	559	559				559
Derivate	FAHfT	208			208		208
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	877					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		7 185					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	5 113		5 113			5 113
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	9	9				9
Beteiligungen	AfS	1 511	525	986			986
Derivate	FAHfT	74			74		74
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	131				131	131
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	235	235				236
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	112					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	3 225	3 225				3 225
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		625					
Anleihen	FLAC	1	1				1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	291	291				291
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	333	333				333
Kurzfristige übrige Verbindlichkeiten		3 849					
Derivate	FLHfT	138			138		138
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	21				21	21
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	697	697				697
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	2 993					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		2 034					
Anleihen	FLAC	750	750				715
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	1 261	1 261				1 314
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	23	23				23
Langfristige übrige Verbindlichkeiten		504					
Derivate	FLHfT	41			41		41
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	35				35	35
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	212	212				224
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	216					

LaR Kredite und Forderungen (loans and receivables)

AfS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale financial assets)

HtM Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (held-to-maturity investments)

FAHfT Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (financial assets held for trading)

FLAC Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (financial liabilities measured at amortized cost)

FLHfT Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities held for trading)

n.a. nicht anwendbar

Millionen Euro							
	Kategorie gemäß IAS 39	Buchwert 2007	Wertansatz nach IAS 39			Wert- ansatz nach IAS 17	Zeitwert 2007
			(Fort- geführte) Anschaf- fungs- kosten	Zeitwert erfolgs- neutral	Zeitwert erfolgs- wirksam		
Aktiva							
Flüssige Mittel	LaR	2 789	2 789				2 789
Kurzfristige Wertpapiere		551					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	472		472			472
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	79	79				79
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7 844	7 844				7 844
Kurzfristige übrige Vermögenswerte		1 955					
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	28				28	28
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	1 036	1 036				1 036
Derivate	FAHfT	87			87		87
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	804					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		10 503					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	8 058		8 058			8 058
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	28	28				28
Beteiligungen	AfS	1 817	261	1 556			1 556
Derivate	FAHfT	114			114		114
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	129				129	129
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	206	206				206
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	151					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	3 656	3 656				3 656
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		405					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	374	374				374
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	31	31				31
Kurzfristige übrige Verbindlichkeiten		3 832					
Derivate	FLHfT	21			21		21
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	21				21	21
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	699	699				699
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	3 091					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		2 001					
Anleihen	FLAC	749	749				715
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	1 229	1 229				1 314
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	23	23				23
Langfristige übrige Verbindlichkeiten		271					
Derivate	FLHfT	7			7		7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	40				40	35
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	96	96				117
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	128					

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Kategorien gemäß IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Millionen Euro	2008	2007
Kredite und Forderungen	10032	11875
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	11	106
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7018	10348
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	282	201
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	6793	6857
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	179	28

Zusammensetzung der derivativen Finanzinstrumente

Millionen Euro	Marktwerte				Nominalwerte	
	2008 bis 1 Jahr	2008 über 1 Jahr	2007 bis 1 Jahr	2007 über 1 Jahr	2008	2007
Derivate mit positivem Marktwert						
Zinsderivate	6	13	5	29	617	1015
davon Zinsswaps		9	3	28	161	510
davon sonstige Zinsderivate	6	4	2	1	456	505
Devisenderivate	199	3	80	10	2205	1371
Sonstige Derivate	3	58	2	75	73	76
Derivate mit negativem Marktwert						
Zinsderivate	1	6	3	5	538	711
davon Zinsswaps		4	1	5	52	382
davon sonstige Zinsderivate	1	2	2		486	329
Devisenderivate	101	14	13	2	1433	821
Sonstige Derivate	36	21	5		182	282

Bei den Devisenderivaten handelt es sich im Wesentlichen um Devisentermingeschäfte.

26 Kapital- und Risikomanagement

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des zentral organisierten Kapitalmanagements in der Bosch-Gruppe ist es, die solide finanzielle Substanz zu erhalten und somit die finanzielle Unabhängigkeit und Flexibilität als Voraussetzung für weiteres Wachstum sicherzustellen.

Zentrale Steuerungsgröße unseres finanziellen Zielsystems ist der Wertbeitrag, der sich aus dem erzielten Cash-Flow abzüglich der Kosten für das eingesetzte Kapital ergibt. Seine Entwicklung ist Maßstab zur Beurteilung des Erfolgs, zudem dient er der Portfoliosteuerung. Ergänzend werden im Rahmen des Kapitalmanagements klassische Bilanz-, Liquiditäts- und Verschuldungskennzahlen verwendet.

Sicherungspolitik und Finanzderivate

Das operative Geschäft der Bosch-Gruppe ist insbesondere von Währungskurs- und Zinsschwankungen betroffen. Geschäftspolitisches Ziel ist es, diese Risiken durch Sicherungsmaßnahmen zu begrenzen. Die Sicherungsmaßnahmen werden zentral durchgeführt.

Interne Vorschriften und Richtlinien legen Handlungsrahmen und Verantwortlichkeiten bei Anlage- und Sicherungsvorgängen verbindlich fest. Gemäß diesen Vorschriften dürfen derivative Finanzinstrumente nur im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft sowie der Geldanlage bzw. bei Finanzierungsvorgängen eingesetzt werden; Spekulationsgeschäfte sind nicht zulässig. Wesentliche Bestandteile der Richtlinien sind Limite bei der Geschäftsabwicklung. Die Abwicklung von Sicherungsgeschäften erfolgt ausschließlich über Banken mit guter Bonität nach dem Rating führender Agenturen unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen der Finanzmärkte.

Innerhalb unserer Zentralabteilung Finanzen besteht eine funktionale und räumliche Trennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung sowie Kontrolle andererseits. Letztere ermitteln vor allem Risiken nach der Value-at-Risk- sowie der Basis-Point-Value-Methode und kontrollieren ständig die Einhaltung von Vorschriften und Richtlinien.

Das Risiko der Finanzanlagen wird monatlich über ein Value-at-Risk-Konzept für die jeweiligen Folgemonate berechnet. Vorgegebene Risikolimits für die jeweilige Anlagekategorie begrenzen das potentielle Verlustrisiko. Die Prognosequalität der Value-at-Risk-Methode wird durch monatliche Backtestings überprüft. Die Geschäftsführung wird monatlich über die Ergebnisse der Risikoanalysen und über die Performance von Anlage- und Sicherungsgeschäften informiert.

Währungsrisiken

Durch die zentrale Steuerung von Fakturierungs- und Einkaufswährungen werden Währungsrisiken aus Zahlungsströmen des operativen Geschäftes reduziert. Die Ermittlung des Währungsrisikos erfolgt auf Basis weltweit konsolidierter Cash-Flows in den jeweiligen Fremdwährungen. Dabei werden Zu- und Abflüsse in den jeweiligen Währungen gegeneinander aufgerechnet und eine resultierende Nettoposition ermittelt, die Gegenstand des zentralen Währungsmanagements ist.

Die größte Nettowährungsposition der geplanten Fremdwährungs-Cash-Flows besteht in CNY.

Kurssicherungen erfolgen im Wesentlichen über Devisentermingeschäfte, in geringerem Umfang werden auch Devisenoptionen und Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps für die Absicherung von Finanzierungen eingesetzt. Für diese Geschäfte, die ausnahmslos mit Banken abgewickelt werden, sind Mindestanforderungen festgelegt.

Das Risiko der gesamten operativen Fremdwährungsposition wird mittels des Value-at-Risk-Konzeptes, ergänzt um Worst-Case-Analysen, ermittelt. Diese Risikoanalysen sowie das Ergebnis der Sicherung werden monatlich ermittelt und der Geschäftsführung vorgelegt. Zusätzlich wird der überwiegende Teil der verzinslichen Anlagen in Spezialfonds gegen Währungsschwankungen abgesichert.

Zur Darstellung der Währungsrisiken gemäß IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben* wurden für die wichtigsten Fremdwährungen der Bosch-Gruppe sämtliche monetären Vermögenswerte und monetären Verbindlichkeiten in Fremdwährung für alle konsolidierten Gesellschaften zum Bilanzstichtag analysiert und Sensitivitätsanalysen für die jeweiligen Währungspaare, bezogen auf das Nettorisiko, vorgenommen.

Eine Veränderung des EUR um 10% (ausgehend vom Stichtagskurs) gegenüber den in der Tabelle genannten Fremdwährungen würde sich auf das Ergebnis vor Steuern wie folgt auswirken:

Millionen Euro	Anstieg des EUR um 10%		Rückgang des EUR um 10%	
	2008	2007	2008	2007
CHF	29	43	-28	-43
CNY	2	-16	-5	16
CZK	-39	-17	44	17
HUF	-16	-17	19	17
USD	-81	-26	77	26

Bei einer Veränderung des USD um 10% (ausgehend vom Stichtagskurs) gegenüber der in der Tabelle genannten Fremdwährung würde sich folgende Veränderung des Ergebnisses vor Steuern ergeben:

Millionen Euro	Anstieg des USD um 10%		Rückgang des USD um 10%	
	2008	2007	2008	2007
CNY	-46	-24	46	24

Die gezeigten Ergebniseffekte resultieren überwiegend aus Darlehensbeziehungen innerhalb der Bosch-Gruppe. Das dargestellte bilanzielle Währungsrisiko stimmt nicht mit dem wirtschaftlichen überein, das auf Grundlage der geplanten Cash-Flows ermittelt wird.

Zinsrisiken

Die Begrenzung der Risiken aus erwarteten Zinsänderungen auf Mittelanlagen und Mittelaufnahmen erfolgt über derivative Finanzinstrumente. Dies sind hauptsächlich Zinsswaps und in geringerem Umfang auch Zinsoptionen. Durch den Einsatz von Zinsswaps (Receiverswaps) mit Laufzeiten bis maximal 2010 wird ein Teil der variablen Zinseinnahmen aus kurzfristigen Geldmarktanlagen in fixe Zinssätze getauscht. Ferner bestehen Payerswaps, um einen Teil des variablen Zinsaufwands für einen Kredit der Europäischen Investitionsbank in einen Festsatz zu tauschen.

Gemäß IFRS 7 wurde eine Analyse des Zinsrisikos vorgenommen. In einer Sensitivitätsanalyse wurden dazu die variabel verzinslichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere sowie die Zinsderivate berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden hierbei wegen geringfügiger Bedeutung Publikumsfonds in Renten sowie Geldmarktfonds.

Eine Veränderung des Marktzinnsniveaus um 100 Basispunkte (ausgehend vom Zinssatz zum Stichtag) hätte folgende Auswirkung auf die Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital und auf das Ergebnis vor Steuern:

Millionen Euro	Anstieg des Marktzinnsniveaus um 100 Basispunkte		Rückgang des Marktzinnsniveaus um 100 Basispunkte	
	2008	2007	2008	2007
Rücklage aus Wertpapieren	-154	-266	154	266
Ergebnis vor Steuern	1	23	-1	-23

Aktienkursrisiken

Zur Begrenzung der Risiken aus Aktienanlagen werden in geringem Umfang Derivate eingesetzt.

Für die Analyse des Aktienkursrisikos gemäß IFRS 7 wurden die Aktienbestände der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, die zum Marktwert bewerteten Beteiligungen sowie Aktienderivate mit einem Buchwert von 2354 Millionen EUR (Vorjahr 4291 Millionen EUR) berücksichtigt.

Eine Veränderung des Aktienkursniveaus um 10% (ausgehend vom Aktienkursniveau zum Stichtag) hätte folgende Auswirkung auf die Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital und auf das Ergebnis vor Steuern:

Millionen Euro	Anstieg der Aktienkurse um 10%		Rückgang der Aktienkurse um 10%	
	2008	2007	2008	2007
Rücklage aus Wertpapieren	237	435	-218	-426
Ergebnis vor Steuern	-1	7	-18	-16

Sonstige Preisrisiken

Für die Bosch-Gruppe bestehen zum Bilanzstichtag keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken im Sinne des IFRS 7.

Kreditrisiken

Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte. Das Kreditrisiko aus Kundenforderungen wird fortlaufend erfasst und überwacht. In einer internen Anweisung sind Zuständigkeiten und Aufgaben im Rahmen der Kreditverantwortung geregelt. Dies betrifft vor allem die Festlegung der Zahlungsbedingungen, die Festlegung des Kreditlimits, die Freigabe von Lieferungen sowie die Forderungsüberwachung.

Wesentliche Ausfälle der weder wertgeminderten noch überfälligen kreditrisikobehafteten finanziellen Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag nicht erkennbar.

Liquiditätsrisiken

Die Entwicklung von Finanzmitteln und -verbindlichkeiten wird fortlaufend ermittelt und überwacht. In internen Richtlinien sind Aufgaben und Zuständigkeiten des Liquiditätsmanagements und der Liquiditätsplanung geregelt. Es bestehen Liquiditätsreserven in Form von kurzfristig verfügbaren Finanzmitteln in Höhe von 2663 Millionen EUR (Vorjahr 3340 Millionen EUR). Daneben stehen zwei etablierte Commercial-Paper-Programme mit einem Volumen von 1000 Millionen EUR sowie 2000 Millionen USD zur Verfügung. Letzteres ist in Höhe von 450 Millionen USD beansprucht. Des Weiteren besteht ein Medium-Term-Note-Programm mit einem Volumen von 2000 Millionen EUR, von dem 750 Millionen EUR beansprucht wurden. Weitere Angaben zu Liquiditätsrisiken sind im Kapitel kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten enthalten.

27 Angaben zu nahe stehenden Personen

Die Robert Bosch Industrietreuhand KG übt als Gesellschafterin der Robert Bosch GmbH die Stimmrechtsmehrheit bei dieser aus. Außerdem obliegt der Robert Bosch Industrietreuhand KG die interne Revision der Bosch-Gruppe. Die dafür angefallenen Kosten von 11 Millionen EUR (Vorjahr 8 Millionen EUR) wurden von der Robert Bosch GmbH erstattet.

Ein Teil der Pensionszusagen und -mittel ist in die Bosch Pensionsfonds AG sowie in den Bosch Hilfe e.V. ausgegliedert. Alleinige Gesellschafterin der Bosch Pensionsfonds AG ist die Robert Bosch GmbH. Träger des Bosch Hilfe e.V. sind die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, die Blaupunkt GmbH, Hildesheim, und die Robert Bosch Elektronik GmbH, Salzgitter. Der Bosch Hilfe e.V. ist in die Erfüllung der Versorgungsplanung

eingebunden. Dabei sind Teile des Vermögens in Immobilien angelegt, die an die Robert Bosch GmbH vermietet werden. Weiter ist der Bosch Hilfe e.V. Eigentümer der Robert Bosch Wohnungsgesellschaft mbH, Stuttgart. Diese erstellt und vermietet Immobilien für Bosch-Mitarbeiter.

Die Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart, ist Mieterin von mehreren Immobilien, deren Eigentümerin die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, ist.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden gegenüber nahe stehenden Unternehmen Forderungen von 40 Millionen EUR (Vorjahr 64 Millionen EUR) und Verbindlichkeiten von 8 Millionen EUR (Vorjahr 13 Millionen EUR).

Umsätze, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen

Millionen Euro	Umsatz		Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
EMASA, Equipos y Maquinarias SA, Chile	19	21	4	2		4
RBS Thermotechnology Co Ltd, China	3	3		1	3	1
BT Magnet-Technologie GmbH, Deutschland			8	4	1	1
Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH, Deutschland	61	66	7	16		
VB Autobatterie GmbH & Co KGaA, Deutschland	5	5	13	14		2
Ishida do Brasil Ltda, Brasilien		1		1		
Weifu High Technology Co Ltd, China	33	63	2	19	1	
KBX Motorbike Products Private Ltd, Indien		13		2		
Advanced Driver Information Technology Corporation, Japan	1					1
Akebono Brake Industry Co Ltd, Japan						1
Hochiki Corporation, Japan	21	11	4	2		
Knorr-Bremse Commercial Vehicle Systems Japan Ltd, Japan	1				1	1
Ohta Iron Works Co Ltd, Japan				1	1	1
Doowon Precision Industry Co Ltd, Korea	11	11	1	1		
Rotzinger AG, Schweiz			1	1	1	1
Associated Fuel Pump Systems Corporation, USA	6	2				

Gesamtbezüge des Managements in Schlüsselpositionen

Bei den Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen handelt es sich um die persönlich haftenden Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG, die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen belaufen sich für das Geschäftsjahr 2008 auf 22 Millionen EUR (Vorjahr 33 Millionen EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

Millionen Euro	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen	15	19
Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen	7	12
Andere langfristig fällige Leistungen	0	2

Anteilsbasierte Leistungen werden nicht gewährt.

Rückstellungen (Wertberichtigungen) für zweifelhafte Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen bestehen nicht. Weiter sind keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen angefallen.

Die Bosch-Gruppe gewährt anderen nahe stehenden Personen für verschiedene Dienstleistungen Vergütungen in Höhe von insgesamt 0,2 Millionen EUR (Vorjahr 0,1 Millionen EUR). Bei den zugrunde liegenden Leistungen handelt es sich insbesondere um Beratungstätigkeiten. Zum Geschäftsjahresende bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten aus diesen Geschäftsvorfällen. Garantien wurden weder gewährt noch erhalten.

28 Zusätzliche Angaben gemäß § 315a HGB

Anteilsbesitz der Bosch-Gruppe

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Bosch-Gruppe wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung (einschließlich Rückstellungen) belaufen sich im Geschäftsjahr auf 13 Millionen EUR und die der früheren Mitglieder und ihrer Angehörigen auf 8 Millionen EUR. Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen rund 1 Million EUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und ihren Hinterbliebenen sind bei der Robert Bosch GmbH insgesamt 81 Millionen EUR zurückgestellt.

Angaben zu Mitarbeitern

	Jahresmittel 2008		Jahresmittel 2007	
	Gesamt	darunter BSH, KEFI, PFNA, UAES, ZFLS (quotal)	Gesamt	darunter BSH, KEFI, PFNA, UAES, ZFLS (quotal)
Länder der EU	176 547	16 671	171 358	16 609
Übriges Europa	12 670	2 252	11 590	2 009
Amerika	38 333	2 868	38 844	3 135
Asien, Afrika, Australien	55 208	6 321	45 770	5 075
	282 758	28 112	267 562	26 828

Stuttgart, den 17. März 2009

Robert Bosch GmbH
Die Geschäftsführer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 17. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Franz Wagner	Dieter Wißfeld
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Zehnjahresübersicht der Bosch-Gruppe

	1999	2000	2001	2002	2003 ¹	2004 ²	2005 ²	2006	2007	2008
Umsatz	27906	31556	34029	34977	36357	38954	41461	43684	46320	45127
Anteil außerhalb Deutschlands in Prozent	66	72	72	72	71	72	73	74	75	74
Forschungs- und Entwicklungsaufwand ³	1921	2030	2274	2487	2650	2715	3073	3348	3583	3889
– in Prozent des Umsatzes	6,9	6,4	6,7	7,1	7,3	7,0	7,4	7,7	7,7	8,6
Investitionen in Sachanlagen	1946	2111	2368	2006	2028	2377	2923	2670	2634	3276
– davon in Deutschland	893	851	905	903	1002	1057	974	968	1138	1610
– davon außerhalb Deutschlands	1053	1260	1463	1103	1026	1320	1949	1702	1496	1666
– in Prozent des Umsatzes	7,0	6,7	7,0	5,7	5,6	6,1	7,0	6,1	5,7	7,3
– in Prozent der Abschreibungen	128	118	123	108	118	135	156	116	108	136
Abschreibungen auf Sachanlagen	1523	1788	1924	1865	1713	1758	1870	2309	2428	2410
Mitarbeiter im Jahresmittel in Tsd.	194	197	218	226	229	234	249	258	268	283
– davon in Deutschland	97	91	99	103	105	107	110	110	111	114
– davon außerhalb Deutschlands	97	106	119	123	124	127	139	148	157	169
– zum 1. Januar des Folgejahres	195	199	221	224	232	238	251	261	271	282
Personalaufwand	8298	8950	9959	10815	10994	11179	11936	12534	12896	12994
Bilanzsumme	20832	24504	27783	27475	31995	41170	45554	46940	48568	46761
Eigenkapital	6646	8288	9014	8885	11760	17428	20943	22482	24825	23009
– in Prozent der Bilanzsumme	32	34	32	32	37	42	46	48	51	49
Cash-Flow	3258	3729	3681	3352	3727	3977	4352	4521	5052	4032
– in Prozent des Umsatzes	11,7	11,8	10,8	9,6	10,3	10,2	10,5	10,3	10,9	8,9
Ergebnis nach Steuern	460	1380 ⁴	650	650	1100	1870	2450	2170	2850	372
Bilanzgewinn (Dividende der Robert Bosch GmbH)	41	2603 ⁴	50	60	60	63	63	69	72	75

Werte in Millionen Euro

¹ Bis einschließlich 2003 Anwendung der Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches

² Bis auf Ergebnis nach Steuern ohne aufgegebene Geschäftsaktivitäten

³ Einschließlich an Kunden direkt weiterverrechnete Entwicklungsleistungen

⁴ Sondereinflüsse aufgrund von „Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahren“ bei der Robert Bosch GmbH

Impressum

Herausgeber

Robert Bosch GmbH
Unternehmenskommunikation (C/CC)
Postfach 10 60 50
D-70049 Stuttgart
Telefon +49 711 811-0
Telefax +49 711 811-6630

Leitung: Prof. Uta-Micaela Dürig

www.bosch.com

Weitere Informationen zum Unternehmen
auch in den Broschüren
– Bosch heute
– Unternehmerische Verantwortung

Der Geschäftsbericht sowie die
genannten Broschüren sind auch
in englischer Sprache erhältlich und können
angefordert werden unter:

bosch@infoscan-sinsheim.de



Holz- und Papierprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen aus nachhaltig und damit vorbildlich bewirtschafteten Wäldern. Mehr unter www.pefc.de

Fotos

Vorwort, Bericht des Aufsichtsrats



Der Vorsitzende der Bosch-Geschäftsführung, Franz Fehrenbach, vor dem von uns geförderten Solarhaus der Technischen Universität Darmstadt. Das Gebäude bezieht seine gesamte Energie von der Sonne und gewann den international renommierten Wettbewerb Solar Decathlon des US-Energieministeriums.



Der Aufsichtsratsvorsitzende Hermann Scholl in der Versuchswerkstätte unseres Entwicklungszentrums Abstatt. Dort werden Versuchsfahrzeuge mit Messtechnik ausgestattet und neue Entwicklungssysteme in Fahrzeuge eingebaut.

Titelfotos



Versuchsaufbau für die Benzin-Direkt-einspritzung. Mit einem speziellen Ultraviolett-Laser können wir das Einspritzverhalten und den Verdampfungsprozess des Kraftstoffs sichtbar machen. Mit einer hoch verstärkenden UV-Kamera werden die Prozesse im Bild festgehalten.



Im Jahr 2008 nahmen wir die Fertigung einer neuen Variante unseres Bremsregelsystems ESP® auf. Dabei sind erstmals die Sensoren zur Messung der Drehrate und Querschleunigung in das Steuergerät integriert.



Eingriffe in den Maschinenraum erfordern zuverlässige Sicherheitsfunktionen zum Schutz des Bedieners. Bosch Rexroth bietet dafür Systemlösungen an.



Erweiterung beim Zubehör für Elektrowerkzeuge. Durch Übernahme eines Schweizer Schleifmittelherstellers haben wir unser Produktangebot ausgebaut und die Marktposition gestärkt.

Hesser-Verpackungsmaschinen arbeiteten schon vor über 80 Jahren störungsfrei. Doch wie bei der Keimzelle der Bosch Packaging Technology ist Zuverlässigkeit keine Besonderheit, sondern eine Voraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen Bosch und seinen anspruchsvollen Kunden der Pharma-, Kosmetik-, Süßwaren- und Lebensmittelindustrie.



Als Automobile immer schneller wurden, wurde die Sicherheit im Kraftfahrzeug für Bosch immer wichtiger. Die Bosch-Dewandre Servobremse aus dem Jahr 1927 brachte Autos schnell und sicher zum Stehen. Sie bildete so den Anfang des Wegs zu heutigen Fahrsicherheitssystemen wie dem Elektronischen Stabilitäts-Programm ESP®.

Vor fast 100 Jahren setzte die Buderus Zentralheizung einen Meilenstein bei der Wohnraumerwärmung. Ein Heizkessel im Keller versorgte Heizkörper in den Räumen mit Wärme und löste die traditionelle Beheizung durch Öfen in jedem Raum ab. Und das war eine ausgesprochen kundenorientierte komfortable Lösung: kein Kohleschaufeln in jedem Zimmer mehr, keine lästige Asche oder Schlacke in Wohnzimmern.



„Das Vertrauen der Kundschaft und der Ruf der Ware ist mehr wert, als ein vorübergehender Nutzen. Wohl ist der Ruf der Bosch-Ware groß. Aber der muss so bleiben und darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.“

Robert Bosch



Selbst mit 70 Jahren war Robert Bosch für das Unternehmen noch aktiv, auch wenn er nicht mehr zum Vorstand der damaligen Robert Bosch AG gehörte. Als Unternehmensgründer verkörperte er wie kein anderer geschäftliche Integrität und unternehmerische Werte gegenüber der Kundschaft – wie hier auf der Internationalen Automobilausstellung Berlin 1931.

„Von einem Muss ist keine Rede“

Kundenorientierung bei Bosch

Das erste Fahrrad war für den jungen Unternehmer Robert Bosch eine beträchtliche Investition. Sein ganzer Stolz auf das Dienstfahrzeug ist auf einer Visitenkarte zu sehen, für die sich der damals 29-Jährige mit dem Gefährt 1890 ablichten ließ. Er nutzte das Fahrrad für die Betreuung seiner Kunden. Damit zeigte er frühzeitig, wie wichtig es ihm war, schnell und direkt mit seinen Kunden in Kontakt treten zu können. Kundenorientierung war damals, vor fast 120 Jahren, noch kein gängiger Begriff. Aber Robert Bosch wusste bereits, dass er das Vertrauen seiner Kunden erwerben musste, um langfristigen Unternehmenserfolg zu erzielen.

Rund 30 Jahre später schrieb Robert Bosch in einem Beitrag: „Sie meinen, Sie müssten bei mir kaufen? Wie kommen Sie dazu? Sie können doch da und dort auch Ihren Bedarf decken. Von einem Muss ist keine Rede.“ Mit dieser ironischen Bemerkung brachte er seine Überzeugung zum Ausdruck, dass sich Kunden nicht durch Überredung gewinnen lassen, sondern nur in einem Prozess des kontinuierlich wachsenden gegenseitigen Vertrauens.

Die Sprache ist heute anders. Doch die kontinuierliche Entwicklung und Pflege langfristiger Kundenverbindungen ist für Bosch nach wie vor eine wichtige Säule der Unternehmensstrategie. Und sie betrifft alle Kundenkreise, ob nun Industrieunternehmen mit Großaufträgen oder Privatkunden, die sich im Fachhandel für ein Bosch-Produkt entscheiden.

Auch Entwicklungspartnerschaften mit unseren Kunden wären ohne Vertrauensbasis nicht möglich. Woher wissen sie sonst, dass sie auf Bosch werden zählen können? Und woher ist sich der private Käufer eines Bosch-Produktes sicher, dass er die richtige Wahl trifft? Beide haben Vertrauen in die Qualität der Marke und können gewiss sein, dass die Kundenbeziehung mit dem Kauf nicht endet, sondern gerade erst begonnen hat.



Robert Bosch GmbH
Postfach 10 60 50
70049 Stuttgart
Germany
Phone +49 711 811-0
Fax +49 711 811-6630
www.bosch.com

Printed in Germany

